

## Der Adel in den böhmischen Ländern 1526–1740

### Stand und Tendenzen der Forschung

Mit der Rückkehr zur freien Forschung erfuhr die tschechische Historiographie in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine Reihe von Veränderungen. Wenn sich diese auch auf den ersten Blick am deutlichsten auf dem Gebiet der davor ideologisch stärker gebundenen Zeitgeschichte abzeichneten, so kann man doch auch in der Forschung der älteren tschechischen Geschichte eine Reihe bedeutsamer konzeptioneller Innovationen entdecken, was natürlich auch die Erforschung der Geschichte des Adels miteinbezieht\*. Eine forschungsmäßige Anknüpfung an frühere wissenschaftliche Traditionen gewährleisteten im Falle des Studiums der Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit vor allem einige Historiker der älteren und teilweise auch der jüngeren Generation, die in der Zeit der „Normalisierung“ (nach 1968/70) in zentralen Arbeitsstätten geduldet wurden oder in Regionen wirkten, wohin sich erst in den achtziger Jahren ein Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit verschoben hatte<sup>1</sup>. Wie ihre Arbeiten beweisen, die oft

---

\* Die vorliegende Studie hat sich zum Ziel gesetzt, die wichtigsten Ergebnisse der tschechischen Forschung auf dem Gebiet der Geschichte des Adels in den böhmischen Ländern in der Frühen Neuzeit (1526–1740) zu erfassen und zumindest in einer Auswahl bibliographisch zu belegen. Sofern die Autoren in den Ergebnissen der bisherigen Forschung Unterstützung fanden, legten sie ihr Hauptaugenmerk auf die Darlegung der grundlegenden Entwicklungstendenzen, die vor allem mit der Ausbildung der Kategorie der adeligen Würde und ihrer Attribute, mit der adeligen Besitzkonzentration, mit den Residenzen und Höfen des Hochadels, den Lebenszyklen und den Beziehungen des Adels zur politischen Macht zusammenhängen. Bereits auf den ersten Blick ist ersichtlich, daß die historische Entwicklung des Adels in der Zeit nach dem Weißen Berg zu den am wenigsten erforschten Kapiteln der Geschichte der böhmischen Länder gehört. An der Konzipierung dieses zusammenfassenden Artikels beteiligten sich Mitarbeiter des Historischen Instituts der Südböhmischen Universität Budweis – Pavel Král (Bearbeitung des Kapitels der adeligen Lebenszyklen), Zdeněk Vybíral (zusammenfassende Erläuterungen über die Beziehung des Adels zur politischen Macht) und Václav Bůžek, der als Autor der übrigen Kapitel der Studie und als deren wissenschaftlicher Redakteur zeichnet. Alle Autoren möchten ihren Mitarbeitern am Institut, Josef Hrdlička und Jiří Kubeš, danken, die eine Reihe wertvoller bibliographischer Recherchen vor allem bezüglich der adeligen Haushaltungen und deren Alltagsleben durchführten.

<sup>1</sup> Dazu Josef PETRÁŇ, *Proměny české historiografie 1945–1989* [Die Wandlungen der tschechischen Historiographie 1945–1989], in: VII. sjezd českých historiků, Praha 1994, 31–38; Petr ČORNEJ, *Deset let plzeňských symposií* [Zehn Jahre Pilsner Symposien], in: *Český časopis historický* 89 (1991), 150–156; Jiří KOŘÁLKA, *Nad desátým svazkem Husitského Tábora* [Über den zehnten Band von Husitský Tábor], in: *Husitský Tábor* 10 (1988–1991), 9–16; Jaroslav PÁNEK, *Colloquia Comeniana Hunnobrodensia jako svobodné diskusní fórum badatelů o raném novověku* [Die Colloquia Comeniana Hunnobrodensia als ein freies Diskussionsforum der Forscher über die Frühe Neuzeit], in: *Almanach ke 100. výročí Muzea Jana Amose Komenského v Uherském Brodě* (*Studia Comeniana et historica* 59–60, 1998), 211–215; mit bibliographischen Angaben näher siehe Václav Bůžek, *Stand, Tendenzen und Perspektiven der frühneuzeitlichen Regionalforschung in der Tschechischen Republik*, in: Stefan BRAKENSIEK – Axel FLÜ-

---

grundlegende Epochen der älteren tschechischen Geschichte behandeln und erst in der ersten Hälfte der neunziger Jahre erschienen sind<sup>2</sup>, pflegten sie seit dem Ende der sechziger Jahre persönliche Kontakte zur Entwicklung der Geschichtswissenschaft in Westeuropa, wie auch zu deren vorherrschenden methodologischen Orientierungen (besonders mit der Annales-Schule)<sup>3</sup>. Soweit diese Wissenschaftler an den Hochschulen oder an akademischen Instituten bleiben durften, scharten sie informelle Gruppen von Schülern und jüngeren Mitarbeitern um sich, die sie durch die Auswahl von forschungsmäßig ertragreichen Themen von europäischer Bedeutung beeinflussten.

GESCHICHTE DER GESELLSCHAFTSSTRUKTUREN UND MODERNISIERUNGSTENDENZEN  
IN DER FORSCHUNG

Andeutungsweise begannen schon im Laufe der achtziger Jahre zunächst sehr unauffällige Modernisierungsprozesse heuristischen, methodischen und konzeptionellen Charakters bei der Erforschung der älteren tschechischen Geschichte um sich zu greifen, die oft generationsbedingt waren<sup>4</sup>. Eine modern

---

GEL (Hgg.), *Regionalgeschichte in Europa. Methoden und Erträge der Forschung zum 16. bis 19. Jahrhundert*, Paderborn 2000, 67–94; Jiří ŠTAFI, *Die tschechische Historiographie zur Sozialgeschichte der böhmischen Länder (1526–1848) vor und nach dem Jahre 1989: Versuch einer ersten Bilanz*, in: *Mitteilungsblatt des Instituts für soziale Bewegungen* 23 (2000), 11–26.

- <sup>2</sup> Jaroslav MEZNÍK, *Praha před husitskou revolucí* [Prag vor der hussitischen Revolution], Praha 1990; František KAVKA, *Vláda Karla IV. za jeho císařství (1355–1378). Země České koruny, rodová, říšská a evropská politika* [Die Regierung Karls IV. während seines Kaisertums (1355–1378). Die Länder der Böhmisches Krone, Familien-, Reichs- und europäische Politik], I-II, Praha 1993–1994; František ŠMAHEL, *Husitská revoluce* [Die hussitische Revolution], I-IV, Praha 1993; Josef MACEK, *Jagellonský věk v českých zemích* [Das Zeitalter der Jagellonen in den böhmischen Ländern], I-IV, Praha 1992–1999; Josef VÁLKA, *Dějiny Moravy – Středověká Morava* [Geschichte Mährens – Das mittelalterliche Mähren], Brno 1991; ders., *Dějiny Moravy – Morava renaissance, renaissance a baroka* [Geschichte Mährens – Mähren der Reformations-, Renaissance- und Barockzeit], Brno 1995; Josef PETRÁŠ, *Dějiny hmotné kultury. Kultura každodenního života od 16. do 18. století* [Geschichte der materiellen Kultur. Die Kultur des Alltagslebens seit dem 16. bis zum 18. Jahrhundert], II/1–2, Praha 1995–1997.
- <sup>3</sup> Josef VÁLKA, „Nové dějepisceví“ a české dějiny [„Neue Geschichtsschreibung“ und die tschechische Geschichte], in: *Časopis Matice moravské* 117 (1998), 465–475; ders., *Historiografie před koncem tisíciletí* [Die Historiographie vor dem Ende des Jahrtausends], in: *Časopis Matice moravské* 119 (2000), 429–467; Jaroslav MAREK – František ŠMAHEL, *Škola Annales v zrcadle českého dějepisceví* [Die Annales-Schule im Spiegel der tschechischen Geschichtsschreibung], in: *Český časopis historický* 97 (1999), 1–18.
- <sup>4</sup> Zur Adelsgeschichte in der Auswahl vgl. Václav BŘEZAN (Hg. Jaroslav PÁNEK), *Životy posledních Rožmberků* [Viten der letzten Rosenberger], I-II, Praha 1985; Jaroslav PÁNEK, *Výprava české šlechty do Itálie v letech 1551–1552* [Reisen des böhmischen Adels nach Italien in den Jahren 1551–1552], Praha 1987; ders., *Poslední Rožmberkové – velmoži české renesance* [Die letzten Rosenberger – die Magnaten der böhmischen Renaissance], Praha 1989; Václav LEDVINKA, *Úvěr a zadlužení feudálního velkostatku v předbřlohorských Čechách (Finanční hospodaření pánů z Hradce 1560–1596)* [Der Kredit und die Verschuldung des feudalen Großgrundbesitzes im vorweißbergischen Böhmen (Finanzwirtschaft der Herren von Neuhaus 1560–1596)], Praha 1985; Václav BŮŽEK, *Úvěrové podnikání nižší šlechty v předbřlohorských Čechách* [Das Kreditgebaren des niederen Adels im vorweißbergischen Böhmen], Praha 1989; Lenka BOBKOVÁ (Hg.), *Život na šlechtickém sídle v XVI.–XVIII. století* [Das Leben auf einem Adelsitz im XVI.–XVIII. Jahrhundert] (*Acta Universitatis Purkynianae, Philosophica et historica* 1), Ústí nad Labem 1992. Die Problematik des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der frühneuzeitlichen Städte fassen besonders zusammen: Ludovít SZABÓ

---

konzipierte Forschung zur Geschichte des Adels und teilweise auch des Bürgertums der Frühen Neuzeit, die in der Regel von einer regionalen Quellenbasis ausging, entwickelte sich zu Beginn der neunziger Jahre und wurde zum Ausgangspunkt erster internationaler Vergleichsstudien und in den folgenden Jahren zu einem der Wege im Versuch, die bisherige Isolierung der heimischen Forschung zumindest teilweise zu durchbrechen<sup>5</sup>. Trotz fehlender theoretischer Diskussionen, gedanklicher Stereotypen und des fortdauernden Bohemozentrismus mündeten diese Modernisierungstendenzen seit dem Beginn der neunziger Jahre in der Durchsetzung der neuen methodologischen Ausgangspunkte der europäischen und amerikanischen Historiographie mit Betonung auf einer strukturellen Auffassung der Geschichte der frühneuzeitlichen Gesellschaft, auf dem Studium der Mentalitäten, auf Anthropologie, Alltag und Ideengeschichte<sup>6</sup>.

---

(Hg.), Poeta Dr. Jiřině Holinkové, CSc. Sborník příspěvků žáků k problematice dějin předbělohorské Olomouce [Ehregabe für Dr. Jiřina Holinková. Ein Sammelband der Beiträge der Schüler zur Problematik der Geschichte des vorweißbergischen Olmütz], Ostrava 1985; Václav BŮŽEK (Hg.), Kultura každodenního života českých a moravských měst v předbělohorské době [Die Kultur des Alltagslebens der böhmischen und mährischen Städte in der vorweißbergischen Zeit] (Opera historica 1), České Budějovice 1991; Jaroslav PÁNEK (Hg.), Česká města v 16.–18. století [Die böhmischen Städte im 16.–18. Jahrhundert], Praha 1991; Zdeněk HOJDA (Hg.), Kultura baroka v Čechách a na Moravě [Die Kultur des Barocks in Böhmen und Mähren], Praha 1992; Jiří PEŠEK, Měšťanská vzdělanost a kultura v předbělohorských Čechách 1547–1620 (Všední dny kulturního života) [Die bürgerliche Bildung und die Kultur im vorweißbergischen Böhmen (Der Alltag des kulturellen Lebens)], Praha 1993.

<sup>5</sup> In der Auswahl vgl. Jaroslav PÁNEK, Česká a rakouská šlechta v počátcích habsburské monarchie [Der böhmische und österreichische Adel zu Beginn der Habsburgermonarchie], in: Dějiny a současnost 12 (1990), Nr. 3, 26–33; Volker PRESS, Adel in den österreichisch-böhmischen Erblanden und im Reich zwischen dem 15. und dem 17. Jahrhundert, in: Adel im Wandel. Politik – Kultur – Konfession 1500–1700, Wien 1990, 19–31; Thomas WINKELBAUER, Krise der Aristokratie? Zum Strukturwandel des Adels in den böhmischen und niederösterreichischen Ländern im 16. und 17. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 100 (1992), 328–353; ders., Wandlungen des mährischen Adels um 1600. Comenius' gesellschaftliches und wirtschaftliches Umfeld, in: Karl MACK (Hg.), Jan Amos Comenius und die Politik seiner Zeit, Wien – München 1992, 16–36; Václav BŮŽEK, Zum tschechisch-deutschen Bilinguismus in den böhmischen und österreichischen Ländern in der frühen Neuzeit, in: Österreichische Osthefte 35 (1993), 577–592; ders. (Hg.), Život na dvoře a v rezidenčních městech posledních Rožmberků [Das Leben am Hof und in den Residenzstädten der letzten Rosenberger] (Opera historica 3), České Budějovice 1993; Thomas WINKELBAUER (Hg.), Kontakte und Konflikte. Böhmen, Mähren und Österreich: Aspekte eines Jahrtausends gemeinsamer Geschichte, Horn – Waidhofen an der Thaya 1993; Václav BŮŽEK – Robert SAK – Petr VOREL, Adelige Höfe und Repräsentation im böhmisch-mährisch-österreichischen Grenzgebiet, in: Andrea KOMLOSY – Václav BŮŽEK – František SVÁTEK (Hg.), Kulturen an der Grenze. Waldviertel – Weinviertel – Südböhmen – Südmähren, Wien 1995, 191–198; Václav BŮŽEK (Hg.), Život na dvorech barokní šlechty (1600–1750) [Das Leben an den Höfen des barocken Adels (1600–1750)] (Opera historica 5), České Budějovice 1996; Lenka BOBKOVÁ – Michaela NEUDERTOVÁ (Hgg.), Cesty a cestování v životě společnosti [Die Reisen und das Reisen im Leben der Gesellschaft] (Acta Universitatis Purkynianae, Philosophica et historica 3), Ústí nad Labem 1997. Für den Vergleich zum Beispiel Walter LEITTSCH – Stanisław TRAWKOWSKI (Hgg.), Polen und Österreich im 16. Jahrhundert (Wiener Archiv für Geschichte des Slawentums und Osteuropas 17), Wien – Köln – Weimar 1997.

<sup>6</sup> Vgl. Lydia PETRAŇOVÁ, Nové historickoantropologické proudy evropského národopisu (K problému integrované „historické sociální vědy“) [Neue historisch-anthropologische Strömungen der europäischen Ethnographie (Zum Problem der integrierten „historischen Sozialwissenschaft“)], in: Český lid 78 (1991), 21–29; Alena ŠIMŮNKOVÁ, Ke vztahu historiografie a antropologie: perspektivy aplikování antropologických přístu-

---

Die Modernisierungstendenzen der zeitgenössischen Historiographie fanden eine ungleich stärkere Anwendung vor allem bei der Erforschung des geschichtlichen Wandels grundlegender sozialer Strukturen der frühneuzeitlichen Gesellschaft. Die daraus folgende Erkenntnis ihrer Beziehung zu Institutionen auf Landesebene und zur Zentralmacht stellt einen der Grundpfeiler der modernen wissenschaftlichen Konzeption der territorial verstandenen Geschichte der einzelnen Länder der Böhmisches Krone dar<sup>7</sup>. Ein derartiges Verständnis schafft auch den theoretischen Ausgangspunkt zur Erfassung der Integrationsprozesse innerhalb der Habsburgermonarchie, deren Geschichte lange Zeit im Blickpunkt eines dauerhaften wissenschaftlichen Interesses vor allem ausländischer Historiker stand<sup>8</sup>. Mit der Ausnahme Rudolfs II.<sup>9</sup> und

---

pů na historický výzkum [Zum Verhältnis der Historiographie und Anthropologie: Perspektiven der Applikation des anthropologischen Herantretens an die historische Forschung], in: *Český lid* 82 (1995), 99–111; sehr anregend Martin DINGES, „Historische Anthropologie“ und „Gesellschaftsgeschichte“. Mit dem Lebensstilkonzept zu einer „Alltagskulturgeschichte“ der frühen Neuzeit?, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 24 (1997), 179–214.

<sup>7</sup> Dazu Joachim BAHLCKE, Die Böhmisches Krone als Forschungsfeld. Ansätze und Aufgaben in der deutschen Frühneuzeit-Historiographie, in: *Folia Historica Bohemica* 15 (1991), 21–40; ders., Regionalismus und Staatsintegration im Widerstreit. Die Länder der Böhmisches Krone im ersten Jahrhundert der Habsburgerherrschaft (1526–1619), München 1994; ders., Das Herzogtum Schlesien im politischen System der Böhmisches Krone, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 44 (1995), 27–55; Jaroslav PÁNEK, Dějiny zemí Koruny české. K současnému stavu a perspektivám bádání [Geschichte der Länder der Böhmisches Krone. Zu gegenwärtigem Stand und Perspektiven der Forschung], in: VII. sjezd českých historiků (wie Anm. 1), 157–162; Josef VÁLKA, Problémy syntézy moderních českých dějin [Probleme der Synthese der modernen tschechischen Geschichte], in: Jaroslav PÁNEK – Miloslav POLÍVKA – Noemi REJCHRTOVÁ (Hgg.), *Husitství – reformace – renesance. Sborník k 60. narozeninám Františka Šmahela [Hussitentum – Reformation – Renaissance. Sammelband zum 60. Geburtstag František Šmahels]*, Praha 1994, 1049–1057; Ondřej FELCMAN, Programová koncepce výzkumu a syntézy dějin Kladska [Eine Programmkonzeption zur Erforschung und Synthese der Geschichte des Glatzer Landes], in: *Kladský sborník* 1 (1996), 9–19; Radek FUKALA, Role Jana Jiřího Krnovského ve stavovských hnutích [Die Rolle Johann Georg von Jägerndorfs in den ständischen Bewegungen], Opava 1997.

<sup>8</sup> Besonders Robert J. W. EVANS, *Das Werden der Habsburgermonarchie 1550–1700. Gesellschaft, Kultur, Institutionen*, Wien – Köln 1989; Jean BÉRENGER, *Histoire de l'empire des Habsbourg*, Paris 1990; Robert J. W. EVANS – Trevor V. THOMAS (Hgg.), *Crown, Church and Estates. Central European Politics in the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, London 1991; Karl VOCELKA – Lynne HELLER, *Die Lebenswelt der Habsburger. Kultur- und Mentalitätsgeschichte einer Familie*, Graz – Wien – Köln 1997; dies., *Die private Welt der Habsburger. Leben und Alltag einer Familie*, Graz – Wien – Köln 1998.

<sup>9</sup> Robert J. W. EVANS, *Rudolf II and his World. A Study in Intellectual History 1576–1612*, Oxford 1973; Karl VOCELKA, *Rudolf II. und seine Zeit*, Wien – Köln – Graz 1985; Josef JANÁČEK, *Rudolf II. a jeho doba [Rudolf II. und seine Zeit]*, Praha 1987 (21997); Thomas DACOSTA KAUFMANN, *The School of Prague: Painting at the Court of Rudolf II*, Chicago – London 1988; Prag um 1600. Kunst und Kultur am Hofe Rudolfs II., Freren 1988; Eliška FUČÍKOVÁ – Beket BUKOVINSKÁ – Ivan MUCHKA, *Die Kunst am Hofe Rudolfs II.*, Praha 1988; Eliška FUČÍKOVÁ – James M. BRADBURNE – Beket BUKOVINSKÁ – Jaroslava HAUSENBLASOVÁ – Lubomír KONEČNÝ – Ivan MUCHKA – Michal ŠRONĚK (Hgg.), *Rudolf II. a Praha. Císařský dvůr a rezidenční město jako kulturní a duchovní centrum střední Evropy [Rudolf II. und Prag. Der kaiserliche Hof und die Residenzstadt als kulturelles und geistliches Zentrum Mitteleuropas]*, Praha – London – Milano 1997; Lubomír KONEČNÝ – Beket BUKOVINSKÁ – Ivan MUCHKA (Hgg.), *Rudolf II, Prague and the World*, Praha 1998; Jaroslav PÁNEK, *Rudolf II. als König von Böhmen*, in: Hans-Bernd Harder – Hans Rothe (Hgg.), *Später Humanismus in der Krone Böhmens (Stu-*

---

teilweise auch Leopolds I.<sup>10</sup> gilt diese Behauptung analog auch für die Biographien habsburgischer Herrscher der Frühneuzeit<sup>11</sup>. Das ungleichmäßige wissenschaftliche Interesse an der Geschichte der einzelnen gesellschaftlichen Strukturen zeigte sich im Laufe der neunziger Jahre insbesondere darin, daß sich der Schwerpunkt der heimischen wissenschaftlichen Anstrengungen auf die Geschichte des Adels verschob, die in der jüngeren Vergangenheit in ihrer Gesamtheit zu den verpönten Themen zählte<sup>12</sup>. Im Schatten dieses lebhaften Interesses der Forschung an der Geschichte des Adels blieb in der tschechischen Historiographie der neunziger Jahre trotz unübersehbarer Einzelergebnisse eine komplex aufgefaßte Problematik der Kirche<sup>13</sup>, der Städte<sup>14</sup> und des ländlichen Raumes<sup>15</sup> in der Frühen Neuzeit zurück.

---

dien zum Humanismus in den böhmischen Ländern IV), Dresden 1998, 1–16; eine Zusammenfassung weiterer Bibliographie bringt Václav BŮŽEK, Rudolf II. und Prag. Auswahlbibliographie aus dem Jahr 1997, in: Frühneuzeit-Info 9 (1998), 175–179.

- <sup>10</sup> Den ersten populär konzipierten Versuch unternahm Jiří MIKULEC, Leopold I. Život a vláda barokního Habsburka [Leopold I. Das Leben und die Regierung des barocken Habsburg], Praha – Litomyšl 1997; neue Möglichkeiten skizzierte Petr MATĚA, Leopold I. a poslední Slavata. K osobní korespondenci panovníků raného novověku [Leopold I. und der letzte Slavata. Zur privaten Korrespondenz der Herrscher der Frühen Neuzeit], in: Ivan HLAVÁČEK – Jan HRDINA (Hgg.), Facta probant homines. Sborník příspěvků k životnímu jubileu Prof. Dr. Zdeňky Hledíkové, Praha 1998, 247–257. Weiter vgl. Stefan SIENELL, Die Geheime Konferenz unter Kaiser Leopold I. Personelle Strukturen und Methoden zur politischen Entscheidungsfindung am Wiener Hof, Frankfurt am Main – Berlin – Bern – Bruxelles – New York – Oxford – Wien 2001.
- <sup>11</sup> Jaroslav PÁNEK, „Tvůrčové“ habsburské monarchie v nové literatuře [„Die Gestalter“ der Habsburgermonarchie in der neuen Literatur], in: Český časopis historický 90 (1992), 394–412. Die populär konzipierten Werke tschechischer Historiker (zum Beispiel von Ivana ČORNEJOVÁ – Jiří RAK – Vít VLNAS, Ve stínu tvých křídel. Habsburkové v českých dějinách [Im Schatten deiner Flügel. Die Habsburger in der tschechischen Geschichte], Praha 1995) bringen vom Gesichtspunkt der wissenschaftlichen Erkenntnis nichts neues. Weiter Vít VLNAS, Princ Evžen Savojský. Život a sláva barokního válečníka [Prinz Eugen von Savoyen. Leben und Ruhm eines barocken Kriegsmannes], Praha – Litomyšl 2001; Václav BŮŽEK, Ferdinand II. Tyrolský a česká šlechta (K otázce integračních procesů v habsburské monarchii) [Ferdinand II. von Tirol und der böhmische Adel (Zur Frage der Integrationsprozesse in der Habsburgermonarchie)], in: Český časopis historický 98 (2000), 261–291.
- <sup>12</sup> Zum letzten Mal mit manchen bibliographischen Hinweisen Jaroslav PÁNEK, Šlechta v raně novověké Evropě z pohledu českého a evropského bádání [Der Adel im frühneuzeitlichen Europa in der Auffassung der tschechischen und europäischen Forschung], in: Opera historica 5 (1996), 19–45. Nach den groben Schätzungen lebten zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Böhmen ungefähr 14.000 adelige Personen (einschließlich Frauen und Kinder). Diese Anzahl war ca. 1 % der Gesamtzahl der Bevölkerung des Landes (Jaroslav PÁNEK, Stavovství v předbělohorské době [Das Ständewesen in der vorweißbergischen Zeit], in: Folia Historica Bohemica 6 [1984], 199–200). In derselben Zeit bildete der Adel in Polen ungefähr 10 % der Bevölkerung des Landes, in Ungarn 4–5 % und in Ober- und Niederösterreich nur 0, 5–0, 6 %. Dazu näher Václav BŮŽEK, Nižší šlechta v předbělohorských Čechách (Prameny, metody, stav a perspektivy bádání) [Der niedere Adel im vorweißbergischen Böhmen (Quellen, Methoden, Stand und Perspektiven der Forschung)], in: Český časopis historický 91 (1993), 37.
- <sup>13</sup> Vít VLNAS, Jan Nepomucký. Česká legenda [Johann von Nepomuk. Die tschechische Legende], Praha 1993; Jaroslav PÁNEK, Moravští novokřtění (Společenské a politické postavení předbělohorských heretiků, sociálních reformátorů a pacifistů) [Die mährischen Wiedertäufer (Die gesellschaftliche und politische Stellung der vorweißbergischen Häretiker, sozialen Reformatoren und Pazifisten)], in: Český časopis historický 92 (1994), 242–256; Ivana ČORNEJOVÁ, Tovaryšstvo Ježíšovo. Jezuité v Čechách [Societas Iesu. Jesuiten in Böhmen], Praha 1995.
- <sup>14</sup> František ŠMAHEL und Koll. (Hgg.), Dějiny Tábora do roku 1452 [Geschichte Tabors bis zum Jahre 1452], I-II, České Budějovice 1988–1990; František ŠEBEK und Koll.

---

Ein systematisches und vor allem interdisziplinär verstandenes Studium dieser gesellschaftlichen Strukturen, unterstützt von einer Reihe bedeutsamer internationaler Projekte unter entscheidender tschechischer Teilnahme,

- (Hgg.), Dějiny Pardubic [Geschichte von Pardubitz], I, Pardubice 1990; Kristina KAISEROVÁ – Vladimír KAISER (Hgg.), Dějiny města Ústí nad Labem [Geschichte der Stadt Ausig], Ústí nad Labem 1995; Oldřich KOTYZA – Jan SMETANA – Jindřich TOMAS und Koll. (Hgg.), Dějiny města Litoměřic [Geschichte der Stadt Leitmeritz], Litoměřice 1997; Petr VOREL, Dějiny města Přelouče [Geschichte der Stadt Přelauč], I, Přelouč 1999. Weiter vgl. wertvolle Beiträge zur städtischen Geschichte: Zdeněk ŠIMEČEK, Obchod Českých Budějovic s Rakousy v letech 1560–1572 [Der Handel von Budweis mit Österreich in den Jahren 1560–1572], in: Český časopis historický 91 (1993), 18–36; ders., Das Handelsbuch des Budweiser Eisenhändlers Nikolaus Bartlme (Bartholome) 1560–1568, in: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 17 (1993), 31–203; Zdeněk HOJDA, Výtvarná díla v domech staroměstských měšťanů v letech 1627–1740. Příspěvek k dějinám kultury barokní Prahy I [Die bildkünstlerischen Werke in den Bürgerhäusern der Altstadt Prag in den Jahren 1627–1740. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des barocken Prag I], in: Pražský sborník historický 26 (1993), 38–102; ders., Kulturní investice staroměstských měšťanů v letech 1627–1740. Příspěvek k dějinám kultury barokní Prahy II [Die Kulturinvestitionen der Altstädter Bürger in den Jahren 1627–1740. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des barocken Prags II], in: Pražský sborník historický 27 (1994), 47–104; Petr VOREL, Rezidenční vrchnostenská města v Čechách a na Moravě v 15.–17. století [Herrschaftliche Residenzstädte des 15.–17. Jahrhunderts in Böhmen und Mähren], Pardubice 2001; Hana JORDÁNKOVÁ – Ludmila SULTKOVÁ, Brněnská městská kancelář v předbělohorském období (Prosopografická a diplomatická studie) [Die Brüner Stadtkanzlei in vorweißbergischer Zeit (Eine prosopographische und diplomatische Studie)], in: Sborník archivních prací 45 (1995), 291–510; Bohumír ROEDL, Žatecká rodina Hošťálků z Javořice [Die Saazer Familie Hošťálks von Javořice], Žatec 1997; Michaela KOKOJANOVÁ (Hg.), Měšťané, šlechta a duchovenstvo v rezidenčních městech raného novověku (16.–18. století) [Bürger, Adel und Klerus in den Residenzstädten der frühen Neuzeit (16.–18. Jahrhundert)], Prostějov 1997; Jaroslav MILLER und Koll. (Hgg.), Konfliktní soužití: královské město – šlechta – duchovenstvo v raném novověku. Edice: Knihy pühonné a nálezové královského města Olomouce (1516–1616) [Ein konflikthaftes Zusammenleben: Königliche Stadt – Adel – Klerus in der Frühen Neuzeit. Edition: Gerichtsbücher der königlichen Stadt Olmütz], Olomouc 1998; Petr RAK, Kadaňské knihy trhů a testamentů z let 1465–1603 a testamentární praxe v Kadani od poloviny 15. do počátku 17. století [Kaadener Markt- und Testamentsbücher aus den Jahren 1465–1603 und die testamentarische Praxis in Kaaden von der Mitte des 15. bis Anfang des 17. Jahrhunderts], in: Sborník archivních prací 48 (1998), Nr. 2, 3–106.
- <sup>15</sup> Vgl. Jaroslav ČECHURA, Rolnictvo v Čechách v pozdním středověku (Perspektivy dalšího studia) [Die Bauernschaft in Böhmen im späten Mittelalter (Perspektiven künftiger Forschung)], in: Český časopis historický 88 (1990), 465–498; Eva PROCHÁZKOVÁ, Perzekuce romských kočovníků v českých zemích v 18. století [Die Verfolgung der nomadisierenden Roma in den böhmischen Ländern im 18. Jahrhundert], in: Sborník archivních prací 42 (1992), 307–409; Jan HORSKÝ – Eduard MAUR, Familie, Familienstrukturen und Typologie der Familien in der böhmischen Historiographie, in: Historická demografie 17 (1993), 7–35; Jiří MIKULEC, Poddanská otázka v barokních Čechách [Die Untertanenfrage im barocken Böhmen], Praha 1993; Pavel HÍML, Myšlení venkovských poddaných v raně novověkých jižních Čechách [Das Denken der ländlichen Untertanen im frühneuzeitlichen Südböhmen], in: Opera historica 4 (1995), 153–194; Jindřich FRANCEK – Tomáš ŠIMEK (Hgg.), Hrdelní soudnictví českých zemí. Soupis pramenů a literatury [Die Halsgerichtsbarkeit der böhmischen Länder. Quellen- und Literaturverzeichnis], Zámorsk – Pardubice 1995; Miloš SLÁDEK (Hg.), Malý svět jest člověk aneb Výbor z české barokní prózy [Der Mensch ist eine kleine Welt oder: Auswahl aus der tschechischen barocken Prosa], Praha 1995; ders. Vít jest život člověka aneb život a smrt v české barokní próze [Wind ist Leben eines Menschen oder Leben und Tod in der tschechischen barocken Prosa], Praha 2000; Jaroslav ČECHURA, Broumovská rebelie [Braunauer Rebellion], Praha 1997; Bronislav CHOCHOLÁČ, Selské peníze. Sonda do finančního hospodaření poddaných na západní Moravě koncem 16. a v 17. století [Das Bauerngeld. Eine Sondierung der Finanzwirtschaft der Untertanen in Westmähren am Ende des 16. und im 17. Jahrhundert], Brno 1999.

---

bringt zur Zeit wertvolle Forschungsergebnisse analytischen Charakters zu Tage, was sich mit der Zeit zu einem Ausgangspunkt der synthetischen Erörterung des Wandels in den einzelnen Strukturen der Gesellschaft des 16. bis 18. Jahrhunderts entwickeln wird<sup>16</sup>.

#### FORSCHUNGSZUGÄNGE ZUR GESCHICHTE DES ADELS DER FRÜHEN NEUZEIT

Eine Kenntnis und Interpretation der Geschichte des Adels ist in den Böhmi-  
schen Ländern schon am Beginn der Neuzeit zu erkennen. Vom Ende des 16.  
bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts kam bei der Beschäftigung mit diesem  
Thema im Grunde nur die rein genealogische Sichtweise zur Geltung<sup>17</sup>. Am  
Ende des 19. Jahrhunderts wurde sie durch historisch-topographische An-  
sätze abgelöst<sup>18</sup>, die in der Zwischenkriegszeit durch kulturhistorische Dar-  
stellungen, welche aus Analysen von Inventaren herrschaftlicher Sitze her-  
vorgingen, und Versuche einer normativen und einfachen statistischen Erfas-  
sung adeliger Wirtschaftsaktivitäten bereichert wurden<sup>19</sup>. Mit dem Auftreten

---

<sup>16</sup> Vgl. Historický atlas měst České republiky [Historischer Städteatlas der Tschechi-  
schen Republik], bisher I-IX, Praha 1995–2001; Joachim BÄHLCKE – Winfried EBER-  
HARD – Miloslav POLÍVKA (Hgg.), Handbuch der historischen Stätten – Böhmen und  
Mähren, Stuttgart 1998; die bisherigen Forschungsergebnisse des internationalen  
Studiums der städtischen und ländlichen Strukturen in Böhmen zwischen dem 16.  
und 19. Jahrhundert faßt Historická demografie 22 (1998) und Markus Cerman und  
Hermann Zeitlhofer (Hg.), Soziale Strukturen in Böhmen. Ein regionaler Vergleich von  
Wirtschaft und Gesellschaft in Guts herrschaften, 16.–19. Jahrhundert, Wien–Mün-  
chen 2002 zusammen. Zu diesen Projekten näher mit bibliographischen Angaben: Vác-  
lav BŮŽEK, Regionalgeschichte in der Tschechischen Republik. Alte Traditionen und  
neue Perspektiven, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 134, 1998, 151–173.

<sup>17</sup> Jaroslav PÁNEK, Šlechta v raně novověké Evropě (wie Anm. 12), 20; neu vgl. Tomáš  
KAHUDA, Václava Březana „Důdlebských rytířů rod“ [Václav Březans ritterliche Fami-  
lie Doudlebský], in: Jihočeský sborník historický 65 (1996), 170–213.

<sup>18</sup> August SEDLÁČEK, Hrad, zámek a tvrz Království českého [Burgen, Schlösser und Fe-  
stungen des Königreichs Böhmen], I–XV, Praha 1882–1927, Praha 1932–1936, Praha  
1993–1998; ders., Místopisný slovník historický Království českého [Topographisches  
historisches Lexikon des Königreichs Böhmen], Praha 1908; über A. Sedláček: Božena  
KOPÍČKOVÁ (Hg.), August Sedláček a pomocné vědy historické. Sborník z konference ke  
150. výročí narození Augusta Sedláčka [August Sedláček und die historischen Hilfswissen-  
schaften. Sammelband anlässlich der Konferenz zum 150. Geburtstag von August Sedlá-  
ček], Mladá Vožice 1995; weiter Ladislav HOŠÁK, Historický místopis země moravskos-  
lezské [Historische Topographie des mährisch – schlesischen Landes], Praha 1938.

<sup>19</sup> In der Auswahl vgl. Josef SALABA, Boj půdy s kapitálem. Příspěvek k dějinám hospo-  
dářské správy a politiky Čech [Der Kampf des Bodens mit dem Kapital. Ein Bei-  
trag zur Geschichte der wirtschaftlichen Verwaltungswissenschaft und Politik Böh-  
mens], Praha 1922; František HRUBÝ, Z hospodářských převratů českých století 15. a  
16. [Von den wirtschaftlichen Umwälzungen in Böhmen des 15. und 16. Jahrhun-  
derts], in: Český časopis historický 30 (1924), 205–236, 433–469; ders., Selské a pans-  
ké inventáře v době předbělohorské [Bäuerliche und herrschaftliche Inventare in der  
vorweißbergischen Epoche], in: Český časopis historický 33 (1927), 21–58, 236–306;  
František TEPLÝ, Příspěvky k dějinám českého zemědělství [Beiträge zur Geschichte  
der böhmischen Landwirtschaft], Praha 1926; ders., Příspěvky k dějinám českého  
rybníkářství [Beiträge zur Geschichte der böhmischen Teichwirtschaft], Praha 1937;  
Václav ČERNÝ, Hospodářské instrukce. Přehled zemědělských dějin v době patrimo-  
nijního velkostatku v 15.–16. století [Wirtschaftliche Instruktionen. Eine Übersicht  
über die Geschichte der Landwirtschaft in der Epoche des patrimonialen Großgrund-  
besitzes], Praha 1930; Václav PEŠÁK, Panství rodu Smiřických (Hospodářská skladba  
českého velkostatku začátkem 17. století) [Die Herrschaft der Smiřický (Die wirt-  
schaftliche Zusammensetzung des böhmischen Großgrundbesitzes zu Beginn des  
17. Jahrhunderts)] (Sborník Archivu ministerstva vnitra Republiky československé

---

des Marxismus in der Nachkriegszeit setzte sich das Interesse an der Sozial- und insbesondere Wirtschaftsgeschichte des Adels durch<sup>20</sup>. Eine ähnliche Themenwahl war für diese Zeit jedoch auch für andere, nichtmarxistische Strömungen der europäischen Geschichtswissenschaft bezeichnend. Die Erforschung der sozialen und besitzmäßigen Schichtung des Adels enthüllte eine Reihe dynamischer Veränderungen in beiden adeligen Ständen. Zu deren inhaltsmäßigen Interpretation reichten nunmehr die Analysen der Steuerverzeichnisse, der Steuerrolle und der Beschreibungen der Produktionszweige des Großgrundbesitzes, die im überwiegenden Masse auf Angaben aus den Urbaren und auf Sondierungen in finanzgeschichtlichen Quellen beruhten, nun nicht mehr aus<sup>21</sup>. Trotz des reichen Erkenntnisgewinns blieben damals

---

13), Praha 1940; Josef DOSTÁL, Příběhy ze života Jana Petra Dobřenského z Dobřenic [Geschichten aus dem Leben von Jan Petr Dobřenský von Dobřenice], in: Časopis Společnosti přátel starožitností 56 (1948), 13–26, 118–131. Eine besondere Stellung nimmt Josef PEKAŘ, Kniha o Kosti [Das Buch über Kost], I-II, Praha 1910–1911 ein. Marie RYANTOVÁ ergänzte dieses Buch in der fünften Auflage um einige Kapitel aus dem dritten Teil, der vorher nicht herausgegeben worden war. Vgl. dazu Josef PEKAŘ, Kniha o Kosti (Hg. Marie RYANTOVÁ), Praha 1998.

<sup>20</sup> Vgl. Alois MÍKA, Feudální velkostatek v jižních Čechách (XIV.–XVII. století) [Der feudale Großgrundbesitz in Südböhmen (XIV.-XVII. Jahrhundert)], in: Sborník historický 1 (1953), 122–213; Josef KŘIVKA, Litomyšlský velkostatek za Pernštejnů (Příspěvek k dějinám českého velkostatku v 16.–17. století) [Der Leitomischler Großgrundbesitz in der Epoche der Pernsteiner (Ein Beitrag zur Geschichte des böhmischen Großgrundbesitzes im 16. und 17. Jahrhundert)], Praha 1959; František MATĚJEK, Feudální velkostatek na Moravě s přihlédnutím k přilehlému území Slezska a Polska. Studie o přeměnách na feudálním velkostatku v druhé polovině 15. a v první polovině 16. století [Der feudale Großgrundbesitz in Mähren unter Berücksichtigung der benachbarten Gebiete Schlesiens und Polens. Eine Studie über die Wandlungen des feudalen Großgrundbesitzes in der zweiten Hälfte des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts], Praha 1959; Rudolf HURT, Dějiny rybníkářství na Moravě a ve Slezsku [Geschichte der Teichwirtschaft in Mähren und in Schlesien], I, Opava 1960; Josef VÁLKA, Hospodářská politika feudálního velkostatku na předběllohorské Moravě [Die Wirtschaftspolitik des feudalen Großgrundbesitzes im vorweißbergischen Mähren], Praha 1962; Josef PETRÁŇ, Zemědělská výroba v Čechách v druhé polovině 16. a počátkem 17. století [Die landwirtschaftliche Produktion in Böhmen in der zweiten Hälfte des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts], Praha 1963; ders., Poddaný lid v Čechách na prahu třicetileté války [Die Untertanen in Böhmen an der Schwelle des Dreißigjährigen Krieges], Praha 1964; Emanuel JANOUŠEK, Historický vývoj produktivity práce v zemědělství v období poběllohorském [Die historische Entwicklung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft in der vorweißbergischen Epoche], Praha 1967; Alois MÍKA, Osud slavného domu. Rozkvět a pád rožmberského dominia [Das Schicksal eines berühmten Hauses. Blüte und Verfall des rosenbergischen Dominiums], České Budějovice 1970; später auch Eduard MAUR, Zemědělská výroba na poběllohorském velkostatku v Čechách [Die landwirtschaftliche Produktion auf dem nachweißbergischen Großgrundbesitz in Böhmen], Praha 1990.

<sup>21</sup> Alois MÍKA, Majetkové rozvrstvení české šlechty v předběllohorském období [Die Vermögensschichtung des böhmischen Adels in der vorweißbergischen Epoche], in: Sborník historický 15 (1967), 45–73; František MATĚJEK, Bílá hora a moravská feudální společnost [Der Weiße Berg und die mährische Feudalgesellschaft], in: Československý časopis historický 22 (1974), 81–104; Josef PETRÁŇ, Skladba pohusitské aristokracie v Čechách [Die Zusammensetzung der nachhussitischen Aristokratie in Böhmen], in: Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et historica 1 (1976), 9–80; Ondřej FELCMAN, Majetkové poměry feudální třídy v druhé polovině 17. století [Die Vermögensverhältnisse der feudalen Klasse in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts], in: ebd., 195–225; Petr ČORNEJ – Ondřej FELCMAN, Rozvrstvení feudální třídy v severovýchodních Čechách v letech 1603–1656 [Schichtung der feudalen Klasse in Nordostböhmen in den Jahren 1603–1656], in: Československý časopis historický 28 (1980), 559–589; Václav BŮŽEK, Majetkové rozvrstvení stavů Bechyňského kraje v letech 1523–1557 (Edice ber-



---

einzelne Themen einer breiter aufgefaßten Geschichte der adeligen Kultur am Rande der Aufmerksamkeit<sup>22</sup>.

Die deutliche Erweiterung des heuristischen Zugriffs auf die Bestände der Landtagsakten, auf Briefsammlungen und finanzgeschichtliche und narrative Quellen führte einerseits zu einer systematischen und modern aufgefaßten Erforschung der politischen Geschichte der Ständeherrschaft in einem breiteren territorialen Kontext der Gesellschaft der böhmischen Länder<sup>23</sup>, andererseits enthüllte sie die Verworrenheit sowohl der Finanz- und Kreditangelegenheiten des Adels, als auch der Wirtschafts- und Verwaltungssysteme ganzer Adelsdominien<sup>24</sup>. Dieser auf den ersten Blick unauffällige Pro-

---

ního rejstříku Bechyňská z roku 1523)[Die Vermögensschichtung der Stände des Bechiner Kreises in den Jahren 1523–1557 (Edition des Steuerregisters des Bechiner Kreises aus dem Jahre 1523)], in: *Hospodářské dějiny* 13 (1985), 65–87; ders., *Majetková skladba šlechty v předbělohorských Čechách* [Die Vermögenszusammensetzung des Adels im vorweißbergischen Böhmen], in: *Hospodářské dějiny* 14 (1986), 175–216; Eduard MAUR, *Der böhmische und mährische Adel vom 16. bis zum 18. Jahrhundert*, in: Helmut Feigl – Willibald Rosner (Hgg.), *Adel im Wandel*, Wien 1991, 17–37.

<sup>22</sup> František KAVKA, *Zlatý věk Růží. Kus české historie 16. století* [Das goldene Zeitalter der Rosen. Ein Stück böhmischer Geschichte des 16. Jahrhunderts], České Budějovice 1966 (21993); Charlotte FRITZOVÁ – Jindřich RŮŽIČKA, *Španělský sňatek Vratislava z Pernštejna (1555)* [Die spanische Hochzeit von Vratislav von Pernstein (1555)], in: *Sborník prací východočeských archivů* 3 (1975), 63–77; Josef JANÁČEK, *Ženy české renesance* [Die Frauen der böhmischen Renaissance], Praha 1977; Jindřich RŮŽIČKA, *Italská cesta Jaroslava z Pernštejna roku 1559* [Die italienische Reise von Jaroslav von Pernstein im Jahre 1559], in: *Sborník prací východočeských archivů* 4 (1978), 153–185; Pavel PREISS, *Boje s dvouhlavou saní. František Antonín Špork a barokní kultura v Čechách* [Kämpfe mit einem zweiköpfigen Drachen. František Antonín Špork und die Barockkultur in Böhmen], Praha 1981.

<sup>23</sup> Josef JANÁČEK, *České dějiny. Doba předbělohorská 1526–1547* [Böhmische Geschichte. Die vorweißbergische Epoche], I/1–2, Praha 1971<sup>2</sup>, 1984; Josef VÁLKA, *Česká společnost v 15.–18. století. Předbělohorská doba* [Die böhmische Gesellschaft im 15.–18. Jahrhundert. Die vorweißbergische Epoche], Praha 1972; ders., *Česká společnost v 15.–18. století. Bělohorská doba. Společnost a kultura „manýrismu“* [Die Böhmische Gesellschaft im 15.–18. Jahrhundert. Die vorweißbergische Epoche. Gesellschaft und Kultur des „Manierismus“], Praha 1983; Winfried EBERHARD, *Konfessionsbildung und Stände in Böhmen 1478–1530*, München – Wien 1981; ders., *Monarchie und Widerstand. Zur ständischen Oppositionsbildung im Herrschaftssystem Ferdinand I. in Böhmen*, München 1985; Josef PETRÁŇ, *Stavovské království a jeho kultura v Čechách (1471–1526)* [Das ständische Königreich und seine Kultur in Böhmen (1471–1526)], in: Jaromír HOMOLKA und Koll. (Hgg.), *Pozdně gotické umění Čechách* [Spätgotische Kunst in Böhmen], Praha 21985, 13–72; Jaroslav PÁNEK, *Stavovská opozice a její zápas s Habsburky 1547–1577. K politické krizi feudální třídy v předbělohorském českém státě* [Die ständische Opposition und ihr Kampf mit den Habsburgern 1547–1577. Zur politischen Krise der feudalen Klasse im vorweißbergischen böhmischen Staat], Praha 1982; ders., *Das politische System des böhmischen Staates im ersten Jahrhundert der habsburgischen Herrschaft (1526–1629)*, in: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 98 (1989), 53–82.

<sup>24</sup> Marie ZAORALOVÁ, *Velkostatek Polná-Přibyslav a Pohled, jeho historický a správní vývoj a dějiny jeho archivu* [Der Großgrundbesitz Polná-Přibyslav und Pohled, seine politische und Verwaltungsentwicklung und die Geschichte seines Archivs], in: *Sborník archivních prací* 27 (1977), 143–183; Pavel BALCÁREK, *Kancelář kardinála Ditrichštejna a správa biskupských statků před Bílou horou* [Kanzlei des Kardinals Dietrichstein und die Verwaltung der Bischofsgüter vor dem Weißen Berg], in: *Sborník archivních prací* 28 (1978), 66–126; Eva CIRONISOVÁ, *Vývoj správy rozenberských panství ve 13.–17. století* [Die Entwicklung der Verwaltung der rosenbergischen Herrschaften im 13.–17. Jahrhundert], in: *Sborník archivních prací* 31 (1981), 105–178; Antonín ROUBIC, *Správa statků olomouckého (arci)biskupství od 16. století* [Die Verwaltung der Güter des Olmützer (Erz)bistums seit dem 16. Jahrhundert], in: *Sborník archivních prací* 31 (1981), 418–476; Ledvinka, *Úvěr a zadlužení feudálního velkostatku (wie Anm. 4)*; ders.,

---

zeß beeinflusst seit der Wende von den siebziger zu den achtziger Jahren die Forschung auf dem Gebiet der Adelsgeschichte bis zum heutigen Tag vollkommen zu Recht, denn die Beschäftigung mit einer ganzen Reihe von Themen, die in der heuristischen und methodologischen Orientierung der neunziger Jahre ihren Ursprung haben, wäre undenkbar ohne die früheren Studien zur sozialen, wirtschaftlichen und politischen Geschichte.

Keine der angeführten Forschungsrichtungen ging jedoch, im Grunde genommen bis zum Ende der achtziger Jahre, über das Jahr 1620 hinaus. Die Absenz einer planmäßigen Grundlagenforschung speziell der politischen und damit in Verbindung der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Adels in der Epoche nach dem Weißen Berg bildet auch heute einen offensichtlichen Gegensatz zum Stand der Kenntnis der Barockkultur der zweiten Hälfte des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts<sup>25</sup>. Dieses Faktum ist heute nicht mehr durch das mythische Trauma der habsburgischen Herrschaft begründet, sondern ist heuristischer, methodischer und vor allem konzeptioneller Art<sup>26</sup>.

Fast jeder dieser Ansätze war seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart von Bemühungen begleitet, die Rolle des Adels mittels Biographien bedeutender Individuen zu ergründen. Die Anwendung moderner biographischer Methoden ermöglicht es, die Einzelergebnisse der analytischen Detailforschung zu vereinheitlichen und sie in einen breiteren gesellschaftlichen Rahmen zu stellen. Gleichzeitig stellt der biographische Ansatz das bedeutendste Mittel zur Popularisierung der Geschichte der Frühen Neuzeit dar<sup>27</sup>.

---

Rozmach feudálního velkostatku, jeho strukturální proměny a role v ekonomice českých zemí v předbělohorském období [Der Aufschwung des feudalen Großgrundbesitzes, seine strukturelle Wandlungen und Rolle in der Ökonomie der böhmischen Länder in der vorweißbergischen Epoche], in: *Folia Historica Bohemica* 11 (1987), 103–132; Eduard MIKUŠEK, Účetní systémy a metody na majetku roudnických Lobkoviců [Rechnungssysteme und Methoden auf dem Vermögen der Raudnitzer Lobkowitz], in: *Sborník archivních prací* 36 (1986), 53–102; Bůžek, Úvěrové podnikání nižší šlechty (wie Anm. 4).

<sup>25</sup> Eine Teilbilanz zog Zdeněk HOJDA, „Idola“ barokního bádání aneb jak se vyhnout Skylla a neupadnout v osidla Charybdy [Die „Idola“ der Barockforschung, oder wie Skylla der Charibdis ausweicht], in: Hojda (Hg.), *Kultura baroka v Čechách a na Moravě* (wie Anm. 4), 15–26.

<sup>26</sup> Näher Václav BŮŽEK – Petr MATĚA, Wandlungen des Adels in Böhmen und Mähren im Zeitalter des Absolutismus (1620–1740), in: Ronald G. ASCH (Hg.), *Der europäische Adel im Ancien Régime. Von der Krise der ständischen Monarchie bis zur Revolution (1600–1789)*, Köln – Weimar – Wien 2001, 287–321.

<sup>27</sup> Über die biographische Methode beim Studium der Adelsgeschichte näher Thomas WINKELBAUER, *Der Adel in Ober- und Niederösterreich in der frühen Neuzeit. Versuch eines Literaturüberblicks* (seit etwa 1950), in: *Opera historica* 2 (1992), 14, 22–23. Zu den wichtigsten Biographien der Adeligen vgl. Peter von CHLUMECKÝ, *Carl von Zierotin und seine Zeit 1564–1615*, Brünn 1862; Josef LUKÁŠEK, *Jáchym Ondřej hrabě Šlik* [Jáchym Ondřej Graf von Schlick], Praha 1913; František HRUBÝ, *Ladislav Velen ze Žerotína* [Ladislav Velen von Zierotin], Praha 1930; Zdeněk KALISTA, *Mládí Humprechta Jana Černína z Chudenic* [Die Jugend des Humprecht Jan Černín von Chudenice], I–II, Praha 1932; ders., *Čechové, kteří tvořili dějiny světa* [Tschechen, die die Weltgeschichte schufen], Praha 1939; Otakar ODLOŽLÍK, *Karel starší ze Žerotína 1564–1636* [Karel der Ältere von Zierotin 1564–1636], Praha 1936; Zdeněk KALISTA, *Zikmund Myslík z Hyršova* [Zikmund Myslík von Hyršov], Praha 1940; Antonín HAAS, *Karel Bruntálský z Vrbna* [Karel Bruntálský von Vrbno], Praha 1947; Josef JANÁČEK, *Valdštejn a jeho doba* [Wallenstein und seine Zeit], Praha 1978; Preiss, *Boje s dvouhlavou saní* (wie Anm. 22); Noemi REJCHRTOVÁ, *Václav Budovec z Budova* [Václav Budovec von Budov], Praha 1984; František HRUBÝ (Hg. Ludmila URBÁNKOVÁ-HRUBÁ), *Lev Vilém z Kounic – barokní kavalír, jeho deník z cesty do Itálie a Španělska a osudy kounické rodiny v letech 1550–1650* [Leo Wilhelm von Kaunitz – Ein barocker Kavalier, sein Reisetagebuch aus Italien und Spanien und die Schicksale der Familie Kaunitz in den Jahren 1550–1650],

In der Beschäftigung mit der Geschichte des frühneuzeitlichen Adels setzten sich in der tschechischen Geschichtsforschung im Laufe der neunziger Jahre drei Haupttendenzen durch, deren thematische, heuristische und methodische Eingrenzungen im Grunde den Grundströmungen der Adelforschung in Mitteleuropa entsprechen<sup>28</sup>.

Die erste Tendenz wird durch das Interesse charakterisiert, das tschechische und ausländische Forscher an einem Vergleich der Machtstrukturen des ständischen und absolutistischen Staates, deren politische und religiöse Programme – sei es auf der Ebene der Regionen und des Landes, sei es der habsburgischen Herrschaft und höherer übernationaler Einheiten – herantragen. Die entscheidende Aufmerksamkeit gilt den Beziehungen, die die politischen Eliten, also die Aristokratie und in der Zeit des konfessionellen Absolutismus auch die Geistlichkeit, zur zentralen landesherrlichen Macht unterhielten. Der Vergleich stellt eines der wirksamsten Instrumente dar, um den traditionellen Bohemozentrismus bei der Erfassung von Politik und Religion in der Frühen Neuzeit zu durchbrechen<sup>29</sup>.

Brno 1987; Pánek, Poslední Rožmberkové (wie Anm. 4); DERS., Poslední Rožmberk. Životní příběh Petra Voka [Der letzte Rosenberg. Die Lebensgeschichte Petr Voks], Praha 1996; DERS., Vilém z Rožmberka. Politik smíru [Vilém von Rosenberg. Ein Politiker der Versöhnung], Praha 1998; Pavel BALCÁREK, Kardinál František z Ditrichštejna (1570–1636) [Kardinal František von Dietrichstein (1570–1636)], Kroměříž 1990; Josef POLIŠENSKÝ – Josef KOLLMANN, Valdštejn. Anicisař, anikrál [Wallenstein. Weder Kaiser, noch König], Praha 1995; Thomas WINKELBAUER, Fürst und Fürstendiener. Gundaker von Liechtenstein, ein österreichischer Aristokrat des konfessionellen Zeitalters, Wien – München 1999; Petr VOREL, Páni z Pernštejna. Vzestup a pád rodu erbu zubří hlavy v dějinách Čecha Moravy [Die Herren von Pernstein. Aufschwung und Verfall der Familie mit dem Wappen des Urkopfs in der Geschichte Böhmens und Mährens], Praha 1999.

<sup>28</sup> Dazu in der Auswahl mit bibliographischen Angaben Winkelbauer, Der Adel in Ober- und Niederösterreich in der frühen Neuzeit (wie Anm. 27), 13–33; Rudolf ENDRES, Adel in der frühen Neuzeit (Enzyklopädie deutscher Geschichte 18), München 1993; Andrzej ZAJACZKOWSKI, Szlachta polska. Kultura i struktura [Der polnische Adel. Kultur und Struktur], Warszawa 1993; James van HORN MELTON, The Nobility in the Bohemian and Austrian Lands, 1620–1780, in: H. M. SCOTT (Hg.), The European Nobilities in the Seventeenth and Eighteenth Centuries, I-II, London – New York 1995, 110–143; Pánek, Šlechta v raně novověké Evropě (wie Anm. 12), 19–45; Katrin KELLER – Josef MATZERATH (Hg.), Geschichte des sächsischen Adels, Köln – Weimar – Wien 1997.

<sup>29</sup> Besonders Evans, Das Werden der Habsburgermonarchie (wie Anm. 8); Evans – Thomas (Hgg.), Crown, Church and Estates (wie Anm. 8); Hugo WECZERKA (Hg.), Stände und Landesherrschaft in Ostmitteleuropa in der frühen Neuzeit, Marburg 1995; Jaroslav PÁNEK, Stavovství v Čechách a na Moravě na prahu novověku (30 tezí se srovnávacím zřetelem k Říši a k Rakousům) [Das Ständewesen in Böhmen und Mähren an der Schwelle zur Neuzeit (30 Thesen zur komparativen Berücksichtigung zum Reich und zu den österreichischen Ländern)], in: František HÝBL (Hg.), Morava na prahu nové doby, Praha 1995, 37–54; Joachim BAHLCKE – Hans-Jürgen BÖMELBURG – Norbert KERSEN (Hgg.), Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa. Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.–18. Jahrhundert, Leipzig 1996; Václav BŮŽEK, Nizší šlechta v politickém systému a kultuře předbělohorských Čech [Der niedere Adel im politischen System und in der Kultur im vorweißbergischen Böhmen], Praha 1996; Joachim BAHLCKE, Unionsstrukturen und Föderationsmodelle im Osten des ständischen Europa. Anmerkungen zu vergleichenden Ansätzen über das frühneuzeitliche Ostmitteleuropa, in: Comparativ – Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung 8 (1998), Heft 5, 57–63; Jaroslav PÁNEK, K úrovni českého politického myšlení na počátku novověku [Zum Niveau des böhmischen politischen Denkens zu Beginn der Neuzeit], in: Časopis Matice moravské 117 (1998), 451–464; Joachim BAHLCKE – Arno STROHMEYER (Hg.),

---

Die zweite Tendenz der Adelsforschung schöpft hauptsächlich aus den Erkenntnissen der Wirtschaftsgeschichte. Moderne Ansätze, begründet in besonderem Maße in der Auswertung von finanzgeschichtlichen Quellen, setzen sich in der tschechischen Geschichtswissenschaft bereits in den achtziger Jahren durch<sup>30</sup>. In Anknüpfung an frühere Forschungen entstanden auch in den neunziger Jahren analytische Studien, welche vor allem durch detaillierte faktographische Erkenntnisse die bisherige Einsicht in die komplizierten wirtschaftlichen und finanziellen Mechanismen der Adelsdominien vor 1620, aber auch in die Modernisierungsprozesse auf dem Gebiet der herrschaftlichen Verwaltung und der damit zusammenhängenden Bürokratisierung erweiterten und vertieften<sup>31</sup>. Derartige Forschungen eröffnen gegenwärtig nicht nur neue Möglichkeiten für ein weitreichendes komparatives Studium der Modelle adeligen Wirtschaftens im frühneuzeitlichen Mitteleuropa, sondern bieten auch eine Reihe gänzlich neuer Anregungen zur bisher vernachlässigten Erforschung sozialer und kultureller Strukturen der Städte, der Märkte und des flachen Landes<sup>32</sup>. Um vieles deutlicher beeinflusste die Wirt-

---

Konfessionalisierung in Ostmitteleuropa. Wirkungen des religiösen Wandels im 16. und 17. Jahrhundert in Staat, Gesellschaft und Kultur, Stuttgart 1999; Petr VOREL (Hg.), Stavovský odboj roku 1547. První krize habsburské monarchie [Der ständische Aufstand im Jahre 1547. Die erste Krise der Habsburgermonarchie], Pardubice – Praha 1999.

<sup>30</sup> Vgl. Ledvinka, Úvěr a zadlužení feudálního velkostatku (wie Anm. 4); Bůžek, Úvěrové podnikání nižší šlechty (wie Anm. 4).

<sup>31</sup> Jaroslav ČECHURA, Dominium Smiřických – protokapitalistický podnikatelský velkostatek předbřlohorských Čech [Das Dominium der Smiřický – ein protokapitalistischer Unternehmergroßgrundbesitz im vorweißbergischen Böhmen], in: Český časopis historický 90 (1992), 507–536; ders. Hluboká za pánů z Hradce: vznik podnikatelského velkostatku [Frauenberg zur Zeit der Herren von Neuhaus: Entstehung des unternehmerischen Großgrundbesitzes] (Sborník Národního muzea v Praze, řada A – historie), Praha 1992; ders., Die Gutswirtschaft des Adels in Böhmen in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg, in: Bohemia 36 (1995), 1–18; ders., Adelige Grundherrn als Unternehmer. Zur Struktur südböhmischer Dominien vor 1620, München – Wien 2000. Weiter nur in Auswahl Aleš STEJSKAL, Nedoplatek a zpětná dotace – sociálně ekonomické kategorie rožmberských velkostatků (1550–1611) [Zahlungsrest und Rückdotation – sozial-ökonomische Kategorien der rosenbergischen Großgrundbesitze (1550–1611)], in: Časopis Národního muzea – řada historická 164 (1995), 6–39; eine Reihe der Teilanalysen der wirtschaftlichen Aktivitäten auf den Herrschaften von Pernsteiner faßt Petr VOREL (Hg.), Pernštejnové v českých dějinách [Die Pernsteiner in der böhmischen Geschichte], Pardubice 1995 zusammen; weiter Tomáš KNOZ, Správní a hospodářská reforma na náměšťském panství po roce 1628 [Die Verwaltungs- und Wirtschaftsreform auf der Herrschaft Namiest nach dem Jahre 1628], in: Časopis Matice moravské 116 (1997), 137–154; ders., Državy Karla staršího ze Žerotína po Bílé hoře. Osoby, příběhy, struktury [Besitzungen von Karl des Älteren von Zierotin nach dem Weißen Berg. Personen, Geschichten, Strukturen], Brno 2001; ders., Die Konfiskationen in Mähren nach 1620 als politischer und juristischer Prozess, in: Frühneuzeit-Info 12 (2001), 40–52; Petr VOREL, Petr Hamza ze Zábědovic a regentská správa perňštejnských dominií v Čechách v letech 1550–1552 [Petr Hamza von Zábědovice und die Regentverwaltung der Dominien von Pernsteinern in Böhmen in den Jahren 1550–1552], in: Scientific Papers of the University of Pardubice, series C, Institute of Languages and Humanities 2 (1996), 113–140; ders., Úvěr, peníze a finanční transakce české a moravské aristokracie při cestách do zahraničí v polovině 16. století [Kredit, Geld und Finanztransaktionen der böhmischen und mährischen Aristokratie bei den ausländischen Reisen in der Mitte des 16. Jahrhunderts], in: Český časopis historický 96 (1998), 754–778.

<sup>32</sup> Dazu besonders Jan PETERS (Hg.), Gutsherrschaft als soziales Modell. Betrachtungen zur Funktionsweise frühneuzeitlicher Agrargesellschaften (Historische Zeitschrift, Beiheft 18), München 1995; ders., (Hg.), Gutsherrschaftsgesellschaften im europäischen Vergleich, Berlin 1997 (auch mit Beiträgen einiger tschechischer Forscher).

---

schaftsgeschichte das Studium der interdisziplinär aufgefaßten Kulturgeschichte des Adels, die noch in den achtziger Jahren ein fast exklusives Thema der Humanismusforscher und Kunsthistoriker war. Richtungsweisend waren auf diesem Gebiet zunächst die Beschreibungen des Alltagslebens auf den Adelsresidenzen und -höfen des 16. und vereinzelt auch des 17. Jahrhunderts. Ausschlaggebend war dabei die Analyse umfangreicher Reihen von finanzgeschichtlichen, evidentiellen und normativen Quellen, wobei später auch Privatkorrespondenzen, andere Schriftstücke persönlichen Charakters und sogar die Ikonographie zur Geltung kamen<sup>33</sup>.

Prosopographische Analysen halfen in einigen Fällen bei der Erfassung des personalen Aufbaus des höfischen Organismus<sup>34</sup>, der Funktionen einzel-

---

<sup>33</sup> Den bisherigen Höhepunkt dieser Auffassung stellt die großzügige Synthese von Petrůň und Koll., *Dějiny hmotné kultury I/1–2* (wie Anm. 2) dar; weiter dazu Václav LEDVINKA, *Dům pánů z Hradce pod Stupni* (Příspěvek k poznání geneze a funkcí renesančního šlechtického paláce v Praze) [Das Haus der Herren von Neuhaus pod Stupni (Ein Beitrag zur Erkenntnis der Entstehung und Funktionen eines Renaissancepalastes in Prag)], in: *Folia Historica Bohemica* 10 (1986), 269–316; Antonín KOSTLÁN – Václav LEDVINKA – Jiří PEŠEK, *Zemský prubír Pavel Griemiller z Třebeska* (Příspěvek k poznání ekonomické a kulturní aktivity obyvatel pražských měst ve druhé polovině 16. století) [Der Landesprüfer Pavel Griemiller von Třebsko (Ein Beitrag zur Erkenntnis der ökonomischen und kulturellen Aktivität der Einwohner der Prager Städte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts)], in: *Pražský sborník historický* 19 (1986), 103–139; Pánek, *Výprava české šlechty do Itálie* (wie Anm. 4); ders., *Renesanční velmož a utváření hudební kultury šlechtického dvora* (K hudebnímu mecenátu Viléma z Rožmberka) [Der Renaissanceemagnat und die Herausbildung der Musikkultur eines adeligen Hofes (Zum musikalischen Mäzenatentum von Vilém von Rosenberg)], in: *Hudební věda* 26 (1989), 4–17; Václav BŮŽEK, *Die Linzer Märkte und die Kultur am Hofe der letzten Rosenberger*, in: *Historisches Jahrbuch der Stadt Linz* (1989), 11–44; ders., *Zahraniční trhy a kultura šlechtických dvorů v předbellohorských českých zemích* [Die ausländischen Märkte und die Kultur der Adelshöfe in den vorweißbergischen böhmischen Ländern], in: *Český časopis historický* 89 (1991), 692–713; Aleš STEJSKAL – Václav BŮŽEK, *Výzbrojní program Petra Voka z Rožmberka* (Příspěvek k poznání mentality raně novověkého velmože) [Das Ausrüstungsprogramm von Petr Vok von Rosenberg (Ein Beitrag zur Erkenntnis der Mentalität eines frühneuzeitlichen Magnaten)], in: *Folia Historica Bohemica* 15 (1991), 179–268; Lubomír SLAVÍČEK (Hg.), *Artis pictoriae amatores. Evropa v zrcadle pražského barokního sběratelství* [Artis pictoriae amatores. Europa im Spiegel der Prager barocken Sammelstätigkeit], Praha 1993; mit einer reichen Bibliographie Jaroslav PÁNEK, *Cestování jako modernizační činitel středověké a raně novověké společnosti* [Das Reisen als ein Modernisierungsfaktor der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaft], in: Bobková – Neudertová (Hgg.), *Cesty a cestování* (wie Anm. 5), 9–22; Jaroslav PÁNEK, *Politika, náboženství a každodennost nejvyššího kancléře Vratislava z Pernštejna* [Politik, Religion und Alltag des Obersten Kanzlers Vratislav von Pernstein], in: Vorel (Hg.), *Pernštejnové v českých dějinách* (wie Anm. 31), 185–201; Václav BŮŽEK (Hg.), *Příspěvky ke každodenní kultuře novověku* [Beiträge zur Alltagskultur der Neuzeit] (*Opera historica* 4), České Budějovice 1995; Josef HRDLÍČKA, *Hodovný stůl a dvorská společnost. Strava na raně novověkých aristokratických dvorech v českých zemích (1550–1650)* [Die Tafel und höfische Gesellschaft. Kost an frühneuzeitlichen aristokratischen Höfen in den böhmischen Ländern (1550–1650)], (*Monographia Historica* 1), České Budějovice 2000.

<sup>34</sup> Mit Zusammenfassung älterer Literatur näher bei Václav BŮŽEK, *Společnost aristokratických dvorů v českých zemích (1550–1740). Teze vědeckého projektu* [Die Gesellschaft der aristokratischen Höfe in den böhmischen Ländern (1550–1740). Thesen eines wissenschaftlichen Projekts], in: *Jihočeský sborník historický* 64 (1995), 196–206; in populär konzipierter Form Václav BŮŽEK – Josef HRDLÍČKA und Koll., *Dvory velmožů s erbem růže. Všední a sváteční dny posledních Rožmberků a pánů z Hradce* [Höfe der Magnaten mit dem Wappen der Rose. Die All- und Festtage der letzten Rosenberger und der Herren von Neuhaus], Praha 1997; weiter vgl. Václav BŮŽEK – Pa-

---

ner höfischer Würdenträger und, ähnlich wie bei der Erforschung der sozialen Aspekte der adeligen Wirtschaftsführung, eröffneten sie neuen Raum für das Studium der niederen Gesellschaftsschichten in der städtischen und ländlichen Umgebung der Adelsresidenzen<sup>35</sup>. Damit hörte die Region auf, nur die Rolle eines bloß lokalen Ausschnitts zur Illustration der Geschichte höherer territorialer Einheiten zu spielen. So bieten regional begrenzte Forschungen, ohne die für die weitere Beschäftigung mit dem Alltagsleben in den aristokratischen Residenzen, Höfen und der Gesellschaft in ihrer Umgebung unabdingbar sind, bei konsequenter Anwendung des synchronen Ansatzes auch neue Ausgangspunkte für die Interpretation der Landesgeschichte<sup>36</sup>.

Die dritte und einstweilen letzte Tendenz in der Erforschung der Geschichte des frühneuzeitlichen Adels, die sich unter den tschechischen Historikern der jüngeren und teilweise auch der mittleren Forschergeneration erst um die Mitte der neunziger Jahre deutlicher bemerkbar machte, hängt eng mit dem methodischen Einflüssen der Mentalitätsgeschichte und der Sozial- und Kulturanthropologie zusammen. Zu deren allmählicher Durchsetzung trugen nicht nur heimische Forschungsergebnisse aus den achtziger und frühen neunziger Jahren bei, sondern es wurde diese Forschungsrichtung, insbesondere auf der theoretischen Ebene, zweifellos durch die schrittweise „Euro-

---

vel KRÁL (Hgg.), *Aristokratické rezidence a dvory v raném novověku* [Aristokratische Höfe und Residenzen in der Frühen Neuzeit] (*Opera historica* 7), České Budějovice 1999.

<sup>35</sup> Mögliche Linien des Studiums zeigte am Beispiel der letzten Rosenberger, Herren von Neuhaus und von Pernstein Václav BŮŽEK, *Mezi dvorem, rezidenčním městem a rytířskou tvrzí* (Domácnosti rytířů, měšťanů a církevních hodnostářů v rožmberských službách) [Zwischen dem Hof, Residenzstadt und Ritterfestung (Haushalte von Rittern, Bürgern und kirchlichen Würdenträgern in den Diensten der Rosenberger)], in: *Opera historica* 3 (1993), 287–313; ders., *Rytíři renesančních Čech* [Ritter in Böhmen in der Renaissancezeit], Praha 1995; ders., *Klientela Pernštejnů a Rožmberků ve druhé polovině 16. století* [Die Klientel der Herren von Pernstein und Rosenberg in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts], in: Vorel (Hg.), *Pernštejnové v českých dějinách* (wie Anm. 31), 213–225; ders., *Aristokratický dvůr a rezidenční město* (Český Krumlov mezi 16. až 18. stoletím) [Der aristokratische Hof und die Residenzstadt (Krumlov zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert)], in: *Opera historica* 5 (1996), 365–397; Josef HRDLIČKA, *Rezidenční město a panská kuchyně. Podíl jindřichohradeckých měšťanů, ostatních obyvatel a panských služebníků na zásobování předbělghorského dvora pánu z Hradce potravinami* [Die Residenzstadt und die Herrenküche. Der Anteil der Neuhauser Bürger, anderer Bewohner und der herrschaftlichen Diener an der Versorgung des vorweißbergische Hofes der Herren von Neuhaus mit den Lebensmitteln], in: *Jihočeský sborník historický* 64 (1995), 84–112.

<sup>36</sup> Nur in Auswahl vgl. methodisch anregende Werke der europäischen Geschichtsschreibung über die Höfe: Hubert Ch. EHALT, *Ausdruckformen absolutistischer Herrschaft. Der Wiener Hof im 17. und 18. Jahrhundert*, Wien 1980; Ronald G. ASCH – Adolf M. BIRKE (Hgg.), *Princes, Patronage, and the Nobility. The Court at the Beginning of the Modern Age c. 1450–1650*, Oxford 1991; Volker BAUER, *Die höfische Gesellschaft in Deutschland von der Mitte des 17. bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Versuch einer Typologie*, Tübingen 1993; ders., *Hofökonomie. Der Diskurs über den Fürstenhof in Zeremonialwissenschaft, Hausväterliteratur und Kameralismus*, Wien – Köln – Weimar 1997 (mit einer umfangreichen Liste der bibliographischen Angaben auf 305–355); Jeroen DUINDAM, *Myths of Power. Norbert Elias and the Early Modern European Court*, Amsterdam 1994; Rainer A. Müller, *Der Fürstenhof in der frühen Neuzeit* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 33), München 1995 (mit bibliographischen Angaben auf 101–125); Peter Burke, *Die Geschehnisse des „Hofmann“*. Zur Wirkung eines Renaissance-Breviers über angemessenes Verhalten, Berlin 1996; eine ausführliche Bibliographie zur Geschichte der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Residenzen und Höfe bringen die Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft 1, 1995 (Auswahlbibliographie von Neuerscheinungen zu Residenz und Hof 1991–1995).

---

päisierung“ eines Teils der tschechischen Wissenschaft, durch das Bemühen um die Edition nichttraditioneller Quellen<sup>37</sup> und nicht zuletzt auch durch tschechische Übersetzungen methodisch inspirierender Werke der internationalen Geschichtsforschung<sup>38</sup> beeinflusst. Die Erforschung des Alltagslebens auf den aristokratischen Residenzen löst sich schrittweise von der beschreibenden Konzeption, die jedoch eine unentbehrliche Vorstufe zur weiteren Forschung darstellte und in vielen Gebieten der Forschung weiterhin darstellt. Sie zielt immer öfter auf eine Erfassung der Gedankenwelt des böhmischen und mährischen Adels hin, und versucht die zeitgenössischen Verhaltensnormen zu begreifen<sup>39</sup> und die Rituale des Lebens von der Geburt bis zum Tod und das

- 
- <sup>37</sup> Eine Reihe älterer Editionen wurde bisher nicht abgeschlossen. Dazu Jaroslav PÁNEK, „Sněmy české“ (Naděje a ztroskotání edice k dějinám raného novověku) [„Die böhmischen Landtage“ (Eine Hoffnung und ein Scheitern der Edition zur Geschichte der Frühen Neuzeit)], in: 130 let Zemského archivu a 100. výročí úmrtí jeho zakladatele a prvního ředitele Prof. A. Gindelyho [130 Jahre Landesarchiv und 100. Todestag seines Gründers und ersten Direktors Prof. A. Gindely], Praha 1993, 23–33, 108–109. Neue Editionen frühneuzeitlicher Quellen entstehen nur gelegentlich. Zu den wesentlichen Editionen letzter Zeit gehören besonders: Petr VOREL (Hg.), Česká a moravská aristokracie v polovině 16. století. Edice register listů bratří z Pernštejna z let 1550–1551 [Die böhmische und mährische Aristokratie in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Eine Edition der Register der Brüder von Pernstein aus den Jahren 1550–1551], Pardubice 1997; Jaroslav ČECHURA – Zdeněk HOJDA – Martina NOVOZÁMSKÁ (Hgg.), Nájemníci na Starém Městě pražském roku 1608 [Mietleute in der Prager Altstadt im Jahre 1608], Praha 1997; Marie KOLDINSKÁ – Petr MATĚA (Hgg.), Deník rudolfinského dvořana. Adam mladší z Valdštejna 1602–1633 [Das Tagebuch eines rudolfinischen Hofmannes. Adam der Jüngere von Wallenstein 1602–1633], Praha 1997 (dazu vgl. Harald TERSCH, Österreichische Selbstzeugnisse des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit 1400–1650, Wien – Köln – Weimar 1998, 3–24 mit einem wertvollen Kommentar zur Bibliographie). Ein systematisches Studium der böhmischen Quellen in ausländischen Archiven und Bibliotheken beginnt erst, bislang ist es unzureichend koordiniert. Dazu vgl. Václav BŮŽEK, Prameny k českým šlechtickým dějinám 16. a první poloviny 17. století v Rodinném archivu Starhemberg-Riedeggů [Quellen zur böhmischen Geschichte des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Familienarchiv Starhemberg-Riedegg], in: Archivní časopis 43 (1993), 22–31; ders., Říšské město Norimberk a české země v předbělohorské době (Stav a perspektivy studia) [Die Reichsstadt Nürnberg und die böhmischen Länder in der vorweißbergischen Epoche (Stand und Perspektiven der Forschung)], in: Folia Historica Bohemica 18 (1997), 19–70; ders., Prameny k českým dějinám předbělohorské doby v rakouských a německých archívech [Quellen zur böhmischen Geschichte der vorweißbergischen Epoche in den österreichischen und deutschen Archiven], in: Archivy a zítřek [Archive und die nächsten Tage], Jindřichův Hradec 2000, 23–30; Zdeňka HLEDÍKOVÁ, Český historický ústav v Římě v letech 1996–1997 [Das Tschechische historische Institut in Rom in den Jahren 1996–1997], in: Český časopis historický 96 (1998), 683–686; Petr MATĚA, Nové prameny k českým dějinám ve švédských knihovnách a archívech [Neue Quellen zur böhmischen Geschichte in den schwedischen Bibliotheken und Archiven], in: Sborník archivních prací 51 (2001), 275–297.
- <sup>38</sup> Besonders Peter BURKE, Italská renesance. Kultura a společnost v Itálii [Die italienische Renaissance. Kultur und Gesellschaft in Italien], Praha 1996; Jean DELUMEAU, Strach na Západě ve 14.–18. století [Angst im Westen vom 14.–18. Jahrhundert], I-II, Praha 1997–1999; Robert J. W. EVANS, Rudolf II. a jeho svět. Myšlení a kultura ve střední Evropě 1576–1612 [Rudolf II. und seine Welt. Denken und Kultur im Mitteleuropa 1576–1612], Praha 1997; Jacques LE GOFF, Středověká imaginace [Die mittelalterliche Imagination], Praha 1998; Philippe ARIÈS, Dějiny smrti [Geschichte des Todes], I-II, Praha 2000; Carlo GINZBURG, Sýr a červi. Svět jednoho mlynáře kolem roku 1600 [Der Käse und die Würmer. Die Welt eines Müllers um 1600], Praha 2000.
- <sup>39</sup> Dazu eine brillante Überlegung bei Otto Gerhard OEXLE, Aspekte der Geschichte des Adels im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, in: Hans-Ulrich WEHLER (Hg.), Europäischer Adel 1750–1950, Göttingen 1990, 19–56. Weiter vgl. Werner RÖSENER, Adels-herrschaft als kulturhistorisches Phänomen. Paternalismus, Herrschaftssymbolik und Adelskritik, in: Historische Zeitschrift 268 (1999), 1–33. Petr MATĚA, Aristokrati-

---

Zusammenleben von Mann, Frau und Kindern in einer aristokratischen Familie zu erfassen<sup>40</sup>. In die Adelsforschung reicht somit zu Recht nicht nur die Geschichte der Religiosität, der Gedankenwelt, der Gefühle und der Liebe hinein, sondern gleichzeitig wird diese auch durch die Erfassung von Erlebnissen, Lebensläufen und somit um das menschliche Element bereichert.

DIE TRADITION DER ADELIGEN WÜRDE IN EINER HIERARCHISCH ORGANISIERTEN  
GESELLSCHAFT

Die Anfänge der Entstehung des mittelalterlichen Territorialadels fallen in Böhmen in die Zeit der Herrschaft der Přemysliden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Hundert Jahre später hatte der erbliche adelige Grundbesitz schon zwei bestimmende Attribute des Eigentums über Grund und Boden angenommen, nämlich die Herrschaft sowohl über das Land, als auch über die darauf siedelnden Menschen. Der Begriff „šlechta“ (Adel), der aus dem mitteloberdeutschen Milieu in die tschechische Sprache übernommen wurde, taucht in schriftlichen Quellen jedoch erst im Laufe der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf. In dieser Zeit wurde damit ein ganzer Komplex außergewöhnlicher Eigenschaften und Fähigkeiten bezeichnet, die sich vom Vater auf den Sohn vererbten, und einer kleinen Schicht Privilegierter ihre übergeordnete Stellung in einer hierarchisch organisierten Gesellschaft garantierten. Nach der Mitte des 14. Jahrhunderts erweiterte sich die semantische Bedeutung des Wortes „šlechta“ (Adel) bzw. „šlechtic“ (Adeliger). Sie umfaßte nun nicht mehr nur die kollektive Bezeichnung für Menschen, die über andere durch ihre edle Geburt, ererbte Eigenschaften, Fähigkeiten, Macht und Besitz herausragten, sondern bezeichnete gleichzeitig auch schon einen einzelnen Angehörigen dieser Gruppe, der mit den angeführten adeligen Attributen versehen war. In derselben Zeit wurde der Begriff „šlechta“ (Adel) zum Synonym für die Bezeichnung des höheren Adels (Herr, baro), wenn auch die Versuche um eine rechtlich kodifizierte Grenzziehung, die die offensichtliche Verschiedenheiten zwischen dem hohen und niederen Adel erfassen sollte, bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts unter der Herrschaft der Luxemburger erfolglos

---

sches Prestige und der böhmische Adel (1500–1700), in: Frühneuzeit-Info 10 (1999), 43–52; Václav BŮŽEK – Josef HRDLIČKA – Pavel KRÁL – Zdeněk VYBÍRAL, Věk urozených. Šlechta v českých zemích na prahu novověku [Das Zeitalter der Hochgeborenen. Der Adel in den böhmischen Ländern zu Beginn der Neuzeit], Praha – Litomyšl 2002.

<sup>40</sup> Vgl. in der Auswahl Jindřich FRANCEK, Eliška Kateřina Smiřická a příběh její lásky [Eliška Kateřina von Smiřice und die Geschichte ihrer Liebe], in: Východočeský sborník historický 3 (1993), 237–297; Petr MATĚA, Nejstarší české a moravské deníky (Kultura každodenního života v raném novověku a některé nové perspektivní prameny) [Die ältesten böhmischen und mährischen Tagebücher (Kultur des Alltagslebens in der Frühen Neuzeit und einige neue perspektive Quellen)], in: Folia Historica Bohemica 18 (1997), 99–120; ders., Zrození tradice (Slavatovské vyústění rožmberského a hradeckého odkazu) [Die Entstehung der Tradition (Der Slawata-Ausgang des Vermächtnisses der Rosenberger und der Herren von Neuhaus)], in: Opera historica 6 (1998), 513–552; Marie KOLDINSKÁ, Svět Adama mladšího z Valdštejna optikou jeho deníků (Příspěvek ke každodennosti a mentalitě renesančního aristokrata) [Die Welt des Adam des Jüngeren von Wallenstein aus der Optik seiner Tagebücher (Ein Beitrag zu Alltag und Mentalität eines Renaissancearistokraten)], in: Folia Historica Bohemica 18 (1997), 121–142; Václav BŮŽEK – Josef HRDLIČKA, Rodinný život posledních pánů z Hradce ve světle jejich korespondence [Das Familienleben der letzten Herren von Neuhaus im Licht ihrer Korrespondenz], in: Opera historica 6 (1998), 145–271; Pavel KRÁL, Pohřby posledních pánů z Hradce [Die Begräbnisse der letzten Herren von Neuhaus], in: Opera historica 6 (1998), 401–512; Beatrix BASTL, Tugend, Liebe, Ehre. Die adelige Frau in der Frühen Neuzeit, Wien – Köln – Weimar 2000.



---

blieben. Eine deutliche Trennung zwischen den beiden Adelsschichten, begründet in einem unterschiedlichen Grad der edlen Herkunft, in der moralischen Beschaffenheit, im unterschiedlichen Besitz und nicht zuletzt auch in den Herrschaftsambitionen einzelner Adelige oder ganzer Adelsgeschlechter und ihrer Gruppierungen, machte sich in der offiziellen Titulatur in der vorhussitischen Zeit bemerkbar. Dadurch unterschied sich der herkunftsmäßig und politisch höher gestellte, mit besonderer Macht und freier Herrschaft über Grund und Boden versehene Hochadel von der sozial inhomogenen Schicht des niederen Adels und anderer privilegierter Bevölkerungsteile, die zwar nicht zu den Herren gehörten, aber auch nicht an das städtische Recht gebunden oder durch die Verpflichtungen eingeschränkt waren, die aus einer feudalen Abhängigkeit hervorgingen<sup>41</sup>.

Neue Impulse für eine rechtlich fundierte innere Aufsplitterung des besitzmäßig gestärkten Adels in einen höheren (Herren) und niederen (Ritter) Stand brachten in Böhmen erst die Machtkämpfe und religiösen Streitigkeiten der nachhussitischen Zeit. Bei der Suche nach unterscheidenden Merkmalen, die die beiden ständischen Korporationen von einander trennten, wurde das Hauptaugenmerk vor allem auf die edle Herkunft des Einzelnen und seines Geschlechts gelegt. Während des langwierigen Machtkampfes um die Besetzung des erneuerten Landgerichts und um den Anteil an der Macht in anderen ständischen Ämtern begannen sich beide adeligen Stände, die sich ja gerade im Grad der edlen Geburt und des politischen Einflusses unterschieden, im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts abzuschließen und zwischen sich für lange Zeit nahezu unüberwindliche rechtliche und politische Schranken zu errichten<sup>42</sup>.

Nur Adelige, die die edle Herkunft ihres Geschlechts bis in die vierte Generation nachweisen konnten, durften ein entsprechendes stolzes Wappen führen und sich als edle Herren bezeichnen. Vor dem Ende des 15. Jahrhunderts erwirkten die Herren, daß nur sie selbst auf den Zusammenkünften des Landtages schlußendlich entscheiden würden, wem sie auf Grundlage einer Empfehlung des Landesherren die Aufnahme in ihren Stand, der sich gerade in dieser Zeit gegen den niederen Adel hin merklich abschloß, erlaubten.

Dieser Anspruch des Herrenstandes fand seinen rechtlichen Ausdruck im Jahre 1500 in der Landesordnung des Königs Vladislav, in der 47 altehrwürdige Herrenstandsfamilien namentlich angeführt wurden. Ihre Angehörigen waren somit formal anderen Familien, die erst unlängst in den Herrenstand aufgenommen worden sind, übergeordnet. Ihnen blieben die obersten Landesämter reserviert. Die Altehrwürdigkeit einer Herrenstandsfamilie wurde so zu einem weiteren Unterscheidungsmerkmal bei der Beurteilung ihres Platzes in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaft. Der vornehmste Platz gebührte den Patronen des Geschlechtes der Rosenberg; ihnen folgten in der ständischen Gesellschaftshierarchie die obersten Landesbeamten und

---

<sup>41</sup> Josef MACEK, *Česká středověká šlechta* [Der böhmische mittelalterliche Adel], Praha 1997, 9–21; Josef ŽEMLIČKA, *Čechy v době knížecí (1034–1198)* [Böhmen in der Fürstenzeit (1034–1198)], Praha 1997, 358–364; Dušan TŘEŠTÍK – Miloslav POLÍVKA, *Nástin vývoje české šlechty do konce 15. století* [Ein Abriss der Entwicklung des böhmischen Adels bis zum Ende des 15. Jahrhunderts], in: *Struktura feudální společnosti na území Československa a Polska do přelomu 15. a 16. století* [Struktur der Feudalgesellschaft auf dem Gebiet der Tschechoslowakei und Polens an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert], Praha 1984, 99–133; Jaroslav MEZNÍK, *Česká a moravská šlechta ve 14. a 15. století* [Der böhmische und mährische Adel im 14. und 15. Jahrhundert], in: *Sborník historický 37* (1990), 7–35.

<sup>42</sup> Petráň, *Skladba pohusitské aristokracie v Čechách* (wie Anm. 21), 13–15.

---

die Landrichter. Angehörige eines Geschlechts, das eine Reichsfürsten- oder -grafenwürde innehatte, wurden in Böhmen in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg als gewöhnliche Mitglieder des Herrenstandes angesehen und nahmen in der ständischen Gesellschaft einen ihrem Alter gemäßen Platz ein<sup>43</sup>. Zu grundlegenden Änderungen in der inneren Hierarchie der Adelsgesellschaft kam es nach der Niederschlagung des Ständeaufstands im Jahre 1620. Für die Aufnahme in den Herrenstand genügte ein landesherrliches Privilegium und die Erteilung des Inkolats. Gemäß der Verneueren Landesordnung für Böhmen (1627) und für Mähren (1628) sollten an der Spitze des Herrenstandes die Fürsten und nach ihnen die Grafen stehen. An die Stelle der früheren Bedeutung der edlen Herkunft und der Altehrwürdigkeit der Adelsfamilie rückte in der Zeit des Absolutismus nach der Schlacht am Weißen Berg der Wille des Herrschers und die Verdienste einzelner, eng mit den Interessen der habsburgischen Dynastie verbundener Adeliger<sup>44</sup>.

Eine um vieles kompliziertere soziale Entwicklung durchlebte jener zahlenmäßig stärkere Teil des Adels, für den die moderne Geschichtswissenschaft die Bezeichnung niederer Adel eingeführt hat. Die Angehörigen des niederen Adels verwendeten für sich in der zweiten Hälfte des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts den Sammelbegriff „rytířstvo“ (Ritterschaft). Die Bedeutung des Wortes „rytíř“ (Ritter) war in der hochmittelalterlichen Gesellschaft ursprünglich verbunden mit der Vorstellung eines Kämpfers zu Pferd, eines Kriegers in Rüstung. Erst seit dem 14. Jahrhundert wird dieser Begriff zur Bezeichnung eines Mannes gebräuchlich, der für seine kühnen Verdienste mit einem Wappen versehen und unter die niederen Adeligen gereiht wurde, da er keine den Herren ebenbürtige edle Abkunft nachweisen konnte. Schon vor dem Ende des 15. Jahrhunderts setzte sich der Grundsatz durch, daß dem niederen Adel nur jemand zugezählt werden durfte, dem auf der Grundlage eines erwiesenen Grades an adeliger Würde vom Landesherrn ein Wappen verliehen wurde, und den die Korporation der Ritter am Landtag in ihren Stand aufgenommen hatte. Mit der Fixierung der wechselnden Titulatur des niederen Adels verengte sich auch die Bedeutung des Wortes „rytíř“ (Ritter), und schon vor der Mitte des 16. Jahrhunderts bezeichnete man damit meistens nur mehr einen Angehörigen des niederen Adelsstandes. Dessen ursprüngliche kriegerische Bedeutung wurde bei der Suche nach neuen Arten des Lebensunterhaltes von der Sorge um die eigene Hauswirtschaft oder vom Dienst an herausragenden hochadeligen Hofhaltungen und in Ämtern der Kreis- und Landesverwaltung abgelöst<sup>45</sup>.

In den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde bei der Beschäftigung mit der Geschichte des frühneuzeitlichen Adels die Hauptaufmerksam-

---

<sup>43</sup> Macek, Česká středověká šlechta (wie Anm. 41), 39–41; ders., Jagellonský věk II (wie Anm. 2), 25–42; František PALACKÝ, Popis staropanských rodů v Čechách r. 1500 [Die Beschreibung der altherrischen Geschlechter in Böhmen im Jahre 1500], in: Časopis Českého musea 5 (1831), 172–173.

<sup>44</sup> Hermenegild JIREČEK (Hg.), Obnovené právo a zřízení zemské dědičného království Českého 1627 [Das erneuerte Recht und Landesordnung des erblichen Königreichs Böhmen], Praha 1888, 26, 40–42; dazu allgemeiner Hans-Wolfgang BERGERHAUSEN, Die „Verneuerte Landesordnung“ in Böhmen 1627: ein Grunddokument des habsburgischen Absolutismus, in: Historische Zeitschrift 272 (2001), 327–351.

<sup>45</sup> Vladimír KLECANDA, Přijímání do rytířského stavu v zemích českých a rakouských na počátku novověku [Die Aufnahme in den Ritterstand in den böhmischen und österreichischen Ländern zu Beginn der Neuzeit], in: Časopis Archivní školy 6 (1928), 1–125; Petráň, Skladba pohusitské aristokracie (wie Anm. 21), 16–19; Macek, Česká středověká šlechta (wie Anm. 41), 50–67; ders., Jagellonský věk II (wie Anm. 2), 43–89.

---

keit vor allem der Hocharistokratie gewidmet. Diese stellte in der hierarchisch strukturierten und sich wandelnden Adelsgesellschaft zwischen dem 16. und der Mitte des 18. Jahrhunderts eine zahlenmäßig begrenzte Gruppe von Einzelpersonen und ihrer Familien dar, die ihre privilegierte Stellung langfristig vor allem darauf aufbauten, daß sie sich an der Ausübung der politischen Macht in den obersten Ämtern des Landes oder der Gesamtmonarchie beteiligten. Von den übrigen Schichten der Nobilität unterschieden sie sich weiters durch den Grad der edlen Herkunft und durch großzügigen Besitz. Nicht zuletzt demonstrierte die Hocharistokratie ihre gesellschaftliche Exklusivität auch durch die Äußerungen ihres charakteristischen Lebensstils auf ihren Residenzen und Höfen.

#### ADELIGE BESITZKONZENTRATION

Obwohl die materielle Grundlage des einzelnen Adligen nicht ausschließlich mit dem Grad seiner adeligen Würde zusammenhing, wurde sie zu einem öffentlichen Symbol der gesellschaftlichen Stellung und bildete die Basis für das Niveau des Lebensstils. Ein kontinuierlicher Besitzzuwachs einiger Kleinadeliger begleitete in der Regel in der Zeit vor dem Weißen Berg den gesellschaftlichen Aufstieg ihrer Familie und oft auch eine Erhöhung in den Herrenstand. Andererseits hing mit einem besitzmäßigen Zusammenbruch einiger Herren und Ritter auch der Verlust ihres Anspruchs auf eine entsprechende gesellschaftliche und politische Stellung im Land zusammen. Einige verarmte Adelige siedelten sich oft in den Städten an und verloren dadurch ihr ständisches Prestige<sup>46</sup>.

Trotz des ständigen Wandels des Grund- und Bodenbesitzes kam es spätestens seit der Mitte des 15. Jahrhunderts dank durchdachter Arrondierungen oder auch nur durch Anhäufung von Gütern in einer Hand zu einer Konzentration des adeligen Besitzes und zur Ausformung riesiger Dominien, deren wirtschaftliche Prosperität noch vor dem Ende des 16. Jahrhunderts einen Höhepunkt erreichte<sup>47</sup>. Verwaltungstechnisch fortschrittlich geführte Großgrundbesitz (Grundherrschaften) lieferten – zunächst in Form vom Typ einer Wirtschaftsherrschaft, seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Form des vorherrschenden Typus einer Gutsherrschaft – die finanziellen Mittel für die symbolische Äußerung des gesellschaftlichen Ranges einzelner Adelige und ihrer Familien. Auf den Meierhöfen, die schon seit dem 16. Jahrhundert die wirtschaftlichen Hauptproduktionseinheiten einer adeligen Grundherrschaft bildeten, konzentrierten sich Feldbau und Viehzucht. Brauereien, Teichwirtschaft, Schafzucht und andere Wirtschaftszweige hauptsächlich agrarischen und eher seltener auch gewerblichen Charakters, die von der Herrschaft in Eigenregie betrieben wurden, brachten damals finanzielle Gewinne aus dem Verkauf von Waren auf lokalen und in vereinzelt Fällen auch auf entfernten Märkten. Die alltägliche Arbeit in den Wirtschaftsbetrieben wurde vom Gesinde geleistet, der saisonal benötigte Mehrbedarf an Arbeitskräften wurde

---

<sup>46</sup> Bůžek, Rytíři renesančních Čech (wie Anm. 35), besonders S. 140–151; ders., Nižší šlechta v poddanských rezidenčních městech předbělohorské doby [Der niedere Adel in den untertänigen Residenzstädten der vorweißbergischen Epoche], in: Kokojanová (Hg.), Měšťané, šlechta a duchovenstvo (wie Anm. 14), 185–199.

<sup>47</sup> Dazu mit unterschiedlicher Interpretation der Steuerregister Míka, Majetkové rozvrstvení české šlechty (wie Anm. 21), 45–75; Petráň, Skladba pohusitské aristokracie (wie Anm. 21), 9–80; Bůžek, Majetková skladba šlechty (wie Anm. 21), 175–216; Winkelbauer, Krise der Aristokratie? (wie Anm. 5), 328–353.

---

mit Lohnarbeit und später mit dem Aufkommen der Gutsherrschaft nach 1620 durch die Untertanen im Rahmen ihrer Robotverpflichtungen abgedeckt<sup>48</sup>. Gleichzeitig mit der Entstehung großer Besitzkomplexe verlief die Auflösung der ritterlichen Kleinstgüter, welche sich mit allen gesellschaftlichen Folgen auch nach dem Weißen Berg fortsetzte. In einigen Fällen wurden die besitzmäßigen Konzentrationsbestrebungen in der Zeit vor 1620 von Finanz- und Kreditschwierigkeiten der verschuldeten Aristokraten begleitet. Im Bestreben, den drohenden Bankrott abzuwenden, verkauften sie Teile ihres Besitzes in der Regel an mittelmäßig begüterte Adelige, oft aber auch an Wucherer aus den Reihen der Ritterschaft, die frei verfügbare Geldmittel besaßen und diese gegen Zinsen verliehen. Die Bedeutung von Kreditoperationen als Quelle des Reichtums stieg wahrscheinlich in der Zeit nach dem Weißen Berg noch an<sup>49</sup>.

Die Veränderung der Struktur des Adelsbesitzes und seiner Eigentümer beendete keineswegs den Konzentrationsprozeß, der sich auch nach der Konfiskation des Besitzes der oppositionellen Adelligen in den zwanziger und dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts fortsetzte. In dieser Zeit bildeten sich neue Besitzkomplexe zunächst der einheimischen, später auch der aus dem Ausland hereingekommenen Aristokratie, in denen weiterhin die agrarische Produktion überwog. Erst an der Wende zum 18. Jahrhundert begann der Adel auf seinen Herrschaften die ersten Textilmanufakturen zu gründen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts verstärkte sich die Konzentration von Grundbesitz in den Händen einzelner hochadeliger Familien und gewann sogar noch neue Facetten dazu. Insbesondere nach der Konfiskationswelle in der Mitte der dreißiger Jahre, von der der ausländische Adel am meisten profitierte, kam es zu einer Vernetzung von Grundbesitz bei einigen hochadeligen Familien, die sowohl in den Böhmisches Ländern, als auch in anderen Ländern der österreichischen Monarchie und im Reich ansässig waren<sup>50</sup>.

#### ARISTOKRATISCHE HÖFE UND RESIDENZEN

Einen unerläßlichen Bestandteil des Lebens des Adels und besonders der Hocharistokratie bildeten kostspielige Investitionen in materielle Güter und deren Verbrauch. Der demonstrative Konsum kultureller Werte hatte im

---

<sup>48</sup> Näher Anm. 20. Weiter vgl. Eduard MAUR, Geneze a specifické rysy českého pozdně feudálního velkostatku [Entstehung und spezifische Züge des böhmischen spätfeudalen Großgrundbesitzes], in: Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et historica 1 (1976), 229–258; ders., Vývojové etapy českého feudálního velkostatku v období přechodu od feudalismu ke kapitalismu [Entwicklungsetappen des böhmischen feudalen Großgrundbesitzes in der Periode des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus], in: Hospodářské dějiny 7 (1981), 203–226; Ledvinka, Rozmach feudálního velkostatku (wie Anm. 24), 103–132; Čechura, Die Gutswirtschaft (wie Anm. 31).

<sup>49</sup> Ledvinka, Úvěr a zadlužení (wie Anm. 4); Václav BŮŽEK, Der Kredit in der Ökonomik des Adels in Böhmen in der Zeit vor der Schlacht auf dem Weißen Berge, in: Hospodářské dějiny 15 (1986), 27–64; ders., Úvěrové podnikání nižší šlechty (wie Anm. 4).

<sup>50</sup> Tomáš Václav BÍLEK, Dějiny konfiskací v Čechách po roce 1618 [Geschichte der Konfiskationen in Böhmen nach dem Jahre 1618], I–II, Praha 1882–1883; Petr ČORNEJ, Vliv pobělohorských konfiskací na skladbu feudální třídy [Der Einfluss der nachweissenbergischen Konfiskationen auf die Zusammensetzung der feudalen Klasse], in: Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et Historica 1 (1976), 165–194; Felecan, Majetkové poměry (wie Anm. 21); Matějek, Bílá hora (wie Anm. 21); Eduard MAUR, Manufakturní období kapitalismu v českých zemích. Výběrová bibliografie literatury z let 1970–1979 [Die Manufakturperiode des Kapitalismus in den böhmischen Ländern. Eine Auswahlbibliographie der Literatur aus den Jahren 1978–1979], in: Hospodářské dějiny 11 (1983), 251–309; neu Knoz, Die Konfiskationen in Mähren (wie Anm. 31).

---

Denken der Zeitgenossen eine genau definierte Funktion zum Zwecke der Unterscheidung. Die repräsentative Bedeutung von Besitz zeichnete sich vor allem in der architektonischen Gestaltung und symbolischen Dekoration adeliger Residenzen, ihrer Ausstattung und dem ritualisierten Ablauf des Alltagslebens an den Höfen des Hochadels, welche in den böhmischen Ländern an der Wende des 15. zum 16. Jahrhunderts zu entstehen begannen<sup>51</sup>. In der Regel läßt sich eine aristokratische Residenz der Frühen Neuzeit als ein Ort begreifen, der nicht nur als Wohnstätte, repräsentativer Hintergrund und in gewissem Maße sogar noch als Wehranlage diente, sondern längerfristig auch die sich verändernden Ansprüche des Hochadels bezüglich seiner wirtschaftlichen, administrativen und bisweilen auch politischen Aktivitäten erfüllen mußte. Die breitere theoretische Diskussion über die Konzeption der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen adeligen Höfe und Residenzen, in der sich die mitteleuropäischen Historiker mit den älteren Ansichten Max Webers und Norbert Elias' auseinandersetzen, blieb bis dato in der tschechischen Geschichtsforschung fast unbeachtet. Dennoch setzte sich doch auch bei der Beschäftigung mit den aristokratischen Hofhaltungen und Residenzen in den böhmischen Ländern ein strukturalistischer Zugang durch<sup>52</sup>. Aus diesen bruchstückhaften Erkenntnissen geht hervor, daß man unter der modernen Bezeichnung „Adelssitz“ mit allen angedeuteten Funktionen einen „Hof“ (*curia*, *court*, *corte*, *dvůr*) versteht. In der Regel werden in einer weiteren Auffassung dafür die Begriffe „Schloß“ oder gegebenenfalls auch andere Typen ländlicher oder (mit zunehmendem Urbanisierungstrend) städtischer herr-

---

<sup>51</sup> Zum demonstrativen Konsum der aristokratischen Eliten vgl. besonders Lawrence STONE, *The Crisis of the Aristocracy 1558–1641*, Oxford 1965; für das böhmische adelige Milieu Bůžek, *Die Linzer Märkte* (wie Anm. 33); ders., *Zahraniční trhy a kultura šlechtických dvorů* (wie Anm. 33); Hrdlička, *Hodovní stůl a dvorská společnost* (wie Anm. 33); Rösener, *Adelsherrschaft als kulturhistorisches Phänomen* (wie Anm. 39).

<sup>52</sup> Literatur bis zur Mitte neunziger Jahre faßt Müller zusammen (*Der Fürstenhof in der frühen Neuzeit* [wie Anm. 36], 106–125). Eine sehr anregende Diskussion über die Auffassung des Hofes verläuft auf den Seiten der Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Dazu Jan HIRSCHBIEGEL, *Der Hof als soziales System*, in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 3 (1993), Nr. 1, 11–25; Aloys WINTERLING, *Hof. Versuch einer idealtypischen Bestimmung anhand der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte*, in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 5 (1995), Nr. 1, 16–21; Ulf Christian EWERT – Sven Erik HILSENITZ, *75 Jahre Max Webers „Wirtschaft und Gesellschaft“ und um keinen Deut weiter? Der „Hof“ als soziales Phänomen im Lichte moderner wirtschaftswissenschaftlicher Theorie und Methodik*, in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 5 (1995), Nr. 2, 14–33; Stephan SELZER – Ulf Christian EWERT, *Ordnungsformen des Hofes – Einleitung*, in: dies. (Hgg.), *Ordnungsformen des Hofes* (*Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft 2*), Kiel 1997; Jeroen DUINDAM, *The court of the Austrian Habsburgs: locus of a composite heritage*, in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 8 (1998), Nr. 2, 24–58; ders., *Norbert Elias und der frühneuzeitliche Hof. Versuch einer Kritik und Weiterführung*, in: *Historische Anthropologie* 6 (1998), 370–387; neue Möglichkeiten skizzierten Peter-Michael HAHN, *Nichtkurfürstliche Residenzlandschaften im Obersächsischen Reichskreis*, in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 6 (1996), Nr. 1, 21–23 und Mark HENGERER, *Adelsintegration am Kaiserhof (1618–1665). Zeremoniell, Personal, Finanzen, Netzwerke*, in: *Frühneuzeit-Info* 9 (1998), 274–279; Mark HENGERER – Rudolf SCHLÖGL, *Politische und soziale Integration am Wiener Hof. Adelige Bestattung als Teil der höfischen Symbol- und Kommunikationsordnung*, in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 10 (2000), 15–35.

---

schaftlicher Sitze (Palast, Haus) verwendet, die in der Struktur des Netzes von Adelssitzen entsprachen<sup>53</sup>.

Zum Hof (in einem breiteren Wortsinn) gehörten Personen, die von Anfang an ein hierarchisch strukturiertes Sozialsystem in der weiteren personellen Umgebung des Adligen bildeten. Dieses hatte zur Aufgabe, den reibungslosen Ablauf der Verwaltungsgeschäfte und Wirtschaftsangelegenheiten, sowie des alltäglichen Lebens auf dem Adelssitz zu gewährleisten. Diese Personen wurden in den zeitgenössischen tschechischen und terminologisch höchst uneinheitlichen Quellen des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts meistens als „čeládka“ (Gesinde), fallweise auch mit dem Begriff „služebníci“ (Diener) bezeichnet, wobei sie in konkreten Situationen auch aus pragmatischen Gründen nach ihrer Tätigkeit am Adelshof genauer spezifiziert wurden. Mit dem Aufbau einer zentralen Verwaltung der adeligen Grundherrschaft übernahm der Hof (in einer weiteren Auffassung) eine Reihe neuer Kontroll- und Administrationsaufgaben gegenüber dem gesamten Wirtschaftskomplex des Dominiums, deren Erfüllung den obrigkeitlichen Amtsmännern (Hauptleuten) und spezialisierten Schreibern anvertraut wurde. Die Wirtschaftsbeamten hatten im Rahmen des Sozialsystems des Hofes vom Blickpunkt der Obrigkeit aus gesehen einen anderen Stellenwert als das gewöhnliche Gesinde. So konnten sie insbesondere aus Gründen der Unterscheidung in einigen konkreten Fällen terminologisch aus der Struktur des Gesindes (in einem weiteren Sinne) ausgegliedert sein. Das Gesinde erledigte ja meistens die alltäglich anfallenden Arbeiten in Haus und Hof und war somit in der ursprünglichen mittelalterlichen Bedeutung des „Hofes“ inbegriffen, nämlich als ökonomischer Hintergrund des Adligen und seiner Familie. Die personelle Ausstattung des Hofes im weiteren Sinne entstand aber nicht nur aufgrund der Verwaltungsaufgaben, sondern es können auch die Klienten dank ihrer Tätigkeiten im Interesse des Patrons hinzugerechnet werden. Sie bildeten ein besonderes, sozial differenziertes System, das sich quer durch den gesamten höfischen Organismus und seine hierarchische Anordnung erstreckte. In der zweiten Hälfte des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts erweiterte sich infolge des stärker werdenden Bürokratisierungsdrucks auf die wirtschaftliche Verwaltung die Zahl des Dienstgesindes und besonders der spezialisierten obrigkeitlichen Beamten. Es kam vor, daß diese Personen, für welche die Bezeichnung „Hof“ allmählich die ursprüngliche Begründung verlor, am Adelsitz nur zeitweilig bei der Erfüllung ihrer zuvor aufgetragenen und honorierten Tätigkeiten oder Dienste anwesend waren.

---

<sup>53</sup> Dazu Jaroslav PÁNEK, *Život na šlechtickém sídle v předbělohorské době* [Das Leben auf einem adeligen Sitz in der vorweißbergischen Epoche], in: Bobková (Hg.), *Život na šlechtickém sídle* (wie Anm. 4) S. 12; Petráň, *Dějiny hmotné kultury II/1* (wie Anm. 2), 222–358; Petr VOREL, *Dvory aristokratů v renesančních Čechách* [Höfe der Aristokraten in Böhmen der Renaissancezeit], in: *Opera historica* 3 (1993), 137–154; ders., *Šlechtická aristokracie barokní doby a její sídla ve východních Čechách* [Die adelige Aristokratie der Barockzeit und ihre Sitze in Ostböhmen], in: *Opera historica* 5 (1996), 335–364; Zdeněk HOJDA, *Rezidence české šlechty v baroku (Několik tezí)* [Residenzen des böhmischen Adels in Barock (Einige Thesen)], in: *Život na šlechtickém sídle* (wie Anm. 4), 161–178; Bůžek – Král (Hgg.), *Aristokratické rezidence a dvory* (wie Anm. 34); die traditionelle Auffassung der Residenz in der deutschen Historiographie ist für das tschechische adelige Milieu nur wenig benutzbar (Klaus NEITMANN, *Was ist eine Residenz? Methodische Überlegungen zur Erforschung der spätmittelalterlichen Residenzbildung*, in: Peter JOHANEK [Hg.], *Residenzenforschung. Vorträge und Forschungen zur Residenzenfrage*, Sigmaringen 1990, 11–43).

---

Schon in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg kristallisierte sich eine Gruppe von Funktionsträgern heraus, die in der Regel ständig in der unmittelbaren Nähe des Adligen und seiner Familie tätig waren und sich vor allem um die Haushaltungsführung, Verpflegung und Bevorratung, den Tafeldienst und die Mobilität kümmerten. Damit waren die Grundlagen einer Hofhaltung im engeren Sinn, eines Hofstaates gelegt. An weiter ausgeformten Hofhaltungen böhmischer und mährischer Aristokraten bildete die Abhängigkeit von bestimmten Tätigkeiten und Kompetenzbereichen der spezialisierten Funktionsträger und ihrer Gehilfen, die für ihre Dienste ebenfalls entlohnt wurden, die innere Struktur der Hofhaltung. Mit dem Verlust der politischen Funktion der ländlichen Residenzen gingen den Hofstaatshaltungen bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts einige Höflinge verloren, die der gesellschaftlichen Repräsentation dienten. Demgegenüber verstärkte sich die Rolle der persönlichen Diener, die in der Privatsphäre der Residenz tätig waren und die gemeinsam mit dem Adligen zu dessen Sitze in der Stadt und zu jenen auf dem Lande zogen.

Wenn auch die verworrene Titulierung der Angehörigen des Hofstaates einzelner Hochadeliger eine terminologische Verallgemeinerung unmöglich macht, ist schon auf den ersten Blick ersichtlich, daß diese in den zeitgenössischen Quellen zumeist als „Diener“ bezeichnet wurden. Diese verallgemeinernde Bezeichnung, die damals ohne Rücksicht auf die soziale Zugehörigkeit des höfischen Funktionsträgers verwendet wurde, drückt die „höfische Dienstfertigkeit“ aus, die vom adeligen Herrn von dem, „der ihm dient“ erwartet wurde, aus. Der Begriff „Höfling“ wurde an manchen aristokratischen Höfen mit größter Wahrscheinlichkeit zur Bezeichnung der höheren Würdenträger des engeren Hofes – spezialisierte Bedienstete, die jedoch in den Quellen auch unter ihren höfischen Funktionen aufscheinen (Hofmeister, Marschall, Kämmerer, Stallmeister u. ä.) – verwendet. Der weibliche Teil des engeren Hofes trug die geläufige Bezeichnung „Frauenzimmer“. Unter anderen Umständen konnten dieselben höfischen Funktionsträger auch als „Diener“ oder weniger häufig als „Offiziere“ bezeichnet werden. Die bisherigen Erkenntnisse bestätigen, daß die Anwendung des Begriffes „Höfling“ im aristokratischen Ambiente von einem konkreten gesellschaftlichen Kontext der Aussage des Höflings selbst oder anderer Personen, die diesen Begriff verwendeten, abhing. Der Terminus „Höfling“ hatte in der symbolischen Sprache der aristokratischen Höfe eine unterscheidende prestigehafte Bedeutung und hing offensichtlich mit dem erwarteten Verhalten (courtoisie, Höflichkeit) der Personen in der unmittelbarsten Umgebung des Hochadeligen, die diesem bezahlte Dienste erwiesen, zusammen<sup>54</sup>. Dessen Gebrauch in konkre-

---

<sup>54</sup> Ein Versuch zur Interpretation der Begriffe „Hof“, „Hofmann“, „Beamter“, „Diener“, „Gesinde“ und „Klient“ stützt sich auf die langfristige Analyse der normativen, Evidenz- und Rechnungsquellen aus dem 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die in manchen Familienarchiven in Böhmen und Mähren aufbewahrt sind, und zwar besonders im Staatlichen Gebietsarchiv Wittingau, Fremde Familien – Registratur, von Rosenberg; von Schwanberg; im Staatlichen Gebietsarchiv Wittingau, Arbeitsstätte Neuhaus, Familienarchiv der Herren von Neuhaus; Familienarchiv der Herren von Slawata; im Staatlichen Gebietsarchiv Leitmeritz, Zweigstelle Schüttenitz, Familienarchiv der Raudnitzer Lobkowitz. Weiter geht die Interpretation der angeführten Begriffe aus der Analyse einiger Instruktionen für die Hofmeister hervor. Dazu besonders František KAMENÍČEK (Hg.), *Zemské sněmy a sjezdy moravské* [Die mährischen Landtage], III, Brno 1905, 633–639 (Instruktion des Olmützer Bischofs für seinen Hofmeister aus dem 1567); Jaroslav PÁNEK, *Dvůr olomouckého biskupa Stanislava Pavlovského ve světle hofmistrovské instrukce z roku 1592* [Der Hof des Olmützer

---

ten ritualisierten Situationen wird zweifellos erst durch weitere Vergleichsstudien über aristokratische Höfe mit dem Schwergewicht auf das 17. und die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts näher zu klären sein. Hierin könnte ein eigenständiger Ausdruck einer inneren Rationalität der aristokratischen Höfe, die durch Konkurrenzkämpfe um prestigeträchtige Positionen in der höfischen

---

Bischofs Stanislav Pavlovskýs im Lichte der Instruktion für den Hofmeister aus dem Jahre 1592], in: Zdeněk HOJDA – Jirí PEŠEK – Blanka ZILYNSKÁ (Hgg.), *Seminář a jeho hosté. Sborník prací k 60. narozeninám Doc. Dr. Rostislava Nového* [Seminar und seine Gäste. Festgabe zum 60. Geburtstag von Doz. Dr. Rostislav Nový], Praha 1992, 189–199; Petr VOREL, *Hofmistrovská instrukce Vratislava z Pernštejna z roku 1555* [Eine Hofmeistersinstruktion Vratislavs von Pernstein aus dem Jahre 1555], in: *Východočeský sborník historický* 6 (1997), 165–182. Zu demselben Zweck wurden auch einige narrative und epistolographische Quellen untersucht: Březan (Hg. Pánek), *Životy* (wie Anm. 4), 591–592 usw.; Vorel (Hg.), *Česká a moravská aristokracie* (wie Anm. 37), 27, 69, 75, 77–79, 127, 243, 301–307, 313, 351–352, 440, 464, 506, 526 usw.; Koldinská – Mat'a (Hg.), *Deník rudolfinského dvořana* (wie Anm. 37), 74, 144, 181, 245, 255–256, 263, 283, 296, 318, 321, 323–324. In semantischen Hinsicht gab wichtige Angaben: Josef JUNGSMANN (Hg. Jan PETR), *Slovník česko-německý* [Tschechisch-deutsches Wörterbuch], I, Praha 1989, 525–528; IV, Praha 1990, 170–171. Die bis zur Mitte der neunziger Jahre herausgegebene Literatur faßte Václav Bůžek zusammen (*Společnost aristokratických dvorů* – wie Anm. 34); weiter vgl. Jaroslav PÁNEK, *Renesanční dvůr olomouckého biskupa – obecné a zvláštní rysy* [Der Renaissancehof des Olmützer Bischofs – allgemeine und besondere Züge], in: *Opera historica* 3 (1993), 167–178; Petr VOREL, *Zánik aristokratického dvora pánů z Pernštejna v Pardubicích roku 1550* [Der Verfall des aristokratischen Hofes der Herren von Pernstein in Pardubitz im Jahre 1550], in: Marie MACKOVÁ (Hg.), *Poddanská města v systému patrimoniální správy* [Die untertänigen Städte im System der Patrimonialverwaltung], Ústí nad Orlicí 1996, 70–77; ders., *Šlechtická aristokracie barokní doby* (wie Anm. 53); Jaroslava HAUSENBLASOVÁ, *Seznamy dvořanů císaře Rudolfa II. z let 1580, 1584 a 1589* [Verzeichnisse der Höflinge des Kaisers Rudolf II. aus den Jahren 1580, 1584 und 1589], in: *Paginae historiae* 4 (1996), 39–151; dies., *Die „Höflinge“ des Kaisers Rudolf II. – Beitrag zur Begriffsbestimmung*, in: Konečný – Bukovinská – Muchka (Hg.), *Rudolf II, Prague and the World* (wie Anm. 9), 239–243; Bůžek – Hrdlička und Koll., *Dvory velmožů s erbem růže* (wie Anm. 34), 52–70; Václav BŮŽEK, *Die Höfe der böhmischen und mährischen Aristokraten im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts*, in: *Berichte und Beiträge des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas*, Leipzig 1998, 68–78; Rudolf KROPF – Gerald SCHLAG (Hgg.), *Adelige Hofhaltung im österreichisch-ungarischen Grenzraum (Vom Ende des 16. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts)*, Eisenstadt 1998; Josef HRDLIČKA, *Adam II. z Hradce a jeho dvůr* [Adam II. von Neuhaus und sein Hof], in: *Opera historica* 6 (1998), 127–144. In der letzten Zeit publizierte wertvolle methodische Auffassung des Hofes Winterling, *Hof. Versuch einer idealtypischen Bestimmung* (wie Anm. 52), 16–21; weiter Selzer – Ewert, *Ordnungsformen des Hofes – Einleitung* (wie Anm. 52), 7–18; Werner PARAVICINI (Hg.), *Alltag bei Hofe. III. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Sigmaringen 1995*; ders. (Hg.), *Zeremoniell und Raum. IV. Symposium der Residenzenkommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Sigmaringen 1997*, besonders S. 11–36; Antoni MAĆZAK, *Klientela. Nieformalne systemy władzy w Polsce i Europie XVI – XVIII w.* [Die Klientel. Unformelle Systeme der Regierung in Polen und im Europa des XVI.–XVIII. Jahrhunderts], Warszawa 1994, besonders S. 230–297; Bauer, *Hofökonomie* (wie Anm. 36), 11–29. Zum Netz der Klientelbeziehungen in der Umgebung der aristokratischen Höfe vgl. Bůžek, *Mezi dvorem, rezidenčním městem a rytířskou tvrzí* (wie Anm. 35); ders., *Klientela Pernštejnů a Rožmberků ve druhé polovině 16. století* (wie Anm. 31); ders., *Die Balance der kommunikativen und kulturellen Systeme in der Gesellschaft aristokratischer Höfe frühneuzeitlicher böhmischer Länder*, in: Peters (Hg.), *Gutsherrschaftsgesellschaften* (wie Anm. 32), 283–294; Rostislav SMÍŠEK, *Hrabě Jan Adam Questenberg a proměny jeho dvora v první polovině 18. století* [Graf Johann Adam Questenberg und die Wandlungen seines Hofes in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts], in: *Historie* 2000, České Budějovice 2001, 125–156.



---

Hierarchie und deren soziale und kulturelle Systeme charakterisiert ist, erblickt werden<sup>55</sup>.

Während Renaissance, Manierismus und Barock änderte sich nicht nur die architektonische Gestalt der Adelsitze und deren innere Raumanordnung, wie es in unzähligen Arbeiten der Kunsthistoriker beschrieben wird<sup>56</sup>. In Anlehnung an die Veränderungen der zeitgenössischen Gedankenwelt wurden erhöhte Ansprüche vor allem an einen neuen Inhalt der Symbole der Repräsentation in der Ausstattung und der Ausschmückung gelegt. Gerade das Maß der symbolischen Repräsentation brachte die Abstufungen der zeitgenössischen gesellschaftlichen Hierarchie im Spannungsbogen vom einfach ausgestatteten Kleinadelssitz bis zum prunkvollen hochadeligen Schloß mit reichen Sammlungen von Gemälden und Büchern, Porträtgalerien mit Bildnissen von Ahnen und Herrschern, Theatersälen und Kapellen, die auch als Familiengrablagen dienten, zum Ausdruck<sup>57</sup>.

---

<sup>55</sup> Zum Begriff „Hofmann“ treffend Burke, Die Geschicke des „Hofmann“ (wie Anm. 36); für das böhmische Milieu Vorel, Šlechtická aristokracie barokní doby (wie Anm. 53).

<sup>56</sup> Vgl. in der Auswahl Emanuel POCHÉ – Pavel PREISS, Pražské paláce [Prager Paläste], Praha 1973; Václav LORENC – Karel TRÍSKA, Černínský palác v Praze [Der Černínpalast in Prag], Praha 1980; Ledvinka, Dům pánů z Hradce (wie Anm. 33); Lubomír POŘÍZKA – Jiří PEŠEK – Zdeněk HOJDA, Prager Palais, München 1994; Václav LEDVINKA – Bohumír MRÁZ – Vít VLNAŠ, Pražské paláce [Prager Paläste], Praha 1995; Petr CHOŤEBOR – Tomáš DURDÍK, Lobkovický palác – renaissance a manýrismus [Der Lobkowitzers Palast – Renaissance und Manierismus], in: Umění 43 (1995), 395–410; Ivan Muchka – Květa Křížová, Valdštejnský palác [Der Wallensteinpalast], Praha 1996; Hana Jordánková – Ludmila Sulitková, Šlechta v královském městě Brně v předbellohorském období [Der Adel in der königlichen Stadt Brünn in der vorweißbergischen Epoche], in: Kokojanová (Hg.), Měšť'aně, šlechta a duchovenstvo (wie Anm. 14), 166–184; Josef HRDLICKA, Provoz vídeňského domu Jáchyma z Hradce [Der Betrieb des Wiener Hauses von Jáchym von Neuhaus], in: Opera historica 6 (1998), 103–126; Josef Janáček, Valdštejnův Jičín (Příspěvek k otázce rozvoje vrchnostenských měst v první polovině 17. století) [Wallensteins Jičín (Ein Beitrag zur Frage der Entwicklung der obrigkeitlichen Städte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts)], in: Československý časopis historický 25 (1977), 87–100; Jarmila Krčálová, Zámek v Bučovicích [Das Schloß in Butschowitz], Praha 1979; dies., Renesanční stavby Baldassara Maggiho z Arogna v Čechách a na Moravě [Die Renaissancebauten von Baldassare Maggi von Arogna in Böhmen und Mähren], Praha 1986; Václav Bůžek – Robert Sak – Petr Vorel, Adelige Höfe und Residenzen (Architektur und Repräsentation im böhmisch – mährisch – österreichischen Grenzgebiet), in: Komlosy – Bůžek – Svátek (Hgg.), Kulturen an der Grenze (wie Anm. 5), 191–198; Tomáš Knoz, Renaissance a manýrismus na zámku v Rosicích [Renaissance und Manierismus auf dem Schloss Rossitz], Rosice 1996; Vorel, Šlechtická aristokracie barokní doby (wie Anm. 53); Bůžek – Hrdlička und Koll., Dvory velmožů (wie Anm. 34), 25–42; Jiří KUBEŠ, „Tehdáž, když v voboře před morem bytností jsem byl.“ Zásobování letohrádku Kratochvíle v letech 1592–1602 [„Damals, als ich im Wildgehege vor der Pest gewesen bin.“ Die Versorgung des Lustschlosses Kurzweil in den Jahren 1592–1602], in: Historie 1997. Sborník prací z celostátní vědecké konference Historie 1997, Brno 1998, 143–180; Petr FIDLER, „Bauen ist eine höhere Lust als Kriegsführen“. Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein als Bauherr und Mäzen. Zur Baustrategie eines Fürsten, in: Opera historica 7 (1999), 275–309; Monika BRUNNER, Raudnitz und Richelieu. Die frühbarocken Residenzschlösser zweier Erster Staatsminister im kunsthistorischen Vergleich, in: Opera historica 7 (1999), 311–329; Bůžek – Maťa, Wandlungen des Adels (wie Anm. 26).

<sup>57</sup> Pavel PREISS, Cykly českých panovníků na státních zámcích. Příspěvek k ikonografii českých knížat a králů [Zyklen der böhmischen Herrscher auf den staatlichen Schlössern. Ein Beitrag zur Ikonographie der böhmischen Fürsten], in: Zprávy památkové péče 17 (1957), 67–78; Jakub HRDLÍČKA, Páni dvořané Petra Voka z Rožmberka a Dvořanská světnice třeboňského zámku [Höflinge des Petr Voks von Rosenberg und die Höflingsstube des Schlosses Wittingau], I-II, in: Heraldická ročenka 1991–1992; Irena BUKAČOVÁ, Zámecká společnost ve světle obrazových a písemných pramenů v

Der Schwerpunkt der Forschung wandte sich nun allgemein von der den Zeitgenossen verstandenen Symbolik und Repräsentation der Adelsitze zum konkreten Adeligen, seiner Familie und seinem Geschlecht hin. An der Spitze einer adeligen Familie stand der Mann in seiner Rolle als Vater, Ehegatte und Hausvater; die Rolle der Ehefrau war meistens verbunden mit der biologischen Reproduktion. Der Tagesablauf war umgrenzt vom Aufstehen und Zubettgehen und war gekennzeichnet durch eine Reihe von Ritualen, die auf die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse des Adeligen wie Bekleidung, Nahrungsaufnahme und unterhaltsamen Zeitvertreib abzielten<sup>58</sup>. Der Jahreszyklus im Leben einer adeligen Familie hing mit der Wahrnehmung der linear verlaufenden Zeit zusammen. Der zyklische Wechsel der Jahreszeiten und der Festtage des kirchlichen Kalenders wurde unterbrochen durch die Zusammenkünfte der Landtage, durch Gerichtssitzungen und andere Amtstätigkeiten, an deren administrativen Abwicklung sich der Adel beteiligte<sup>59</sup>. Das Leben eines Adeligen teilte sich in einige zeitliche Abschnitte und war von der Geburt bis zum Tod bestimmt vom Durchleben verschiedenster Übergangsrituale. Der Großteil dieser Rituale war begleitet von Feierlichkeiten, die dem Alltagsleben des Adelshofes seinen Rhythmus und Ordnung gaben<sup>60</sup>.

Manětíně na počátku 18. století [Die Schloßgesellschaft im Lichte der Bild- und schriftlichen Quellen in Manetin zu Beginn des 18. Jahrhunderts], in: Bobková (Hg.), *Život na šlechtickém sídle* (wie Anm. 4), 190–203; Pavel POKORNÝ – Pavel PREISS, *Zámek Duchcov. Valdštejnská rodová galerie. Václav Vavřínek Reiner, obrazy a fresky* [Schloß Dux. Die Familiengalerie der Wallensteiner. Václav Vavřínek Reiner, Bilder und Fresken], Praha 1992; Slavíček (Hg.), *Artis pictoriae amatores* (wie Anm. 33); ders., *Dvě podoby barokního šlechtického sběratelství 17. století v Čechách. Sbírký Otto Nostice ml. (1608–1665) a Františka Antonína Berky z Dubé (1649–1706)* [Zwei Gestalten der adeligen barocken Sammeltätigkeit des 17. Jahrhunderts in Böhmen. Die Sammlungen von Otto Nostitz dem Jüngeren (1608–1665) und František Antonín Berka von Dubá (1649–1706)], in: *Opera historica* 5 (1996), 483–513; *Barokní divadlo na zámku v Českém Krumlově* [Das Barocktheater auf Schloß Krumau], Praha – České Budějovice 1993; Bohdan CHUDOBA, *Roudnická politika. Zastoupení renesanční politické vědy v knihovně českého státníka na rozhraní 16. a 17. století* [Die Raudnitzer Politika. Die Vertretung der politischen Wissenschaft der Renaissancezeit in der Bibliothek des tschechischen Staatsmannes an der Schwelle des 16. zum 17. Jahrhundert], Praha 1933; Oldřich KAŠPAR, *Soupis španělských tisků bývalé zámecké knihovny v Roudnici nad Labem nyní deponovaných ve Státní knihovně v Praze* [Verzeichnis der spanischen Druckschriften der ehemaligen Schloßbibliothek in Raudnitz, die jetzt in der Staatsbibliothek in Prag deponiert sind], Praha 1983; Jaroslava KAŠPAROVÁ, *Roudnická lobkovická knihovna. Jazykově italské tisky 1501–1800* [Die Raudnitzer Lobkowitz-Bibliothek. Die italienischsprachigen Druckschriften 1501–1800], I–VII, Praha 1990–1992.

<sup>58</sup> Über den alltäglichen Betrieb des aristokratischen Hofes der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg am Beispiel der letzten Rosenberger und der Herren von Neuhaus näher Bůžek – Hrdlička und Koll., *Dvory velmožů s erbem růže* (wie Anm. 34).

<sup>59</sup> Josef MACEK, *Pojem času v jagellonském věku* [Begriff der Zeit im Zeitalter der Jagellonen], in: Zdeněk BENEŠ – Eduard MAUR – Jaroslav PÁNEK (Hgg.), *Poceta Josefu Petráňovi. Sborník prací z českých dějin k 60. narozeninám Prof. Dr. Josefa Petráně* [Festgabe für Josef Petráň. Sammelband der Arbeiten aus der tschechischen Geschichte zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Josef Petráň], Praha 1991, 137–160; Václav BŮŽEK, „A tak jsem tam dlouho zdržován byl.“ Čas v životě předbělohorských rytířů [„Und so bin ich so lange zurückhaltend geblieben.“ Die Zeit im Leben der vorweißbergischen Ritter], in: *Dějiny a současnost* 15 (1993), Nr. 3, 26–30.

<sup>60</sup> Josef VÁLKA – Miloš ŠTĚDRŮ, *Svátky a slavnosti v dějinách kultury* [Feste und Feierlichkeiten in der Geschichte der Kultur], in: *Opus musicum* 17 (1986), 289–297; Jaroslav PÁNEK, *Aristokratické slavnosti české renesance* [Aristokratische Feierlichkeiten der böhmischen Renaissance], in: *Opus musicum* 18 (1987), 289–297; Josef VÁLKA, Ba-

---

Der Lebenszyklus eines Adligen begann mit der Geburt. Als Nachkomme und Erbe des Familienbesitzes bildete er einen Grundpfeiler der aristokratischen Tradition und der Hoffnung für die Zukunft. Im Zusammenhang mit den damaligen Rechts- und Geschlechternormen bezüglich der Erbfolge wurde die Geburt eines Knaben höher geschätzt als die eines Mädchens. Die erhaltene Korrespondenz zeugt nicht selten von der Freude der Eheleute über die Geburt eines Nachkommen und von der Sorge für seine Gesundheit. Die Aufnahme des Neugeborenen in die christliche Gemeinschaft geschah durch die Taufe, die in der Regel innerhalb der ersten drei Wochen nach der Geburt stattfand. Bei der Taufe, die die Erlösung von der Erbsünde öffentlich symbolisierte, bekam das Neugeborene einen Namen und gewann in der Person des Paten oder der Patin, von denen ein Geschenk und eine gewisse Sicherung der Zukunft des Kindes erwartet wurden, einen Beschützer fürs ganze Leben<sup>61</sup>. In den ersten Lebensjahren wurden Knaben und Mädchen gemeinsam erzogen, und dies vorwiegend unter der Aufsicht des weiblichen Teils des adeligen Haushaltes, der Ammen und Kinderfrauen, die auch die gefühlsmäßige Entwicklung der Kinder beeinflussten. Von den unbedeutenden geschlechtsbezogenen Unterschieden in der Erziehung der Kleinkinder zeugen ihre einheitliche „weibliche“ Kleidung auf Kinderportraits oder das verwendete Spielzeug. Die gemeinsame Erziehung der adeligen Knaben und Mädchen endete ungefähr mit dem sechsten Lebensjahr<sup>62</sup>. Für die Aneignung einer grundlegenden Bildung boten sich dem jungen Adligen in der Regel gleich mehrere Möglichkeiten<sup>63</sup>. Anfangs genügte ein privater Erzieher, der dem adeligen Knaben die Grundsätze des Lesens und Schreibens, der gesellschaftlichen Konventionen und der höfischen Etikette lehrte. Danach konnte ein adeliger Sprößling eine der privaten Lateinschulen der Humanisten oder eine städtische Partikularschule von gutem Ruf besuchen. Eine Gelegenheit zum Bildungserwerb boten auch die konfessionellen Lehrstätten, zu denen besonders die Jesuitengymnasien und die Schulen der Böhmisches Brüder gehörten. Bildungsaufgaben erfüllten auch eigens auf den Schlössern eingerichtete Schulen. Teil der Erziehung eines jungen Adligen konnte auch der Dienst am Hofe eines bedeutenden heimischen oder ausländischen Hochadeligen sein. Adelige Mädchen lernten Lesen und Schreiben, die Grundlagen der Hausarbeit und des gesellschaftlichen Auftretens unter der Aufsicht von Er-

---

rokní slavnosti [Barocke Feierlichkeiten], in: Hojda (Hg.), *Kultura baroka* (wie Anm. 4), 53–63; Jiří PEŠEK, *Slavnost jako téma dějepisného zkoumání* [Das Fest als Thema der historischen Forschung], in: *Documenta Pragensia* 12 (1995), 7–28.

<sup>61</sup> Petráň, *Dějiny hmotné kultury* (wie Anm. 2), II/1, 189–191; Bůžek – Hrdlička, *Rodinný život pánů z Hradce* (wie Anm. 40), 152–153.

<sup>62</sup> Jaroslav PÁNEK, *Rožmberští sirotci na jindřichohradeckém a českokrumlovském zámku (K otázce výchovy české renesanční aristokracie)* [Die rosenbergischen Waisen auf den Schlössern Krumau und Neuhaus (Zur Frage der Erziehung der tschechischen Aristokratie in der Renaissancezeit)], in: *Jindřichohradecký vlastivědný sborník* 1 (1989), 1–20; Bůžek – Hrdlička und Koll., *Dvory velmožů s erbem růže* (wie Anm. 40), 71–79; mit einer Zusammenfassung der älteren Literatur: Václav BŮŽEK, *Muž, žena a děti v aristokratické rodině předbělohorské doby* [Der Mann, die Frau und die Kinder in einer aristokratischen Familie in der vorweißbergischen Epoche], (im Druck).

<sup>63</sup> Marie KOLDINSKÁ, *Šlechtické školy v předbělohorských Čechách* [Die Adelsschulen im vorweißbergischen Böhmen], in: Bobková (Hg.), *Život na šlechtickém sídle* (wie Anm. 4), 217–222; Jan MARTÍNEK, *Humanistická škola na Hasištejně* [Die humanistische Schule auf Hassistein], in: *Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis* 21 (1981), 23–67; Ivana ČORNEJOVÁ, *Jezuité v Čechách* (Die Jesuiten in Böhmen), in: Beneš – Maur – Pánek (Hg.), *Pocta Josefu Petráňovi* (wie Anm. 59), 347–365.

---

ziehern. Einen bedeutenden Bestandteil der Erziehung eines jungen Adligen und deren eigentliche Vollendung bildete die Kavaliersreise, die die Form einer peregrinatio academica annehmen konnte, oder nur dem Kennenlernen der Länder Süd-, Mittel- und Westeuropas diente. In der Zeit vor dem Weißen Berg strebten die meisten böhmischen und mährischen Adligen entsprechend ihrer jeweiligen religiösen Gesinnung an die Universitäten in Italien, im Reich und in Frankreich. Nach 1620 gingen die katholischen Studenten vor allem an italienische Universitäten<sup>64</sup>. Nur eine unbedeutende Anzahl junger Adeliger studierte an der Prager Hochschule. Reisen, die nicht mit einem Hochschulstudium verbunden waren, führten manche junge Kavaliere bis nach England und Irland. In vereinzelt Fällen wurden sogar Reisen für ganze Gruppen von böhmischen Adligen ins Ausland veranstaltet, was weitreichende Auswirkungen auf die kulturelle Orientierung einer adeligen Generation haben konnte<sup>65</sup>.

---

<sup>64</sup> In der Auswahl vgl. Otakar ODLOŽILÍK, *Cesty z Čech a Moravy do Velké Británie v letech 1563–1620* [Reisen aus Böhmen und Mähren nach Großbritannien in den Jahren 1563–1620], in: *Časopis Matice moravské* 59 (1935), 241–320; Růžička, *Italská cesta Jaroslava z Pernštejna* (wie Anm. 22); Jaroslav PÁNEK, *Reisende aus Böhmen im Europa der Renaissance* (Reisen als Kultureller Faktor und als Katalysator der politischen Integration), in: *Bohemia* 32 (1991), 338–367; ders., *Zahraněční cesty posledních Rožmberků a jejich kontakty s evropským dvorským prostředím* [Die Auslandsreisen der letzten Rosenberger und ihre Kontakte mit dem europäischen Hofmilieu], in: *Opera historica* 3 (1993), 9–32. Die Bildungsreisen der böhmischen und mährischen Adligen sind ausführlicher nur für die Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg erforscht. Dazu Jiří PEŠEK – David ŠAMAN, *Studenti z Čech na zahraničních univerzitách v předbělohorském čtvrtstoletí* [Studenten aus Böhmen auf den ausländischen Universitäten im Vierteljahrhundert vor dem Weißen Berg], in: *Ústecký sborník historický* (1983), 173–218; František MENČÍK, *Studenti z Čech a Moravy ve Wittenberku od r. 1502 až do r. 1602* [Studenten aus Böhmen und Mähren in Wittenberg ab 1502 bis 1602], in: *Časopis Českého musea* 71 (1897), 250–268; Kamil HRDINA, *Studenti z českých zemí na vysokých školách v cizině* [Studenten aus den böhmischen Ländern an den Hochschulen im Ausland], in: *Věstník České akademie věd a umění* 28–29 (1919–1920), 32–66, 179–182; Josef Vítězslav ŠIMÁK, *Studenti z Čech, Moravy a Slezska na německých univerzitách v XV.–XVIII. století* [Studenten aus Böhmen, Mähren und Schlesien an den deutschen Universitäten im XV.–XVIII. Jahrhundert], in: *Časopis Českého musea* 79 (1905), 290–297, 419–424; 80 (1906), 118–123, 300–305, 510–539; Zdeněk KALISTA, *Češi v Sieně 1547–1646* [Böhmen in Siena 1547–1646], in: *Český časopis historický* 33 (1927), 117–127; Zdeněk KRISTEN, *Doktoři práv římské univerzity z Čech a Moravy před Bílou horou* [Doktoren der Rechte der römischen Universität aus Böhmen und Mähren in der Epoche vor dem Weißen Berg], in: *Časopis Matice moravské* 66 (1932), 181–192; Marie ČERNÁ, *Studenti ze zemí českých na univerzitě v Orleánsu a na některých jiných francouzských univerzitách* [Studenten aus den böhmischen Ländern an der Universität in Orleans und an einigen anderen französischen Universitäten], in: *Český časopis historický* 40 (1934), 347–362, 548–564; František HRUBÝ, *Etudiants tchèques aux écoles protestantes de l'Europe occidentale a la fin du 16<sup>e</sup> et au début du 17<sup>e</sup> siècle*, Brno 1970; Marie ČERNÁ, *Studenti z českých zemí v Paříži* [Studenten aus den böhmischen Ländern in Paris], in: *Strahovská knihovna* 5–6 (1970–1971), 61–86; Luděk REJCHRT, *Bratrství studentů na reformovaných akademiích před Bílou horou* [Studenten aus der Brüderunität an den reformierten Akademien in der Epoche vor dem Weißen Berg], in: *Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis* 13 (1973), 43–82; Michal SVATOŠ, *Studenti z českých zemí na univerzitě v Perugii 1579–1727* [Studenten aus den böhmischen Ländern an der Universität in Perugia 1579–1727], in: *Archivní zprávy* 2 (1977), 89–105; ders., *Studenti z českých zemí na univerzitě v Sieně (1573–1738)* [Studenten aus den böhmischen Ländern an der Universität in Siena (1573–1738)], in: *Zprávy Archivu Univerzity Karlovy* 4 (1982), 29–63.

<sup>65</sup> Jiří KROUPA, *Ditrichštejnové v polovině 17. století a model tzv. kavalírské cesty* [Die Dietrichsteiner in der Mitte des 17. Jahrhunderts und ein Modell der sog. Kavaliers-

---

Nach der Rückkehr von der Kavaliereise, die bisweilen durch einen verfrühten Todesfall in der Familie auch vorzeitig abgebrochen werden mußte, machte ein junger Adeliger eine Periode sozialer Stabilisierung durch, während der er Aufgaben in der Verwaltung des Familienbesitzes übernahm, und begann, seinen Hof aufzubauen und sich auf ein eigenes Familienleben vorzubereiten. Einen wichtigen Punkt im Leben eines Adligen stellte die Auswahl seiner Lebenspartnerin dar, bei der gleichermaßen auf die Tradition und das Prestige seines Geschlechts, wie auf den zu erwartenden ökonomischen Zuwachs in Form der Mitgift der Braut zu achten war. Zu den begehrtesten Bräuten gehörten reiche verwaiste Töchter und auch Witwen, die nicht selten enormen Besitz in die Ehe brachten. Zuneigung oder Liebe zwischen den künftigen Eheleuten war eher die Ausnahme und eine tiefere gefühlsmäßige Bindung entstand oft erst nach der Eheschließung. Während von der Braut erwartet wurde, daß sie als Jungfrau in den Ehestand eintrat, wurden bei den jungen männlichen Adligen gewisse voreheliche sexuelle Erfahrungen durchaus toleriert. Bis tief ins 16. Jahrhundert galten Mischehen zwischen Katholiken und Nichtkatholiken in den Böhmisches Ländern keineswegs als Ausnahme, erst mit der Konfessionalisierung des öffentlichen Lebens seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts wurden solche Verbindungen seltener.

Das Ritual der Eheschließung setzte sich aus mehreren Schritten zusammen. An dessen Anfang stand das Bitten um die Hand der Braut durch den Bräutigam im Hause des Vaters oder des Vormundes der Braut und die anschließende Verlobung. Ein Verlöbniß bedeutete auch das Eingehen von gerichtlich einklagbaren wechselseitigen Verpflichtungen. Beim Abschluß von Vernunfthen dienten die Bräute als willfähige Instrumente der Macht- und Familieninteressen ihrer Väter und Brüder. Die Gefühle der Frauen beim Abschluß eines Ehebundes lassen sich in den bisher bekannten Quellen nur sehr schwer erfassen. Zwischen der Verlobung und der eigentlichen Eheschließung verliefen in der Regel einige Wochen, während derer sich die Braut in der Umgebung der Frauen des Frauenzimmers auf ihre neue Rolle vorbereiten konnte. Obwohl sich der Großteil der Rituale im Lebenszyklus eines Adligen über die ganze Frühe Neuzeit hinweg durch eine Konstanz in den Traditionen auszeichnet, kam es doch im Bereich des Hochzeitsrituals zu grundlegenden Änderungen durch die Bestimmungen des Konzils in Trient bezüglich der Ehe als eines der christlichen Sakramente. Bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts, als sich die Bestimmungen des Konzils in der alltäglichen Praxis in den böhmischen Ländern durchzusetzen begannen, war die Hochzeitszeremonie beendet durch die Besiegelung eines Ehevertrages vor Zeugen, und das Bündnis

---

reise], in: *Historická Olomouc a její současné problémy* 4 (1983), 109–117; Jaroslav PÁNEK, The Expedition of the Czech noblemen to Italy within period 1551–1552 (A contribution to history of international relations in the field of culture, politics and finances in the 16th century), in: *Historica* 30 (1990), 29–95; Zdeněk HOJDA, „Le Grandezza d’Italia“. Die Kavaliereisen der böhmischen Adligen, die Kunstbetrachtung und die Kunstsammlungen im 17. Jahrhundert, in: Hans-Bernd HARDER – Hans ROTHE (Hg.), Die Bedeutung der humanistischen Topographien und Reisebeschreibungen in der Kultur der böhmischen Länder bis zur Zeit Balbíns (Studien zum Humanismus in den böhmischen Ländern III), Köln – Weimar – Wien 1993, 151–160; ders., „Delitae Italiae“. Česká aristokracie a barokní Evropa [„Delitae Italiae“. Die böhmische Aristokratie und das barocke Europa], in: Slaviček (Hg.), *Artis pictoriae amatores* (wie Anm. 33), 62–95; Jaroslav PÁNEK, L’Italia meta dei viaggiatori cechi del rinascimento, in: *Italia e Boemia nella cornice del rinascimento europeo*, Firenze 1999, 333–345; weiter vgl. Gernot HEISS, Bildungsreisen österreichischer Adliger in der Frühen Neuzeit, in: Bobková – Neudertová (Hg.), *Cesty a cestování v životě společnosti* (wie Anm. 5), 251–268.

---

wurde durch gegenseitiges Geben der Hände besiegelt. Nach dem Tridentinum wurde eine Eheschließung ohne Priester und begleitende kirchliche Zeremonien undenkbar. Der Ehevertrag, abgeschlossen zwischen dem künftigen Ehemann und dem Vater oder einem anderen rechtlichen Vertreter der Braut, bezog sich vor allem auf die Frage der Mitgift, die Besitz in die Ehe bringen und die Rechte der Braut im Falle eines vorzeitigen Todes des Gatten sichern sollte. Die mehrtägigen Hochzeitsfeierlichkeiten hatten eine prestigefördernde und repräsentative gesellschaftliche Funktion und fanden unter Anwesenheit geladener Gäste im Haus der Braut statt. Das Hochzeitsritual wurde dann durch den Umzug der Braut, also ihre offizielle Einführung in das Haus des Gatten, abgeschlossen<sup>66</sup>. Der Hauptzweck des ehelichen Zusammenlebens war die Zeugung eines Nachkommens als Erben des Besitzes und Wahrer der Tradition des Geschlechts. Häufige Schwangerschaften hatten selbst bei gesunden adeligen Frauen einen ungünstigen Einfluß auf die durchschnittliche Lebenserwartung. Die „biologische Erschöpfung“ ganzer Adels Sippen verminderte die Wahrscheinlichkeit der Zeugung von Nachkommen und führte bereits in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg zum Aussterben einiger der vornehmsten Adelshäuser. Das adelige Eheleben war aber auch geprägt vom Zusammenspiel verschiedenartigster Emotionen, die von beiderseitiger aufopfernder Liebe über zunehmende gegenseitige Entfremdung und Untreue bis hin zu Familientragödien reichten. Die Skala dieser Emotionen, ebenso wie das Sexualeben eines adeligen Paares, läßt sich jedoch aus den bisher bekannten Quellen nur schwer erfassen<sup>67</sup>.

---

<sup>66</sup> Josef DOSTÁL, Sestra Adama Erdmanna Trčky [Die Schwester des Adam Erdmann Trčka], in: *Český časopis historický* 43 (1937), 72–83; FRITZOVÁ – RŮŽIČKA, Španělský sňatek Vratislava z Pernštejna (wie Anm. 22); Janáček, *Ženy české renesance* (wie Anm. 22); Jaroslav PÁNEK, Der böhmische Vizekönig Wilhelm von Rosenberg und seine deutschen Ehen, in: Sabine TANZ (Hg.), *Mentalität und Gesellschaft im Mittelalter*, Frankfurt am Main – Berlin – Bern – New York – Paris – Wien 1994, 271–299; Václav LEDVINKA, Šlechtická svatba v Praze roku 1579 (K charakteru aristokratických slavností české renesance) [Die adelige Hochzeit in Prag im Jahre 1579 (Zum Charakter der aristokratischen Feierlichkeiten der böhmischen Renaissance)], in: *Documenta Praagensia* 12 (1995), 105–114; Petr VOREL, Pernštejnská svatba v Prostějově roku 1550 [Die Pernsteinische Hochzeit in Prossnitz im Jahre 1550], in: *Časopis Matice moravské* 114 (1995), 139–162; Petr MATĚJKA, Rituál zasnub v deníku renesančního kavalíra [Ein Verlobungsritual im Tagebuch eines Renaissancekavaliers], in: *Dějiny a současnost* 18 (1996), Nr. 6, 11–15; Václav BŮŽEK, Aliance Rožmberků, Zrinských ze Serynu a Novohradských z Kolovrat na počátku 17. století [Die Allianz der Rosenberger, der Herren Zrinyi von Seryn und Novohradský von Kolovraty zu Beginn des 17. Jahrhunderts], in: *Jihočeský sborník historický* 65 (1996), 10–25; Bůžek – Hrdlička und Koll., *Dvory velmožů s erbem růže* (wie Anm. 40), 80–97; Bůžek – Hrdlička, *Rodinný život pánů z Hradce* (wie Anm. 40); Petr VOREL, Aristokratické svatby v Čechách a na Moravě v 16. století jako prostředek společenské komunikace a stavovské diplomacie [Aristokratische Hochzeiten in Böhmen und Mähren im 16. Jahrhundert als Mittel der gesellschaftlichen Kommunikation und ständischen Diplomatie], in: Václav BŮŽEK – Pavel KRÁL (Hgg.), *Slavnosti a zábavy na dvorech a v rezidenčních městech raného novověku* [Feste und Unterhaltungen an den Höfen und in den Residenzstädten der frühen Neuzeit], České Budějovice 2000 (*Opera historica* 8), 191–206.

<sup>67</sup> Dazu besonders anregend Beatrix BASTL, Hochzeitsrituale. Zur Sozialanthropologie von Verhaltensweisen innerhalb des österreichischen Adels der Frühen Neuzeit, in: Wolfgang Adam (Hg.), *Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter* (Wolfenbüttele Arbeiten zur Barockforschung 28), Wiesbaden 1997, 751–764. Weitere Werke von Beatrix Bastl faßt Václav BŮŽEK zusammen (Nové příspěvky Beatrix Bastlové o šlechtických ve dvorské společnosti raného novověku [Neue Beiträge von Beatrix Bastl über die adeligen Frauen in der höfischen Gesellschaft der Frühen Neuzeit], in: *Folia Historica Bohemica* 19 [1998], 193–199). Weiter vgl. Bůžek – Hrdlička, *Rodinný život*

---

Die Gestaltung der Mußestunden auf einem Adelssitz diente nicht nur der allgemeinen Erholung und Erneuerung der physischen und psychischen Kräfte, sondern auch der demonstrativen Zurschaustellung der gesellschaftlichen Vorrangstellung des Hochadeligen und seiner Familie. Dies fand seinen intellektuellen Niederschlag im Mäzenatentum, in der Sammellust und in der Veranstaltung von Musik- und Theatervorstellungen<sup>68</sup>. Diese kulturellen Aktivitäten, insbesondere die Theaterveranstaltungen, dienten im Laufe des 17. Jahrhunderts insbesondere auch der durchdachten politischen und religiösen Propaganda<sup>69</sup>. In der der Erholung vorbehaltenen Zeit widmeten sich die Adeligen zusammen mit geladenen „Freunden und Herren“ und anderen Gästen der Jagd und Hetz in den Tiergehegen, übten sich in Geschicklichkeit bei Turnieren und ähnlichen, körperlich anspruchsvollen Wettkämpfen, vertrieben sich ihre Zeit mit Tanz, feiner Konversation, aber auch mit Alkoholkonsum und Glücksspielen bei gesellschaftlichen Ereignissen und privaten Zusammenkünften. Seine Mußestunden verbrachte der Adel mit gegenseitig

---

pánů z Hradce (wie Anm. 40); Štěpánka KUTIŠOVÁ, Zdeněk Vojtěch Popel z Lobkovic (Pokus o profil osobnosti) [Zdeněk Vojtěch Popel von Lobkowitz (Ein Versuch zum Profil der Persönlichkeit)], in: *Opera historica* 4 (1995), 91–106; Petr LUTTER, Politický a společenský život na dvoře Ferdinanda II. během dvacátých let 17. století ve světle španělské korespondence Zdeňka Vojtěcha Popela z Lobkovic a jeho manželky [Das politische und gesellschaftliche Leben am Hof Ferdinands II. während der zwanziger Jahre des 17. Jahrhunderts im Lichte der spanischen Korrespondenz des Zdeněk Vojtěch Popel von Lobkowitz und seiner Frau], in: *Opera historica* 4 (1995), 107–124. Eine kritische Edition der spanischen Korrespondenz des Zdeněk Vojtěch Popel von Lobkowitz mit seiner Frau Polyxena, die 2002 in der Editionsreihe *Monographia Historica* erscheinen wird, bereitet Pavel Marek (Historisches Institut der Südböhmischen Universität) für den Druck vor.

- <sup>68</sup> Jaroslav PÁNEK, Zwei Arten böhmischen Adelsmäzenatentums in der Zeit Rudolfs II., in: *Prag um 1600* (wie Anm. 9), 218–231; ders., *Renesanční velmož a utváření hudební kultury šlechtického dvora* (wie Anm. 33); Václav BŮŽEK, *Literární mecenát nižší šlechty v předbělohorských Čechách* [Das literarische Mäzenatentum des niederen Adels im vorweißbergischen Böhmen], in: Pánek – Polívka – Rejchrtová (Hgg.), *Husitství – Reformace – Renaissance* (wie Anm. 7), 831–843; Václav BŮŽEK, *Zwischen dem rudolfinischen Prag und den Höfen der Magnaten mit dem Wappen der fünfblättrigen Rose*, in: Konečný – Bukovinská – Muchka (Hgg.), *Rudolf II., Prague and the World* (wie Anm. 9), 75–80; Josef HRDLIČKA, *Literární mecenát posledních pánů z Hradce* [Das literarische Mäzenatentum der letzten Herren von Neuhaus], in: *Opera historica* 6 (1998), 349–370. Für die Barockperiode vgl. besonders Vladimír HELFERT, *Hudební barok na českých zámcích* [Der musikalische Barock auf den böhmischen Schlössern], Praha 1916; ders., *Hudba na jaroměřickém zámku. František Míča 1696–1745* [Musik am Schloss Jarmeritz. František Míča 1696–1745], Praha 1925; Jiří SEHNAL, *Hudba na dvoře olomouckých biskupů od 13. do poloviny 17. století* [Musik am Hof der Olmützer Bischöfe vom 13. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts], in: *Časopis Vlastivědné společnosti muzejní v Olomouci* 60 (1969), 73–86; ders., *Vztah české barokní šlechty k hudbě a hudebníkům* [Die Beziehung des böhmischen barocken Adels zur Musik und zu den Musikern], in: *Opera historica* 5 (1996), 535–548; Jiří ZÁLOHA, *Eggenberská zámecká kapela v Českém Krumlově* [Die Eggenbergische Schloßkapelle in Krumau], in: *Hudební věda* 6 (1969), 234–240; ders., *Hudební život na dvoře knížat ze Schwarzenberku* [Das Musikleben am Hof der Fürsten zu Schwarzenberg], in: *Hudební věda* 24 (1987), 43–62; ders., *Hudba a divadlo na českokrumlovském zámku v době Eggenberků a Schwarzenberků* [Musik und Theater am Krumauer Schloß in der Zeit der Eggenberger und Schwarzenberger], in: *Opera historica* 5 (1996), 549–560; Preiss, *Boje s dvouhlavou saní* (wie Anm. 22); Josef BERKOVEC, *František Antonín Špork a jeho kapela* [František Antonín Špork und seine Kapelle], in: *Hudební věda* 26 (1989), 32–42.
- <sup>69</sup> Jaroslav PÁNEK, „Phasma Dionysiacum“ a manýristické slavnosti na Pražském hradě roku 1617 (Jejich dobový a typologický rámec) [„Phasma Dionysiacum“ und manieri-stische Feste auf der Prager Burg im Jahre 1617 (Ihr zeitlicher und typologischer Rahmen)], in: *Folia Historica Bohemica* 17 (1994), 117–131.

---

gen Besuchen, Spaziergängen in den Gärten oder brieflicher Konversation mit Verwandten und Freunden<sup>70</sup>. Die barocke Frömmigkeit fand nach der Mitte des 17. Jahrhunderts in der demonstrativen Teilnahme des Adels an Messen und Prozessionen, in der Verehrung wundertätiger Bilder und Statuen und in der wachsenden Beliebtheit von Wallfahrtsorten und religiösen Bruderschaften ihren Ausdruck<sup>71</sup>.

Der Adelige bereitete sich ebenso wie jeder andere Mensch der Frühen Neuzeit während seines ganzen Lebens auf den allgegenwärtigen Tod vor, weswegen man die häufigen Krankheiten fürchtete, denn eine gute Gesundheit war in der damaligen Zeit ein hochgeschätztes Gut<sup>72</sup>. Die Vorbereitung auf den Tod begann mit dem Bau oder der Erweiterung der Familiengrablegen und vor allem mit dem Aufsetzen eines Testamentes, was zu den grundlegenden Pflichten eines Christen gehörte. Neben der Aufteilung des Familienbesitzes und der Ernennung von Vormündern für etwaige minderjährige Kinder enthalten die Testamentsbestimmungen Reflexionen über das Leben nach dem Tode. Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde die Wahrnehmung des Sterbens und des Todes immer öfter von der katholischen Frömmigkeit und zunehmenden Bedeutung des Fegefeuers in der Topographie des Lebens nach dem Tode beeinflusst. In den Gefühlen der hinterbliebenen Familienmitglieder vermischten sich Trauer und Verzweiflung über den Verlust einer nahestehenden Person mit der freudigen Hoffnung auf das Ewige Leben und auf die barmherzige Erlösung der Seele. Die Begräbnisfeierlichkeiten ermöglichten ein letztes Abschiednehmen von dem Verstorbenen und bildeten gleichzeitig die Gelegenheit, die sterblichen Überreste ein letztes Mal für repräsentative Ansprüche der Familie zu nutzen. Das Hauptelement einer Begräbnisfeier bildeten eine im Aufbau streng differenzierte öffentliche Prozession und eine anschließende Seelenmesse samt Predigt in der Kirche. Der Sarg mit dem seligen Verstorbenen wurde seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts auf einem Katafalk unter einem reich geschmückten Trauergerüst, genannt *castrum doloris*, ausgestellt. Nach der Beisetzung des Sarges wurde über der Fa-

---

<sup>70</sup> Jaroslav PÁNEK, Der Adel im Turnierbuch Erzherzog Ferdinands II. von Tirol (Ein Beitrag zur Geschichte des Hoflebens und der Hofkultur in der Zeit seiner Statthaltertschaft in Böhmen), in: *Folia Historica Bohemica* 17 (1993), 77–96; Bůžek – Hrdlička und Koll., *Dvory velmožů s erbem rúže* (wie Anm. 40), 98–119; Jiří KROUPA, The Letter as a Medium of Communication: The Bohemian Intellectual Bohuslaus Balbinus, in: *Acta Comeniana* 12 (1997), 97–104; Kubeš, „Tehdáž, když v voboře před morem bytností jsem byl“ (wie Anm. 56), 143–180; Václav BŮŽEK, Pijácké zábavy na dvorech renesančních velmožů (Ambras – Bechyně) [Trinkunterhaltungen an den Höfen der Renaissancemagnaten (Ambras – Bechyně)], in: Bůžek – Král (Hgg.), *Slavnosti a zábavy* (wie Anm. 66), 137–161; Petr MATĀ, Karneval v životě a myšlení raně novověké šlechty [Der Karneval im Leben und Denken des frühneuzeitlichen Adels], in: Bůžek – Král (Hgg.), *Slavnosti a zábavy* (wie Anm. 66), 163–189; Bronislav CHOCHOLÁČ, *Návštěvy u nejvyššího zemského komorníka. Dvůr a hosté Františka Antonína hraběte Collalta v Brně koncem 17. století* [Besuche beim Oberstlandeskämmerer. Hof und Gäste František Antoníns Grafen von Collalto in Brünn am Ende des 17. Jahrhunderts], in: *Opera historica* 7 (1999), 575–595.

<sup>71</sup> Am Beispiel der Eggenberger zu Beginn des 18. Jahrhunderts Zdeňka PROKOPOVÁ, „*Cultores Deiparae Cajoviensis*“. *Vazby dvora Jana Kristiána z Eggenberku k poutnímu místu „Cultores Deiparae Cajoviensis“*. Bindungen des Hofes Johann Christians von Eggenberg zum Wallfahrtsort], in: *Opera historica* 7 (1999), 597–617.

<sup>72</sup> Bůžek – Hrdlička und Koll., *Dvory velmožů s erbem rúže* (wie Anm. 40), 177–184; sehr anregend TOMÁŠ KNOZ, „... s pomocí boží dosti mírně se mám ...“ *Zdraví a nemoci Karla st. ze Žerotína* [... Mit Gottes Hilfe habe ich genug Zufriedenheit ...] *Gesundheit und Krankheiten des Karl des Älteren von Zierotin*], in: *Acta Musei Moraviae* 82 (1997), 183–199.



---

miliengruft ein Epitaph angebracht. Das nachfolgende Oberhaupt der Familie hatte beim Totenmahl die Möglichkeit, sich den geladenen Gästen zu präsentieren. Das Andenken an den verstorbenen Adeligen und das Gedenken an sein Leben war ein integrativer Bestandteil der Familientradition<sup>73</sup>.

#### DER ADEL UND DIE POLITISCHE MACHT IM STÄNDISCHEN UND ABSOLUTISTISCHEN STAAT

Manche Mitglieder des böhmischen und mährischen Adels gründeten ihre gesellschaftliche Position nicht auf einer öffentlichen politischen Tätigkeit, sondern ragten durch Bildung, besondere Kunstneigungen oder religiösen Eifer, was ihnen Anerkennung in der damaligen Gesellschaft sichern konnte, heraus. Dennoch hatte die persönliche Beteiligung der Aristokratie an der Ausübung von Macht im zeitgenössischen Denken eine besondere Bedeutung für die Festigung des Prestiges einzelner Aristokraten und ihrer Familien. Der Zugang zum Thema „Adel und politischen Macht in der Frühen Neuzeit“ stellt jedoch für die tschechische Historiographie noch eine komplizierte Aufgabe dar. Zeitbedingte Aktualisierungen und die Wahrnehmung frühneuzeitlicher Realitäten mittels der Wertmaßstäbe der modernen Zeit sind zu beachten. Unter dem Einfluß der Tradition der Werke František Palackýs sahen Historiker im Adel des 16. und 17. Jahrhunderts häufig einen konservativen, wenn nicht sogar reaktionären politischen Akteur. Das traditionelle Übergewicht der politischen Geschichte, lange Zeit als Abfolge von Geschehnissen, Schlachten und Herrschern verstanden, stellte für die Beschäftigung mit dem Adel als politische Kraft nur einen scheinbaren Vorteil dar. Eine Darstellung ihres Schicksals erfuhren in der älteren Literatur nur einige politische Gegenspieler der habsburgischen Herrscher<sup>74</sup>. Erst seit der Wende der siebziger zu den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts zeigt sich ein erstes Bemühen um eine systematische Erfassung der Problematik. Aufmerksamkeit wurde nun der Struktur der ständischen Gesellschaft, den Quellen und Ausformungen der adeligen Mentalität und den politischen Denkweisen und deren Schöpfern gewidmet. Trotz der bisherigen Anstrengungen gelang es nur einige Aufgaben zu erfüllen, und das vor allem nur für die Zeit vor 1620<sup>75</sup>.

Die folgende Epoche blieb bis auf wenige Ausnahmen unerforscht. Das abwertende Bild vom böhmischen Adels der Barockzeit als politische Kraft

---

<sup>73</sup> Am neuesten Král, Pohřby posledních pánů z Hradce (wie Anm. 40); ders., Rituals among Life and Death (Funerals of Early Modern Aristocrats), in: L. BORSANYI (Hg.), International Conference of PhD Students (Humanities), Miskole 1997, 122–132; ders., Sterben und Tod in frühneuzeitlichen Quellen in den böhmischen Ländern (1500–1650), in: Frühneuzeit-Info 10 (1999), 266–275; ders., Mezi životem a smrtí. Testamenty české šlechty mezi léty 1550–1650 [Zwischen dem Leben und dem Tod. Testamente des böhmischen Adels 1550–1650], České Budějovice 2002 (Monographia Historica 2).

<sup>74</sup> Jaroslav PÁNEK, Úloha stavovství v předbělohorské době (Vývoj názorů novodobé české historiografie) [Die Rolle des Ständewesens in der vorweißbergischen Epoche (Die Entwicklung der Ansichten der neuzeitlichen tschechischen Historiographie)], in: Československý časopis historický 25 (1977), 732–761.

<sup>75</sup> Jaroslav PÁNEK, Das Ständewesen und die Gesellschaft in der Zeit vor der Schlacht auf dem Weißen Berg (1526–1620), in: Historica 25 (1985), 73–120; ders., Das politische System des böhmischen Staates (wie Anm. 23), 53–82; ders., The Religious Question and the Political System of Bohemia before and after the Battle of White Mountain, in: Evans – Thomas (Hgg.), Crown, Church and Estates (wie Anm. 8), 129–148; Válka, Dějiny Moravy. Morava reformace, renesance a baroka (wie Anm. 2); ders., Die „Politiques“: konfessionelle Orientierung und politische Landesinteressen in Böhmen und Mähren (bis 1630), in: Bahleke – Bömelburg – Kersken (Hgg.), Ständefreiheit und Staatsgestaltung (wie Anm. 29), 229–242.

---

wurde von historischen Mythen und ideologischen Klischees, deren Wurzeln tief ins 19. Jahrhundert reichen, genährt. Die Zeitspanne von der Schlacht am Weißen Berg bis zur Thronbesteigung Maria Theresias wurde auch in den Werken von Fachleuten als Epoche der Erniedrigung und Verfalls der tschechischen Nation dargestellt. Die protestantische Mehrheit des böhmischen Adels als bisherige Trägerin der Staatswesens hätte durch ihren Abgang in die Emigration den von ihrer Seite halbherzig geführten Kampf der „fortschrittlichen“ Tschechen gegen die „reaktionäre“ habsburgische Dynastie verraten, wodurch sie den Raum für fremde Adelsfamilien freigemacht hätte, die sich niemals in das tschechische Milieu eingelebt und hier nur nach reicher Beute getrachtet hätten. Der katholische Teil der tschechischen politischen Nation hätte sich von seinem Volk entfremdet und sich bereitwillig am Sieg der habsburgischen Sache beteiligt. Diese oft unreflektiert übernommene Bewertung und Vorurteile dieser Art erschwerten eine objektive Sicht der barocken Epoche und führten dazu, daß eine Beschäftigung mit der politischen Geschichte der zweiten Hälfte des 17. und des Beginns des 18. Jahrhunderts lieber überhaupt gemieden wurde. Infolgedessen fehlt für die Lösung einer Reihe von Fragen eine grundlegende Erforschung der Quellen und deren moderne analytische Interpretation<sup>76</sup>.

Man kann die Beziehungen des Adels zur politischen Macht nicht erfassen, ohne den breiteren geographischen Rahmen und den geistigen Horizont Mittel- und Westeuropas zu berücksichtigen, denn mit der Besteigung des böhmischen Throns durch die Habsburger 1526 endete die seit der Hussitenzeit andauernde Isolation der böhmischen Länder. Die Eingliederung der Länder der Böhmisches Krone in die Habsburgermonarchie bot die Möglichkeit, die böhmische und mährische Adelsgesellschaft in die Sphäre der außenpolitischen Interessen der Dynastie miteinzubeziehen. Gerade hier hatte ein Adeliger die Möglichkeit, sich eine Karriere auf der diplomatischen oder militärischen Bühne aufzubauen. Ein Schlüsselmoment bildet hier die osmanische Frage, in der sich die Notwendigkeit einer langfristigen und wirkungsvollen diplomatischen Strategie mit einer aktiven Abwehr der immer wiederkehrenden militärischen Kampagnen der osmanischen Kriegsmacht verband<sup>77</sup>. Die Türkenkriege trugen zur Professionalisierung des Offizierscorps

---

<sup>76</sup> Von den älteren Werken vgl. Pekař, *Kniha o Kosti* (wie Anm. 19); ders., *Bílá hora. Její příčiny a následky* [Der Weiße Berg. Seine Ursachen und Nachwirkungen], Praha 1921; ders., *České katastry 1654–1789* [Böhmische Kataster 1654–1789], Praha 1932; Zdeněk KALISTA, *Politická ideologie českého baroka* [Politische Ideologie des böhmischen Barocks], in: *Baroko, pět statí* [Das Barock, fünf Studien], Praha 1934, 41–90; Antonín REZEK, *Děje Čech a Moravy za Ferdinanda III. až do konce třicetileté války (1627–1648)* [Geschichte Böhmens und Mährens unter Ferdinand III. bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges], Praha 1890; ders., *Dějiny Čech a Moravy nové doby* [Geschichte Böhmens und Mährens neuer Zeit], I–IV, Praha 1892–1895; Bůžek – Maťa, *Wandlungen des Adels* (wie Anm. 26), besonders 289–309.

<sup>77</sup> Jaroslav PÁNEK, *Podíl předbělohorského českého státu na obraně střední Evropy proti osmanské expanzi* [Der Anteil des vorweißbergischen böhmischen Staates an der Verteidigung Mitteleuropas gegen die osmanische Expansion], in: *Československý časopis historický* 36 (1988), 856–872; 37 (1989), 71–84; ders., *Die Türkengefahr und die böhmische Gesellschaft im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts*, in: *Rapport, co-rapport, communications tchecoslovaques pour le V<sup>e</sup> congres de l'Association internationale d'Etudes du Sud-Est européen*, Praha 1979, 139–168; ders., *Die antiosmanischen Feldzüge aus Böhmen nach Ungarn in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts*, in: *Rapport, co-rapport, communications tchécoslovaques pour le VI<sup>e</sup> congres de l'Association internationale d'Etudes du Sud-Est européen*, Praha 1989, 67–101; Václav BŮŽEK, *Das Generalat Petr Woks von Rožmberk im habsburgisch-türkischen*

---

bei, und die Militärgrenze gegen das Osmanische Reich wurde zu einer Schule des Krieges in der Praxis, wo Mitglieder des böhmischen und mährischen Adels militärische Erfahrungen sammeln konnten. Viele von ihnen machten ihre kriegerischen Fertigkeiten dann auf anderen habsburgischen Kriegsschauplätzen geltend und beeindruckten ihre Zeitgenossen mit bisweilen äußerst ambitionierten Karrieren<sup>78</sup>. Mit der osmanischen Frage hingen auch die Beziehungen zu Polen zusammen. Den böhmischen Nichtkatholiken sagten die ständischen und konfessionellen Freiheiten der Polen sehr zu. Die Habsburger verfolgten in Polen ihre eigenen Machtinteressen und strebten während der Zeit vor dem Weißen Berg einige Male nach dem polnischen Thron. Im 17. Jahrhundert unterhielten sie Bündnisse mit der herrschenden polnischen Dynastie, die für sie in Anbetracht der Kräfteverlagerung in Mitteleuropa einen natürlichen Partner darstellte. Als besonders bedeutend erwies sich die polnische Hilfe bei der Türkenbelagerung Wiens 1683<sup>79</sup>. Im Westen stellte die französische Monarchie das wichtigste Objekt der habsburgischen außenpolitischen Bemühungen dar. Das Engagement der Franzosen im Reich, in den Niederlanden und Italien machte fortlaufende diplomatische Aktivitäten erforderlich<sup>80</sup>. Das noch westlichere England gewann in den Augen des Wiener Hofes erst am Übergang ins 18. Jahrhundert als Hauptverbündeter gegen die französische Expansionspolitik an Bedeutung. Wenn auch in der Zeit vor dem Weißen Berg das Interesse der böhmischen Aristokratie vom Glanz des englischen Königshofes angezogen worden war, so lag dieses Inselreich doch allzu fern von den Problemen der Habsburgermonarchie<sup>81</sup>.

Der in den böhmischen Ländern ansässige Adel mußte sich nicht nur an die neuen Ausmaße der auswärtigen Beziehungen gewöhnen, sondern sich auch mit dem Eindringen fremder kultureller und geistiger Impulse auseinan-

---

Krieg im Jahre 1594, in: Rapport, co-rapport, communications tchécoslovaques pour le VI<sup>e</sup> congrès de l'Association internationale d'Etudes du Sud-Est européen, Praha 1989, 103–124; Tomáš RATAJ, *Obraz Turka v české renesanční společnosti ve světle cestopisné literatury* [Das Bild eines Türken in der böhmischen Renaissancegesellschaft im Lichte der Reiseliteratur], in: *Folia Historica Bohemica* 17 (1994), 59–90; ders., *České země ve stínu půlměsíce. Obraz Turka v rané novověké literatuře z českých zemí* [Die böhmischen Länder im Schatten des Halbmondes. Das Bild eines Türken in der frühzeitlichen Literatur aus den böhmischen Ländern], Praha 2002.

<sup>78</sup> Janáček, *Valdštejn a jeho doba* (wie Anm. 27); Josef PETRÁŇ – Lydia PETRÁŇOVÁ (Hgg.), *Příběhy Jindřicha Hýzrla z Chodů* [Geschichten von Jindřich Hýzrla von Chodý], Praha 1979.

<sup>79</sup> Josef MACŮREK, *Čechové a Poláci v 2. polovině XVI. století (1573–1589). Tři kapitoly z česko-polské vzájemnosti* [Böhmen und Polen in der 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts (1573–1589). Drei Kapitel aus der böhmisch-polnischen Gegenseitigkeit], Praha 1948; ders. (Hg.), *Češi a Poláci v minulosti* [Böhmen und Polen in der Vergangenheit], I, Praha 1964; Jaroslav MACEK, *Das Türkenjahr 1683 in der Korrespondenz Kaspar Zdenko Kaplířs von Sullowitz und des Geheimkollegiums der Deputierten in Wien*, in: *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* 37 (1984), 73–119; dazu auch Vlnas, *Prince Evžen Savojský* (wie Anm. 11).

<sup>80</sup> Vlastimil KYBAL, *Jindřich IV. a Evropa v letech 1609 a 1610* [Heinrich IV. und Europa in den Jahren 1609 und 1610], Praha 1909; Karel STLOUKAL, *Z diplomatických styků mezi Francií a Čechami před Bílou horou* [Aus den diplomatischen Kontakten zwischen Frankreich und Böhmen vor dem Weißen Berg], in: *Český časopis historický* 32 (1926), 473–496; Victor-Lucien TAPIÉ, *Bílá hora a francouzská politika* [Der Weiße Berg und die französische Politik], Praha 1936.

<sup>81</sup> Otakar ODLOŽLÍK, *Karel of Žerotín and the English Court (1564–1636)*, *The Slavonic and East European Review* 15 (1936–1937), 413–425; ders., *Cesty z Čech a Moravy do Velké Británie* (wie Anm. 64); Josef POLIŠENSKÝ, *Anglie a Bílá hora* [England und der Weiße Berg], Praha 1949.

---

dersetzen, die den Anschauungshorizont der ständischen Gesellschaft beeinflussten. Neben der grundlegenden Bedeutung der Bildung, der Kenntnis von Fremdsprachen, der Studien- und Kavaliersreisen als Mittel der Verbreitung von geistigen Innovationen ist die Verbreitung des Buchdrucks und die Rolle des internationalen Buchmarktes zu betonen<sup>82</sup>. Einige böhmische und mährische Aristokraten unterhielten ein unabhängiges Informationssystem, das gewöhnlich das europäische Nachrichtennetzwerk mitbenutzte und über das sich handschriftliche und gedruckte Berichte und Zeitungen, Flugblätter und politische Pamphlete verbreiteten<sup>83</sup>. Im Gegensatz dazu spielte die heimische Intelligenz im Prozeß der Ausformung oder zumindest der Verbreitung politischer Theorien nur eine untergeordnete Rolle. Den andauernden Verfall der Prager Universität und ständische Schranken zu überwinden gelang nicht einmal den Intellektuellen aus den Reihen der katholischen Geistlichkeit, wenn auch einige Vertreter in der Ausbildung der Aristokraten tätig waren<sup>84</sup>. Obwohl die Gedanken und Werke westeuropäischer Theoretiker vor allem nach der Mitte des 16. Jahrhunderts in den böhmischen Ländern nicht ohne Wiederhall blieben, wurden sie vom Adel eher nur als pragmatische Instrumente zur Begründung ihrer politischen Haltung in der Praxis aufgenommen<sup>85</sup>.

Die Konstituierung der Stände, deren Anfänge in die Zeit der hussitischen Kriege reichen, verlief in den einzelnen Ländern der Böhmisches Krone teilweise unterschiedlich. Das vertikale Modell, auf der Grundlage des mittelalterlichen Lehensprinzips noch unter Karl IV. ausgebildet, stellte das Königreich Böhmen als Haupt der Böhmisches Krone in den Vordergrund. Die Markgrafschaft Mähren und das durch die Luxemburger erworbene Schlesien und die Ober- und Niederlausitz wurden als Nebenländer der Böhmisches Krone oder als ihr Teil inkorporiert. Daher galten diese Länder mit allen Rechten und Pflichten als durch ein Vasallenverhältnis von Böhmen abhängig. Durch das neuzeitliche Prinzip der gleichberechtigten Partnerschaft bildete sich schritt-

---

<sup>82</sup> Pánek, *Cestování jako modernizační činitel* (wie Anm. 23), 9–22. Vgl. auch die in den Anmerkungen 64 und 65 zitierte Literatur.

<sup>83</sup> Miriam BOHATCOVÁ, Erasmus, Luther, Melanchton und Calvin in gedruckten tschechischen Übersetzungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, in: *Gutenberg-Jahrbuch* (1974), 158–165; dies., Wittenberger Flugschriften aus der Zeit des Schmalkaldischen Krieges und die Probleme ihrer tschechischen Ausgaben, in: *Gutenberg-Jahrbuch* (1983), 195–214; dies., Illustrierte Flugblätter als kulturhistorische Quelle der frühen Neuzeit, in: *Umění* 35 (1987), 401–414; Zdeněk ŠIMEČEK, Linz und die Nachrichtenvermittlung nach Böhmen vom 16. bis zum 17. Jahrhundert, in: *Historisches Jahrbuch der Stadt Linz* (1969) S. 269–290; Bůžek, *Říšské město Norimberk a české země v předbělohorské době* (wie Anm. 37), 19–70.

<sup>84</sup> Josef VÁLKA, Politický smysl Balbínovy historiografie [Die politische Bedeutung der Balbíns Historiographie], in: *Česká literatura* 36 (1988), 385–399; ders., Balbíns „Politik“, in: Zuzana POKORNÁ – Martin SVATOŠ (Hgg.), *Bohuslav Balbín und die Kultur seiner Zeit in Böhmen*, Köln 1993, 33–39; Stanislav SOUSEDÍK, Böhmisches Barockphilosophie, in: Ferdinand SEIBT (Hg.), *Bohemia sacra. Das Christentum in Böhmen 973–1973*, Düsseldorf 1974, 427–443; ders., *Filozofie v českých zemích mezi středověkem a osvícenstvím* [Die Philosophie in den böhmischen Ländern zwischen dem Mittelalter und der Aufklärung], Praha 1997, 227–234.

<sup>85</sup> Zum politischen Denken vgl. Otakar ODLOŽILÍK, *Political Thought in Bohemia in the Early 17th Century*, in: VII<sup>e</sup> *Congres International des Sciences Historiques* Zürich 1938, Paris 1938, 635–637; Jaroslav PÁNEK, *The Political Thought in Bohemia and Moravia of the 16th and 17th Centuries*, in: *Odrodzenie i Reformacja w Polsce* 39 (1995), 133–139; ders., *K úrovni českého politického myšlení* (wie Anm. 29), 451–464; Nicolette MOUT, *Die politische Theorie in der Bildung der Eliten: Die Lipsius-Rezeption in Böhmen und in Ungarn*, in: Bahlcke – Bömélburg – Kersken (Hgg.), *Ständefreiheit und Staatsgestaltung* (wie Anm. 29), 243–264.

---

weise das horizontale Modell heraus, dessen institutionalisierte Äußerung die Konföderationsverträge von 1608 und 1619 darstellen. Das Nichtbegreifen oder Nichtrespektieren dieser neuen Realität von Seiten der Böhmen, was sich vor allem während der politischen Krisen am Festhalten an der Lehensbeziehung zeigte, führte zu einer Störung der ständischen Solidarität, und erleichterte es dem Landesherrn, seine Ziele in der Folge der Uneinigkeiten der ständischen Opposition durchzusetzen<sup>86</sup>. Neben einer Repräsentanz nach außen schufen die Stände auch eigene Institutionen, die ein politisches System auf Landesebene bildeten. Es handelte sich hierbei vor allem um den Landtag, das Landgericht und das Corps der obersten Landesbeamten. Auf der Ebene des Landes verwischten sich die Grenzen zum monarchischen Machtapparat, denn einige Landesämter verschmolzen personell oder kompetenzmäßig mit königlichen Ämtern. Dadurch konnte der Landesherr wirksamer seinen Einfluß auf deren Tätigkeit geltend machen. Dem König gebührte zudem das Recht, die Landesbeamten zu ernennen. Als Reaktion darauf versuchten die Stände sich zumindest eine teilweise Kontrolle über die Auswahl geeigneter Kandidaten zu erhalten<sup>87</sup>. Die Landtage und in geringerem Maße auch die Landrechte unterlagen aufgrund ihres korporativen Charakters ihrer Tätigkeit viel weniger der Kontrolle des Landesherrn und wurden infolgedessen zur natürlichen Bastion der ständischen Opposition<sup>88</sup>.

---

<sup>86</sup> Dazu Jaroslav MEZNÍK, *Vývoj a systém stavovské reprezentace v českých zemích v pozdním středověku* [Die Entwicklung und das System der ständischen Repräsentation in den böhmischen Ländern im Spätmittelalter], in: *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity C 44*, (1997), 71–81; Josef VÁLKA, *Stavovství a krize českého státu ve druhé polovině 15. století* [Das Ständewesen und die Krise des böhmischen Staates in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts], in: *Folia Historica Bohemica 6* (1984), 65–98; ders., *Čechy a Morava ve stavovských povstáních* [Böhmen und Mähren in den ständischen Aufständen], in: *Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity C 34* (1987), 119–129; ders., *Zemsko-stavovská politická mentalita v bělohorském období* [Die Land-ständische politische Mentalität zur Zeit des Weißen Bergs], in: *Studie Muzea Kroměřížska 90* (1990), 55–66.

<sup>87</sup> Karel STLOUKAL, *Akta o volbě a jmenování nejvyšších úředníků moravských z počátku XVII. století* [Akten über die Wahl und Ernennung der höchsten mährischen Beamten aus dem Beginn des XVII. Jahrhunderts], in: *Sborník prací věnovaných Prof. Dr. Gustavu Friedrichovi k 60. narozeninám*, Praha 1931, 396–405; Václav PEŠÁK, *Dějiny královské české komory od roku 1527* [Geschichte der königlichen böhmischen Kammer seit dem Jahre 1527], in: *Sborník Archivu ministerstva vnitra Republiky československé 3* (1930); ders., *Protokoly české dvorské kanceláře od polovice XVI. století do Bílé hory* [Protokolle der böhmischen Hofkanzlei von der Mitte des XVI. Jahrhunderts bis zum Weißen Berg], in: *Sborník Archivu ministerstva vnitra Republiky československé 2* (1929), 91–113; ders., *Jednací protokol české královské rady z let 1605–1609* [Verhandlungsprotokoll des böhmischen königlichen Rats aus den Jahren 1605–1609], in: *Sborník prací věnovaných Prof. Dr. Gustavu Friedrichovi k 60. narozeninám*, Praha 1931, 310–330; ders., *Protokoly české státní rady z let 1602–1610* [Protokolle des böhmischen Staatsrats aus den Jahren 1602–1610], Praha 1952; Václav SCHULZ, *Príspevky k dějinám soudu komorního Království českého z let 1526–1627* [Beiträge zur Geschichte des Kammergerichts des Königreichs Böhmen], Praha 1904; Karel STLOUKAL, *Česká kancelář dvorská 1599–1608. Pokus z moderní diplomatiky* [Die böhmische Hofkanzlei 1599–1608. Ein Versuch zur modernen Diplomatik], Praha 1931; Pavla BURDOVÁ, *Úřad desek zemských* [Das Amt der Landtafel], in: *Sborník archivních prací 36* (1986), 276–381.

<sup>88</sup> *Sněmy české od léta 1526 až po naši dobu* (Die böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1526 an bis auf die Neuzeit), I–XI, XV, Praha 1877–1929, 1955; Jaroslav PÁNEK, *K sněmovní politice Ferdinanda I. (Králov pokus o manipulaci českých stavů na generálním sněmu v roce 1557)* [Zur Landtagspolitik des Ferdinand I. (Ein Versuch des Königs zur Manipulation der tschechischen Stände auf dem Generallandtag im Jahre 1557)], in: *Folia Historica Bohemica 2* (1980), 209–246;

---

Die Ausübung von Ämtern auf Landesebene, aber auch solcher aus dem Umfeld des königlichen Hofes, was den Angehörigen des Adels eine Gelegenheit zur Verwirklichung persönlichen Ehrgeizes und politischer Ambitionen bot, stellt für die Beurteilung der Beziehung des Adels zur politischen Macht ein Schlüsselthema dar. Die tschechische Historiographie erkannte und beschrieb zum Teil bereits die Spaltung des böhmischen und mährischen Adels in Interessensgruppierungen, die sich in der Regel durch ihre Einstellung zur königlichen Macht unterschieden. Die Entwicklung der einzelnen Machtgruppen wurde durch die Veränderungen des Herrschaftsstils der Monarchen, die zunehmende Bürokratisierung der königlichen Verwaltung, durch die Frage des religiösen Bekenntnisses und – seit dem zweiten Drittel des 16. Jahrhunderts – auch durch den Prozeß der Konfessionalisierung des öffentlichen Lebens erschwert. In der Zeit vor dem Weißen Berg entstanden schrittweise drei Machtgruppierungen, die auf der Grundlage eines breiteren politischen Programms kleinere Interessensfraktionen absorbierten. Zur Durchsetzung ihrer machtpolitischen Ziele strebten deren Vertreter besonders nach der Kontrolle der Landesämter.

Die älteste, konservative Gruppierung sah im Landesherrn den Garanten einer sozialen und rechtlichen Ordnung, wie sie sich gemeinsam mit den adeligen Privilegien in der luxemburgischen und jagellonischen Zeit entwickelt hatte. Sie anerkannte das Recht des Königs auf Eingriffe im Wirkungsbereich der königlichen Kammer und suchte nach einem Gleichgewicht zwischen dem Landesherrn und den Ständen, wie auch zwischen Katholiken und Nichtkatholiken. Im Falle, daß der König die grundlegenden ständischen Freiheiten bedrohen sollte, zögerten sie nicht, sein Handeln zu kritisieren. Diese Gruppierung tendierte jedoch trotzdem eher zu einer Abschwächung der Konflikte zwischen den Ständen und dem König und bemühte sich gleichzeitig um die Erhaltung des Dualismus durch die Verteidigung der Freiheiten des Adels in manchen Gebieten der königlichen Verwaltung (Steuern, Landrechtswesen, ständisches Aufgebot). Vom religiösen Standpunkt aus beharrte diese konservative Gruppierung auf der Erhaltung des legalisierten Nebeneinanders des katholischen und utoquistischen Glaubens. An der Wende zum 17. Jahrhundert war diese kompromißorientierte Gruppierung jedoch nicht mehr in der Lage, die Radikalisierung der evangelischen Opposition und des katholischen Lagers zu verhindern<sup>89</sup>.

---

Jan P. KUČERA, Stavovská opozice v Čechách a volba Ferdinanda Štýrského českým králem [Die ständische Opposition in Böhmen und die Wahl des Ferdinand von Steiermark zum böhmischen König], in: *Studia Comeniana et historica* 16 (1984), 5–42.

<sup>89</sup> Josef VÁLKA, „Politická závět“ Viléma z Pernštejna (1520–1521). Příspěvek k dějinám českého politického myšlení v době jagellonské [Das „Politische Testament“ des Vilém von Pernstein (1520–1521). Ein Beitrag zur Geschichte des tschechischen politischen Denkens in der Jagellonenzeit], in: *Časopis Matice moravské* 90 (1971), 63–82; Eberhard, Monarchie und Widerstand (wie Anm. 23); Jaroslav PÁNEK, Republikánské tendence ve stavovských programech doby předbělohorské [Die republikanischen Tendenzen in den ständischen Programmen der vorweißbergischen Epoche], in: *Folia Historica Bohemica* 8 (1985), 43–62; ders., „Výpověď krále Jana“ – odraz politického programu české šlechty z poloviny 16. století [„Die Aussage des Königs Johann“ – ein Reflex des politischen Programms des böhmischen Adels aus der Mitte des 16. Jahrhunderts], in: Miloslav POLÍVKA – Michal SVATOŠ (Hgg.), *Historia docet. Sborník prací k počtě šedesátých narozenin Ivana Hlaváčka* [Historia docet. Sammelband zur Ehre des 60. Geburtstags von Ivan Hlaváček], Praha 1992, 341–355; ders., Konservativismus a jeho úskalí v dramatické době (Český politický program z druhé poloviny 16. století) [Der Konservativismus und seine Klippe in der dramatischen Zeit (Das böhmische politische Programm aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts)], in:

---

Die aufgesplitterten Gruppen der Nichtkatholiken bemühten sich im Laufe des 16. Jahrhunderts mehrmals um eine Vereinheitlichung ihrer programmatischen Zielsetzungen. Diese Einigungsversuche der Nichtkatholiken scheiterten jedoch an den Interessenkonflikten zwischen den einzelnen konfessionellen Richtungen. Verhandlungen bezüglich der Schaffung einer reformierten Nationalkirche wurden schon in der ersten Hälfte der vierziger Jahre des 16. Jahrhunderts geführt und fanden ihren Höhepunkt in der *Confessio Bohemica* des Jahres 1575. Mittels einer rechtmäßigen Anerkennung durch den Landesherrn bemühten sich die böhmischen Nichtkatholiken eine Legalisierung ihrer Stellung zu erwirken, was sie erst durch den Majestätsbrief Rudolfs II. bezüglich der religiösen Freiheiten erreichten<sup>90</sup>. Beim Fehlen jeglicher Kompromißbereitschaft auf Seiten der katholischen Radikalen bemühten sie sich jedoch auch um eine Anerkennung ihrer Legalität in der Praxis. Angesichts des Widerwillens des habsburgischen Hofes eine wirkliche Gleichberechtigung der Katholiken und Nichtkatholiken zuzulassen, frischte die protestantische Opposition die Diskussion über das Wahlkönigtum in Böhmen wieder auf, und versuchte ihre Glaubensfreiheiten auch um den Preis eines offenen Konfliktes mit dem Herrscher und des Wechsels der herrschenden Dynastie zu erzwingen. Der Streit um das Recht der Stände, den böhmischen König zu wählen, zog sich durch die gesamte Epoche vor dem Weißen Berg. Erst die Negation des Wahlrechts in der Verneuten Landesordnung beendet die Zeit des Dualismus zwischen Königsmacht und Ständeherrschaft in Böhmen<sup>91</sup>.

Die Entwicklung in den Nebenländern der Böhmisches Krone wird von ähnlichen Tendenzen gekennzeichnet, jedoch mit gewissen Unterschieden. In Schlesien besaßen die Fürsten eine recht unabhängige Stellung, die sich mit der Position der Territorialherren im Reich vergleichen läßt. Auch sie mußten neben der Beziehung zum Herrscher das Verhältnis zu den Ständen in ihren eigenen Dominien regeln<sup>92</sup>. In Mähren ermöglichte das erdrückende Übergewicht der Nichtkatholiken unter den Adeligen ein breites Maß an religiöser und politischer Toleranz. Zudem stellte das Fundament des autonomen Landrechts in Mähren, das „Tobitschauer Buch“, die Quelle des Rechtsbewußtseins und ein Mittel zur Selbstidentifikation aller Stände dar. Das staatsrechtliche Bewußtsein des mährischen Adels, das sich eben gerade auf das „Tobitschauer

---

Střední Evropa 54–55 (1995), 67–72; ders., *The Question of Tolerance in Bohemia and Moravia in the Age of the Reformation*, in: Ole Peter CRELL – Bob SCRIBNER (Hgg.), *Tolerance and Intolerance in the European Reformation*, Cambridge 1996, 231–248; ders., *K úrovní českého politického myšlení* (wie Anm. 29), 451–464; Petr VOREL, „Prátelské snešení stavův českých“ z března 1547 a jeho signatáři [Der „Freundschaftliche Beschluß der böhmischen Stände“ vom März 1547 und seine Unterzeichner], in: ders. (Hg.), *Stavovský odboj roku 1547* (wie Anm. 29), 81–124.

<sup>90</sup> Kamil KROFTA, *Majestát Rudolfa II.* [Rudolfs II. Majestätsbrief], Praha 1909; František HREJSA, *Česká konfese, její vznik, podstata a dějiny* [*Confessio Bohemica, ihre Entstehung, Wesenheit und Geschichte*], Praha 1912; Jaroslav GLÜCKLICH, *O pravomoci dané defensorům na sněmu r. 1609* [Über die den Defensoren auf dem Landtag im Jahre 1609 gegebene Zuständigkeit], Praha 1913; Jaroslav PÁNEK, *Maximilian als König von Böhmen*, in: Friedrich EDELMAYER – Alfred KOHLER (Hgg.), *Kaiser Maximilian II. Kultur und Politik im 16. Jahrhundert* (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit 19), Wien – München 1992, 55–69.

<sup>91</sup> Mit Literaturangaben Jaroslav PÁNEK, *Königswahl oder Königsannahme?* (Thronwechsel im Königreich Böhmen an der Schwelle zur Neuzeit), in: *Historica, Series nova* 3–4 (1996–1997), 51–67.

<sup>92</sup> Bahleke, *Das Herzogtum Schlesien im politischen System der Böhmisches Krone* (wie Anm. 7), 27–55.

---

Buch“ gründete, bedeutete das Haupthindernis der Zentralisations- und kirchlichen Unifizierungsbemühungen des habsburgischen Hofes in der Markgrafschaft. Aus diesem Grund konzentrierten sich die Spannungen zwischen den mährischen Ständen und dem Landesherrn nicht auf die Legalisierung des protestantischen Bekenntnisses, was ja die Hauptforderung der ständischen Opposition in Böhmen war, sondern auf die teilweise Beibehaltung der gesetzgebenden Initiative in den Händen der Stände. Trotz der anfänglichen Verschiedenheit der Ziele setzte sich schlußendlich die Tendenz einer schrittweisen Vereinigung der Protestanten in den Ländern der böhmischen Krone, wie auch in der gesamten Habsburgermonarchie, durch. Aufgrund des Abschlusses von Konföderationsverträgen, in denen die Protestanten wirksame Organisationsstrukturen und ein Mittel zur supranationalen Zusammenarbeit fanden, gewann der Kampf der böhmischen Nichtkatholiken europäische Dimensionen<sup>93</sup>.

Das Konzil von Trient bot den Katholiken in ganz Europa schon seit der Mitte des 16. Jahrhunderts ein klares Programm, eine starke Organisation und in Gestalt des erneuerten Papsttums auch ein Instrument zur Koordination der Rekatholisierungsbestrebungen. Die politisch kompromißlose Haltung der adeligen Anführer der katholischen Partei in den böhmischen Ländern wurde neben der Restauration des Prager Erzbistums vom Wirken der Jesuiten, von den Verbindungen zur spanischen Mitteleuropapolitik und zur Rekatholisierungsstrategie der päpstlichen Kurie beeinflusst. Der Prozeß der Konfessionalisierung der ständischen Politik in den böhmischen Ländern vor dem Weißen Berg gipfelte mit dem Aufrücken einer neuen Generation katholischer Adelliger in Schlüsselpositionen der Landesverwaltung<sup>94</sup>. Die prote-

---

<sup>93</sup> Vgl. Hýbl (Hg.), *Morava na prahu nové doby* (wie Anm. 29); Jaroslav MEZNIK, *Tolerance na Moravě v 16. století* [Tolleranz in Mähren im 16. Jahrhundert] in: Milan MACHOVEC (Hg.), *Problém tolerance v dějinách a v perspektivě* [Das Problem Toleranz in Geschichte und Perspektive], Praha 1995, 76–85; Josef VÁLKA, *Morava ve stavovské konfederaci r. 1619* (Pokus o vytvoření paralelních církevních a politických struktur v Čechách a na Moravě) [Mähren in der ständischen Konföderation im Jahre 1619 (Ein Versuch um die Herausbildung der parallelen kirchlichen und politischen Strukturen in Böhmen und Mähren)], in: *Folia Historica Bohemica* 10 (1986), 333–349; Karolina ADAMOVÁ, *K otázce konfедераčních snah v českém státě na počátku 17. století* [Zur Frage der konföderationellen Bestrebungen im böhmischen Staat zu Beginn des 17. Jahrhunderts], in: *Právněhistorické studie* 27 (1986), 57–96; dies., *K otázce česko-rakouského a česko-uherského konfедераčního hnutí v letech 1619–1620* [Zur Frage der böhmisch-österreichischen und böhmisch-ungarischen Konföderationsbewegung in den Jahren 1619–1620], in: *Právněhistorické studie* 29 (1989), 79–90.

<sup>94</sup> Josef BOROVÍČKA, *Pád Želinského. Obsazení nejvyšších zemských úřadů v Čechách v letech 1597–1599* [Želinskýs Sturz. Die Besetzung der obersten Landämter in Böhmen in den Jahren 1597–1599], in: *Český časopis historický* 28 (1922), 277–304; ders., *Počátky kancelářování Zdeňka z Lobkovic. Diplomatičeský rozbor roudnických rukopisů* [Die Anfänge der Kanzlerschaft von Zdeněk Vojtěch von Lobkowitz. Diplomatische Analyse der Raudnizer Handschriften], in: *Sborník prací věnovaný Prof. Dr. Gustavu Friedrichovi k 60. narozeninám*, Praha 1931, 435–455; Karel STLOUKAL, *Papežská politika a císařský dvůr pražský na předělu XVI. a XVII. věku* [Die Papstpolitik und der Prager Kaiserhof an der Schwelle vom XVI. zum XVII. Jahrhundert], Praha 1925; ders., *Počátky nunciatury v Praze. Bonhomini v Čechách v letech 1581–1584* [Anfänge der Nuntiatur in Prag. Bonhomini in Böhmen in den Jahren 1581–1584], in: *Český časopis historický* 34 (1928), 21–37, 153–169, 389–434; Bohdan CHUDOBA, *Španělé na Bílé hoře* [Spanier am Weißen Berg], Praha 1945; František KAVKA – Anna SKÝBOVÁ, *Husitský epilog na koncilu tridentském a původní koncepcie habsburské rekatholisace Čech. Počátky obnoveného pražského arcibiskupství 1561–1580* [Der hussitische Epilog am Konzil in Trient und die ursprüngliche Konzeption der habsburgischen Rekatholisierung Böhmens], Praha 1969; Čornejová, *Tovaryšstvo Ježíšovo* (wie Anm. 13), 59–73.



---

stantische Opposition versuchte, nachdem sie den Einfluß auf die Regierung verloren hatte, sich auf der Grundlage des Majestätsbriefes bezüglich der Religionsfreiheit eine parallele Machtstruktur aufzubauen. Die untragbare Spannung im Spiel der Mächte kulminierte im bewaffneten Konflikt des böhmischen Ständeaufstandes der Jahre 1618–1620<sup>95</sup>. Dieser Kampf bedeutete gleichzeitig den Zerfall des konservativen Programms der böhmischen Stände. Obwohl einige Politiker dieses nicht aufgeben wollten, zwang sie der heftige Konflikt der gegensätzlichen Tendenzen, in den sie geraten waren, zur bewußten oder unbewußten Kollaboration mit einem der feindlichen Lager.

Der militärische Erfolg der katholischen Seite in der Schlacht am Weißen Berg im Jahre 1620 ergab die Möglichkeit, auf den Ständeaufstand mit der Durchsetzung einer verfassungsrechtlichen Maßnahme zu Gunsten des monarchisch-absolutistischen Prinzips, welches in der Verneuten Landesordnung kodifiziert wurde, zu antworten<sup>96</sup>. Gleichzeitig brachten die angeführten Veränderungen eine Lösung im Konflikt zwischen den Zentralisierungsbemühungen des Landesherrn und den partikularistischen Interessen der Stände, die sich auf der regionalen Ebene des Macht systems durchgesetzt hatten<sup>97</sup>. Der politische Stellenwert der Kreisorganisation verzeichnete bereits im 16. Jahrhundert einen Rückgang. Nach dem Sieg am Weißen Berg verloren die Kreise ihre Bedeutung als vom Landesherrn unabhängige machtpolitische Zentren. Die moderne Forschung orientiert sich jedoch an einem Modell der Region, deren natürlicher Mittelpunkt ohne Rücksicht auf die Organisation der Verwaltung von der hocharistokratischen Hofhaltung eines politisch einflußreichen Patrons (Magnaten) mit einem sich dynamisch verändernden Netz von klientelhaften Beziehungen zum umgebenden Kleinadel gebildet wird<sup>98</sup>.

---

<sup>95</sup> Josef POLIŠENSKÝ und Koll. (Hg.), *Documenta Bohemica Bellum Tricennale illustrantia*, I–VII, Praha 1971–1981; Anton GINDELY, *Geschichte des Dreißigjährigen Krieges*, I–III, Praha 1880; Josef PETRÁŇ, *Staroměstská exekuce* [Die Exekution in der Altstadt Prag], Praha 1985; ders., *Na téma mýtu Bílá hora* [Zum Thema Mythos Weißer Berg], in: Zdeňka HLEDÍKOVÁ (Hg.), *Traditio et Cultus. Miscellanea historica bohemica Miloslao Vlk, archiepiscopo Pragensi, ab eius collegis amicisque ad annum sexagesimum dedicata*, Praha 1993, 141–162; Josef POLIŠENSKÝ, *Tragic Triangle. The Netherlands, Spain and Bohemia 1617–1621*, Praha 1991.

<sup>96</sup> Hermenegild JIREČEK – Josef JIREČEK (Hg.), *Obnovené zřízení zemské pro Čechy* [Die Erneuerte Landesordnung für Böhmen] (*Codex Iuris Bohemicis V/2–3*), Praha 1880–1890; Hermenegild JIREČEK, *Obnovené zřízení zemské dědičné Markrabství moravského 1628* [Die Erneuerte erbliche Landesordnung der Markgrafschaft Mähren 1628], Brno 1890; Karel MALÝ, *Das böhmische Recht und die Rechtskultur in der Periode vor der Schlacht am Weißen Berg*, in: Harder – Rothe (Hgg.), *Später Humanismus in der Krone Böhmen* (wie Anm. 9), 97–109; ders., *Der böhmische Beitrag zum Modell des europäischen Absolutismus*, in: Gerhard KÖBLER – Hermann NEHLSSEN (Hg.), *Wirkungen europäischer Rechtskultur. Festschrift Karl Kroeschell zum 70. Geburtstag*, München 1997, 695–705.

<sup>97</sup> Jaroslav PÁNEK, *Centrální a regionální prvky dualistického politického systému (Země České koruny v 16. a na počátku 17. století)* [Die zentralen und regionalen Elemente des dualistischen politischen Systems (Die Länder der böhmischen Krone im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts)], in: XXIII. mikulovské sympozium, Brno 1995, 31–39; Václav BŮŽEK, *Der niedere Adel im politischen System in Böhmen in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg*, in: XXIII. mikulovské sympozium, Brno 1995, 135–143; ders., *Regionale Ämter zwischen Staatsfunktion und Klientel in Böhmen (1526–1620)*, in: Bahlcke – Bömelburg – Kersken (Hgg.), *Ständefreiheit und Staatsgestaltung* (wie Anm. 29), 51–63; ders., *Nižší šlechta v politickém systému* (wie Anm. 29), 63–88.

<sup>98</sup> Dazu Bůžek (Hg.), *Život na dvoře a v rezidenčních městech posledních Rožmberků* (wie Anm. 5); ders. (Hg.), *Život na dvorech barokní šlechty* (wie Anm. 5); Bůžek – Král

---

Mit der Durchsetzung der Veränderungen in der Machtordnung nach dem Jahre 1620 verband die tschechische Geschichtsschreibung den Verlust der Interpretationslinie der Geschichte der Böhmisches Länder nach dem Weißen Berg. Das Ende der Konfrontation zwischen Ständeherrschaft und Absolutismus bedeutet jedoch nicht das Ende der ständischen Organisation der Gesellschaft. Die Beziehungen des Adels zum Landesfürsten lassen sich auch in der Zeit nach dem Weißen Berg verfolgen. Die tschechische Geschichtsforschung der Zwischenkriegszeit schenkte diesen Fragen wenig Aufmerksamkeit, und widmete ihr Interesse der Konzeption des Landespatritismus der böhmischen und mährischen Aristokratie des Barocks, die jedoch nicht als einheitliches Ganzes aufgefaßt werden kann<sup>99</sup>. Über alle Vereinheitlichungstendenzen hinweg, zu denen vor allem die Treue zur Dynastie und zum katholischen Glauben zu zählen sind, blieben einige Interessenunterschiede offensichtlich. Auf den ersten Blick macht sich eine gewisse Spannung zwischen den alteingesessenen „einheimischen“ Adelsfamilien und den „Fremden“, die sich oft mit Protektion des Kaisers in Böhmen einkauften, bemerkbar. Dieser Zwiespalt spiegelt sich auch in der damaligen Mode der adeligen Genealogien und historischen Abhandlungen wider. Analog zu den älteren humanistischen Vorbildern wurde hierbei auf berühmte Ahnen aus traditionsreichen böhmischen Adelsgeschlechtern und auf deren Verbindungen zu den altehrwürdigen Herrscherdynastien der Přemysliden und Luxemburger besonderer Wert gelegt<sup>100</sup>.

Der barocke adelige Patriotismus verbarg sich hinter der Anlage von Ahnengalerien und ausgedehnten Sammlertätigkeiten. Während der Krise des Böhmisches Staates im Übergang zur Epoche nach 1620 wich das Ideal der Renaissance einer freien Individualität und adeligen Exklusivität einer bewahrenden Geisteshaltung, die auf den immerwährenden Werten des Vermächtnisses der Vorfahren und der Kraft der Familientradition beruhte. Derartige Attribute sollten nicht so sehr die Exklusivität des jeweiligen Geschlechts, sondern die Einzigartigkeit der altehrwürdigen böhmischen Aristokratie im Rahmen der Habsburgermonarchie hervorheben. Besonders deutlich zeichneten sich diese Züge in den kulturellen Aktivitäten bei solchen Adelsfamilien ab, die auch in der Zeit nach dem Weißen Berg an der Spitze der böhmischen Adelsgesellschaft verblieben, und sich gleichzeitig ihrer ausgeprägten Verbindungen mit der vorangegangenen Epoche der Ständeherrschaft bewußt blieben<sup>101</sup>.

Trotz des Sieges der absolutistischen Tendenzen bewahrten sich die Angehörigen der vornehmsten Familien des Landes das Bewußtsein einer gewis-

---

(Hg.), *Aristokratické rezidence a dvory* (wie Anm. 34). Zum Klientelismus vgl. Anm. 35.

<sup>99</sup> Jan MUK, *Po stopách národního vědomí české šlechty pobělohorské* [Auf den Spuren des nationalen Bewusstseins des nachweißbergischen böhmischen Adels], Praha 1931; Olga Květoňová-Klímová, *Styky Bohuslava Balbína s českou šlechtou pobělohorskou* [Kontakte Bohuslav Balbíns mit dem böhmischen Adel nach dem Weißen Berg], in: *Český časopis historický* 32 (1926), 497–541.

<sup>100</sup> Čeněk Zíbrt, *Bibliografie české historie* [Bibliographie der tschechischen Geschichte], I, Praha 1900, 284–631.

<sup>101</sup> Es handelte sich besonders um Herren von Slawata, Lobkowitz, Waldstein und Černín. Dazu Josef Jireček (Hg.), *Paměti nejvyššího kancléře Království českého Viléma hraběte Slavaty* [Erinnerungen des Obersten Kanzlers des Königreichs Böhmen Grafen Vilém Slawata], I-II, Praha 1866–1866; Kalista, *Mládí Humprechta Jana Černína z Chudenic* (wie Anm. 27); Slavíček (Hg.), *Artis pictoriae amatores* (wie Anm. 33), 97–106; Pokorný – Preiss, *Zámek Duchcov* (wie Anm. 33); Maťa, *Zrození tradice* (wie Anm. 40).

---

sen Unabhängigkeit vom habsburgischen Herrscher. Dieses Verhalten, verstärkt durch Traditionen des jeweiligen Geschlechts, ist am deutlichsten in jener Generation von Adeligen zu bemerken, die in der Regel noch persönliche Erfahrungen mit der Ständeherrschaft in der Zeit vor dem Weißen Berg hatte<sup>102</sup>. Darüber hinaus scheint es, daß sich die Interessen der Adeligen, die aus den Reihen des alten Landesadels stammten, von denen der oligarchischen Gruppen des Hofadels unterschieden. Ein plastisches Bild der Beziehungen des Adels zur Herrschermacht ergibt sich, wenn man die äußere Sphäre ihrer politischen Aktivitäten (in Richtung zum habsburgischen Hof als Machtzentrum der gesamten Monarchie) mit der inneren (in Richtung zur Landesebene) vergleicht. Der traditionelle Landadel beteiligte sich bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts in entscheidendem Maße an der Besetzung der Landesämter. Außerdem bemühte man sich um eine Rehabilitierung der Stellung des Königreiches Böhmen im Rahmen der Habsburgermonarchie, die ja durch den Ruf ewiger Rebellen gemindert war. Das Prinzip der kollektiven Verantwortung des böhmischen Adels am Ausbruch des Ständeaufstandes, welches Ferdinand II. auch in die Verneuerte Landesordnung aufnehmen ließ, wurde von manchen Mitgliedern des Adels als persönlicher Affront empfunden. Deshalb wurden bei der Revision dieser Verfassung zu Beginn des 18. Jahrhunderts zahlreiche Vorschläge bezüglich der Änderung gerade dieser Passagen vorgebracht. Bei der Bestimmung der inneren Interessen der böhmischen und mährischen Aristokratie in der Zeit nach 1620 ist zweifellos eine Bewertung des machtpolitischen Stellenwerts der Landtage und des Amtes der böhmischen Statthalterei hilfreich<sup>103</sup>. Obwohl die systematische Erforschung der Funktion und Bedeutung des böhmischen und mährischen Adels am Wiener Hof im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts erst an deren Anfängen steht, bleibt doch die kulturelle und politische Anziehungskraft des kosmopolitischen höfischen Milieus für die Aristokratie der Böhmisches Länder beim Aufbau einer gesellschaftlichen Karriere klar ersichtlich, wenn es auch nur einigen wenigen Adeligen gelang, sich dort eine längerfristige Position zu erkämpfen<sup>104</sup>. Einer der möglichen Zugänge bei der Erfassung der Be-

---

<sup>102</sup> Doba bělohorská a Albrecht z Valdštejna [Die weißbergische Periode und Albrecht Wallenstein], Praha 1934; Josef PEKAŘ, Wallenstein. Tragödie einer Verschwörung, Berlin 1936; Janáček, Valdštejn a jeho doba (wie Anm. 27); Polišíenský – Kollmann, Valdštejn. Ani císař, ani král (wie Anm. 27); Josef KOLLMANN, Valdštejn a evropská politika 1625–1630. Historie prvního generalátu [Wallenstein und die europäische Politik 1625–1630. Geschichte des ersten Generalats], Praha 1999.

<sup>103</sup> Vgl. František PALACKÝ, Přehled současný nejvyšších důstojníků a úředníků [Eine zeitgenössische Übersicht der obersten Würdenträger und Beamten], in: Jaroslav CHARVÁT (Hg.), Dílo Františka Palackého, I, Praha 1941, 321–417; Valentin URFUS, Pokus o revizi moravského zemského zřízení na počátku 18. století a tzv. „Elaboratum Moravicum“ [Ein Versuch der Revision der mährischen Landesordnung zu Beginn des 18. Jahrhunderts und das sog. „Elaboratum Moravicum“], in: Časopis Matice moravské 89 (1970), 46–65; ders., K pokusu o revizi zemského zřízení v Čechách na počátku 18. století [Zum Versuch der Revision der Landesordnung in Böhmen zu Beginn des 18. Jahrhunderts], in: Právněhistorické studie 16 (1971), 177–198; ders., Stát a církev v návrhu na revizi zemského zřízení v Čechách v první třetině 18. století [Der Staat und die Kirche im Vorschlag zur Revision der Landesordnung in Böhmen im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts], in: Právněhistorické studie 23 (1980), 147–160.

<sup>104</sup> Kalista, Čechové, kteří tvořili dějiny světa (wie Anm. 27); Adam WOLF, Fürst Wenzel Lobkowitz, erster geheimer Rath Kaiser Leopold's I. 1609–1677. Sein Leben und Wirken, Wien 1869; Josef JIREČEK, Leben des obersten Hofkanzlers von Böhmen, Wilhelm Grafen Slavata, Praha 1876; Lutter, Politický a společenský život na dvoře Ferdinanda II. (wie Anm. 67). Neue Forschungsmöglichkeiten bringt die

---

ziehungen der böhmischen und mährischen Aristokratie zum Hof der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stützt sich auf die Analyse der kaiserlichen Korrespondenz. Eine Reihe von Möglichkeiten und Perspektiven bei der Beschäftigung dieser Kernfrage der politischen Geschichte der Habsburgermonarchie bieten die bisher von der Forschung kaum herangezogenen Bestände der einzelnen adeligen Familienarchive<sup>105</sup>. Unbeachtet blieb auch lange Zeit das reiche Quellenmaterial der Adelsarchive jener Familien, die sich erst nach dem Jahre 1620 in den Böhmisches Ländern niederließen.

Vorgelegt von w. M. GRETE WALTER-KLINGENSTEIN  
in der Sitzung am 22. März 2002.

---

Analyse der im Hofkammerarchiv Wien aufbewahrten Hofzahlamtsbücher. Dazu Christian SAPPER, Die Zahlamtsbücher im Hofkammerarchiv 1542–1825, in: Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs 35, 1982, 404–455; Jaroslav PÁNEK, Knihy habsburské Dvorské pokladny (Hofzahlamtsbücher) jako pramen k dějinám předbělohorského českého státu [Hofzahlamtsbücher als Quelle zur Geschichte des vorweißbergischen böhmischen Staates], in: Ladislav SOUKUP (Hg.), Pocta Prof. JUDr. Karlu Malému, DrSc., k 65. narozeninám, Praha 1995, 173–181; Winkelbauer, Fürst und Fürstendiener (wie Anm. 27).

<sup>105</sup> Dazu Mat' a, Leopold I. a poslední Slavata (wie Anm. 10), 245–258.